

Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Fleisch 2026



Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Anstalt des öffentlichen Rechts

Referat 513 – Marktordnungs- und Krisenmaßnahmen, Kritische Infrastrukturen Landwirtschaft

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

AnsprechpartnerInnen

Annette Mackensen

Olaf Jolliet

Marcel Helfmeier

env@ble.de

www.ble.de/Marktversorgung

www.ble.de/Fleisch

Gefertigt

Juli 2026

Titelbild

Bildquelle: Mali Meader. www.stock.adobe.com

Karten

Die Karten mit Angabe © GeoBasis-DE / BKG wurden durch den Satellitengestützten Krisen- und Lageendienst (SKD) des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie (BKG) erstellt.



www.ble.de/versorgungslage

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1 Methodik	4
2 Wertschöpfungskette Fleisch	5
2.1 Nutztierhaltung	5
2.2 Viehhandel	5
2.3 Schlachtung	6
2.4 Logistik und Lagerung	8
2.5 Handel	8
3 Versorgung und Marktentwicklung	9
3.1 Deutschland	9
3.1.1 Viehbestände und tierhaltende Betriebe	9
3.1.2 Erzeugerpreise	17
3.1.3 Fleischerzeugung	18
3.1.4 Außenhandel	20
3.1.5 Verbrauch und Verzehr	23
3.1.6 Selbstversorgungsgrad	24
3.2 Europäische Union und Weltmarkt	25
3.2.1 Viehbestände	25
3.2.2 Fleischerzeugung	27
3.2.3 Preise	30
3.2.4 Verbrauch	31
3.2.5 Selbstversorgungsgrad	33
4 Besondere Entwicklungen	35
4.1 Tierseuchen	35
4.1.1 Blauzungenkrankheit	35
4.1.2 Avitäre Influenza (Vogelgrippe)	36
4.1.3 Afrikanische Schweinepest	39
4.1.4 Maul- und Klauenseuche (MKS)	45
4.1.5 Verbreitung neuer Tierseuchen durch den Klimawandel	46
4.2 Auswirkung der Witterung auf die Tiergesundheit	47
Anhang	49
Glossar	55
Literaturverzeichnis	56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Wertschöpfungskette Fleisch	5
Abbildung 3-1: Viehbestände in Deutschland seit 2010	9
Abbildung 3-2: Viehhaltende Betriebe in Deutschland seit 2010	10
Abbildung 3-3: Durchschnittlich pro Betrieb gehaltene Tiere für ausgewählte Jahre	10
Abbildung 3-4: Rinderbestände nach Kategorien 2025	11
Abbildung 3-5: Rinderhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2025	12
Abbildung 3-6: Rinderbestände in Deutschland 2025	12
Abbildung 3-7: Schweinebestände nach Kategorien 2025	13
Abbildung 3-8: Schweinehaltung nach Bestandsgrößenklassen 2025	14
Abbildung 3-9: Schweinebestände in Deutschland 2025	14
Abbildung 3-10: Geflügelbestände nach Kategorien 2023	15
Abbildung 3-11: Hühnerhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2023	16
Abbildung 3-12: Geflügelbestände in Deutschland 2023	16
Abbildung 3-13: Schlachtpreise von Rindern und Schweinen 2011 bis 2025	18
Abbildung 3-14: Fleischerzeugung in Deutschland 2010 bis 2025v	18
Abbildung 3-15: Nettoerzeugung Fleisch 2025v	19
Abbildung 3-16: Außenhandel, Nettoerzeugung und Verbrauch 2025v	20
Abbildung 3-17: Außenhandel mit lebenden Tieren 2010 bis 2025v	21
Abbildung 3-18: Außenhandel mit Fleisch (-waren) 2010 bis 2025v	22
Abbildung 3-19: Pro-Kopf-Verbrauch und Verzehr von 2010 bis 2025v	23
Abbildung 3-20: Selbstversorgungsgrad mit Fleisch von 2011 bis 2025v	24
Abbildung 3-21: EU-27 Viehbestände von 2011 bis 2025	25
Abbildung 3-22: EU-27 Viehbestände 2025 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)	26
Abbildung 3-23: Viehbestände 2024 - Anteile der Kontinente an den weltweiten Beständen	27
Abbildung 3-24: EU-27 Fleischerzeugung 2011 bis 2025	28
Abbildung 3-25: EU-27 Fleischerzeugung 2025 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)	29
Abbildung 3-26: Weltfleischerzeugung nach Kontinenten 2024 – Anteil der Fleischarten	30
Abbildung 3-27: FAO Fleischpreisindizes Januar 2002 bis Februar 2026	31
Abbildung 3-28: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2023 in der EU-27	32
Abbildung 3-29: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2023 nach Kontinenten	33
Abbildung 3-30: Selbstversorgungsgrad der EU-27 mit Fleisch 2025v	34
Abbildung 4-1: ASP-Restriktionszonen in Deutschland, Tschechien und Westpolen, Stand 17.03.2026	43

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1: Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte.....	17
Tabelle 4-1: ASP-Fälle 2025 in Europa	40
Tabelle 4-2: ASP-Fälle 2026 in Europa (bis 18.03.2025)	41

Abkürzungsverzeichnis

AI	Aviäre Influenza
AMI	Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH
ASP	Afrikanische Schweinepest
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMLEH	Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat
BT	Blauzungenkrankheit
DE	Deutschland
EU	Europäische Union
EU-27	Mitgliedsstaaten der EU ab 1. Februar 2020
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
FAO	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
FlGDV	Fleischgesetz-Durchführungsverordnung
kg	Kilogramm
LG	Lebendgewicht
Mio.	Millionen
MKS	Maul- und Klauenseuche
Mrd.	Milliarden
NL	Niederlande
Pkt.	Punkte
SG	Schlachtgewicht
SVG	Selbstversorgungsgrad
t	Tonnen
v	vorläufig

Zeichenerklärung

- = keine Werte vorhanden

Alle die in diesem Bericht in männlicher Form verwendeten Personen-, Berufs- oder Funktionsbezeichnungen sind ausdrücklich geschlechtsneutral zu verstehen.

Zusammenfassung

Vorliegender Bericht zur Markt- und Versorgungslage Fleisch 2026 vermittelt eine Übersicht über die Tier- und Fleischproduktion sowie deren Handel und Konsum in Bezug auf den europäischen als auch außereuropäischen Markt. Im Zentrum der länderspezifischen Vergleiche steht dabei Deutschland. Die Grundlage der statistischen Datenanalyse sind Informationen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), der amtlichen Agrarstatistik sowie des Außenhandels. Hinzu kommen Ergebnisse des Statistischen Bundesamts bzw. des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) sowie im globalen Kontext der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nation (FAO).

Im Jahr 2025 setzte sich der Trend eines Rückgangs der Anzahl an viehhaltenden Betrieben in Deutschland fort. Auch der Gesamtbestand der Tiere ist im Vergleich zu den vorherigen Jahren rückläufig. Nur in der Schweine- und Schafshaltung konnten geringe Bestandszuwächse verzeichnet werden. Während der Trend einer zunehmenden spezialisierten Tierhaltung verbunden mit einem erhöhten Tierbestand bei Schweinen und Hühnern fortschreitet, ist er bei der Rinderhaltung in den letzten Jahren stagniert. Im Vergleich der Bundesländer untereinander konzentrierte sich die Tierhaltung im Wesentlichen auf die Länder Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

Die deutsche Fleischerzeugung war 2025 im Vergleich zum Vorjahr etwas rückläufig und umfasste 7,28 Mio. t Schlachtgewicht. Bei der Schweinefleischerzeugung war mit einem Plus von 1,1 % wie auch im letzten Jahr ein kleiner Zuwachs zu verzeichnen. Die Rindfleischerzeugung konnte geringere Zuwachsraten aufweisen und bei Geflügel waren die Erzeugungszahlen weitgehend konstant. Schweine sind weiterhin die wichtigsten Nutztiere zur Fleischerzeugung, sowohl in Deutschland als auch in der EU-27. Im Jahr 2025 hatte Schweinefleisch einen Anteil von 59,5 % an der gesamten deutschen Fleischerzeugung. Weltweit wird hingegen seit dem Jahr 2019 mehr Hühnerfleisch als Schweinefleisch erzeugt.

Der Außenhandel mit Fleisch erfolgt im Wesentlichen innerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes. Der deutsche Außenhandel mit Fleisch ist seit Jahren von einem deutlichen Exportüberhang gekennzeichnet. Das wichtigste deutsche Exportgut im Außenhandel mit Fleisch ist seit den 2000ern weiterhin Schweinefleisch.

Hinsichtlich des Konsumverhaltens von Fleisch zeigt sich, dass in Deutschland der Verbrauch von Schweinefleisch nach wie vor den größten Anteil hat. Allerdings gibt es seit mehreren Jahren einen rückläufigen Trend, der auch 2025 zu verzeichnen war. Beim Rindfleisch ist in diesem Jahr ein leicht zunehmendes Konsumverhalten zu verzeichnen. Der Verbrauch von Hühnerfleisch nahm in den vergangenen Jahren sukzessiv zu. Nach Rückgängen in den Jahren 2021 und 2022 ist er seit 2023 wieder

gestiegen. Durchschnittlich wurden in Deutschland pro Kopf 12,2 kg Rindfleisch, 35,6 kg Schweinefleisch und 22,3 kg Geflügelfleisch verbraucht. In diesen Werten sind neben dem Nahrungsverbrauch auch die Anteile für Futter sowie industrielle Verwertung und Verluste (einschl. Knochen) enthalten.

Im weltweiten Vergleich war der Fleischverbrauch in Ländern wie den Vereinigten Staaten von Amerika, Australien und Argentinien mit über 118 kg/Kopf am höchsten. Dagegen lag der Verbrauchswert in Indien bei nur rund 8,1 kg/Kopf.

Eine Gefährdung der europäischen Viehbestände geht derzeit von mehreren Tierseuchen aus.

Bis zum Oktober 2023 wurden in Deutschland keine Ausbrüche der Blauzungenkrankheit (BT) festgestellt. Am 12.10.2023 trat in einem Schafbestand in Nordrhein-Westfalen der erste Fall seit 2022 auf. In der Zeit vom 01.01.2025 bis zum 18.03.2026 wurden deutschlandweit 3.910 Fälle registriert, davon 336 Ausbrüche seit Jahresbeginn. Aufgrund der massiven Seuchenausbrüche im Jahr 2024 im gesamten Bundesgebiet, wurde der Status „frei von BT“ für alle Bundesländer aufgehoben.

Seit Oktober 2024 werden Ausbrüche der Aviären Influenza (AI) bei Geflügel, gehaltenen Vögeln und Wildvögeln aus Europa und Deutschland gemeldet. Weltweit zirkuliert das Virus vor allem in Asien und Nordamerika. In den Jahren 2024 und 2025 gab es die schwersten Ausbrüche an Vogelgrippe in der Geschichte des Landes. So mußten Anfang 2025 beispielsweise über 100 Mio. Hühner und Puten aufgrund einer H5N1-Infektion getötet werden. Bis Ende 2024 wurde in den USA das Virus in 968 Milchviehherden nachgewiesen. In Milchvieh- als auch in Geflügelbeständen infizierten sich dort auch Menschen und Haustiere. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass sich das Virus auf dem Euter vermehrt, die Melkmaschinen werden dadurch kontaminiert und die Infektion verbreitet sich. Der in den USA zirkulierende und bei Rindern auftretende HPAI H5N1 Stamm wurde in Europa noch nicht nachgewiesen.

Bei der Afrikanischen Schweinepest (ASP) kam es neben einer überwiegenden Verbreitung in Wildschweinbeständen 2025 auch zu weiteren Infektionen bei Hausschweinen in Deutschland. Das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland führte dazu, dass Deutschland seinen Status als „Seuchenfrei“ verloren hat. Als Reaktion darauf, verhängten Länder wie China, Japan, Singapur, Argentinien, Brasilien und Mexiko ein Importverbot für deutsches Schweinefleisch. China und Japan halten weiterhin am Importverbot für Schweinefleisch fest. Bis Ende 2020 war China der größte Abnehmer von Schweinefleisch und Fleischnebenerzeugnissen. Länder wie Thailand, Vietnam, Singapur, Brasilien, Argentinien, Südafrika und seit kurzem auch Südkorea haben nach Verhandlungen dem sogenannten Regionalisierungskonzept zugestimmt, somit ist der Export in diese Länder wieder möglich. Auch innerhalb der EU ist der Handel mit Schweinefleisch möglich, da hier das Regionalisierungskonzept ebenfalls anerkannt ist.

Am 10.01.2025 trat die Maul- und Klauenseuche (MKS) das erste Mal seit 1988 wieder in Deutschland auf. Betroffen war eine Wasserbüffelherde in Brandenburg. Um eine weitere Ausbreitung zu unterbinden, wurden eine Schutzzone von mindestens 3 Kilometern sowie eine Überwachungszone von mindestens 10 Kilometern eingerichtet. Am 11.02.2025 wurde die Schutzzone wieder aufgehoben, die Überwachungszone wurde bis zum 24.02.2025 aufrechterhalten.

1 Methodik

Der Bericht zur Markt- und Versorgungslage im Bereich Fleisch gibt einen Überblick über die Tierproduktion und die Fleischgewinnung sowie deren Handel und Verbrauch. Im Fokus steht dabei die Situation in Deutschland, ergänzt um die internationalen Verflechtungen mit der Europäischen Union sowie dem außereuropäischen Welthandel.

Die Informationsgrundlage für diesen Bericht basiert im Wesentlichen auf Daten der amtlichen Agrarstatistik und des Außenhandels. Wichtige Informationsquellen auf nationaler Ebene sind Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und auf internationaler Ebene Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) sowie der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nation (FAO). Ein Kernbereich dieses Berichtes bilden die von der BLE veröffentlichten Versorgungsbilanzen Fleisch (Anhänge 3 und 4).

Die Berechnungsmethode der Versorgungsbilanz Fleisch wurde 2022 angepasst und rückwirkend bis 2010 berechnet. Daten aus den Versorgungsbilanzen in diesem Bericht können daher von den Werten aus dem Bericht 2023 und früher abweichen. Zudem werden Zeitreihen, die auf Daten der Versorgungsbilanzen beruhen, nur beginnend mit dem Jahr 2010 dargestellt. Eine Dokumentation der aktualisierten Berechnungsmethode zur Versorgungsbilanz Fleisch kann auf der Internetseite der BLE eingesehen werden (BLE, 2025). Die Berechnung des Pro-Kopf-Verbrauchs und des Pro-Kopf-Verzehrs basiert bis 2021 auf der Datengrundlage des Zensus 2011 und ab 2022 auf der des Zensus 2022.

Der Berichtszeitraum der Versorgungsbilanz umfasst ein Kalenderjahr, die Maßeinheit ist 1.000 t Schlachtgewicht. Im Rahmen der Bilanz werden Erzeugung, Bestände, Ein- und Ausfuhren von lebenden Tieren, Fleisch und Fleischwaren und deren Verbrauch gegenübergestellt und der Selbstversorgungsgrad, d. h. der Quotient aus Bruttoeigenerzeugung und Verbrauch, berechnet. Zusätzlich erfolgt die Angabe eines berechneten Fleischverzehrs.

Eine grundlegende Bezugsgröße stellt die Nettoerzeugung dar. Sie basiert auf Zahlen der Schlachtstatistik nach § 55f. und § 59f. des Agrarstatistikgesetzes. Zusätzlich erfolgt bei Schafen eine Zuschätzung zu den Hausschlachtungen. Das Aufkommen von sonstigem Fleisch von Kaninchen, Damtieren und Wild wird geschätzt, das von Innereien wird aus den Angaben zu Rindern, Kälbern, Schweinen und Pferden berechnet. Die Bruttoerzeugung berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich der Ausfuhr lebender Tiere, abzüglich der Einfuhr lebender Tiere. Auch der Verbrauch berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich Anfangsbeständen und Einfuhren sowie abzüglich der Endbestände und Ausfuhren. Der Verzehr berechnet sich wiederum aus dem Verbrauch über festgelegte Faktoren.

Sofern in diesem Bericht nicht einzeln aufgeführt, sind Kälber in den Zahlen für Rinder enthalten. Standen keine aktuellen Zahlen für 2024 zur Verfügung, wurden unter Nennung des Bezugsjahres die aktuellsten Zahlen wiedergegeben.

2 Wertschöpfungskette Fleisch

Der Aufbau der Wertschöpfungskette Fleisch ist sehr komplex. Sie lässt sich grundsätzlich in die in Abbildung 2-1 gezeichneten Stufen untergliedern. Immer öfter werden mehrere Produktionsschritte von den Unternehmen gebündelt. Zum Beispiel können Schlachtung, Zerlegung, Verarbeitung und Verkauf durch eine Firma erfolgen. Insgesamt gibt es im Fleischsektor den Trend zu immer größeren und spezialisierten Unternehmen.



Abbildung 2-1: Wertschöpfungskette Fleisch

2.1 Nutztierhaltung

Am Anfang der Wertschöpfungskette steht die tierische Erzeugung mit den Schwerpunkten Zucht, Aufzucht und Mast. Die Zahl der tierhaltenden Betriebe ist seit vielen Jahren rückläufig (Anhang 1). So wurden seit dem Jahr 2010 etwa 30 % der Rinderhaltungen und 54 % der Schweinehaltungen aufgegeben (Statistisches Bundesamt, 2026a und b). Die Anzahl an Hühnerhaltungen ging im Zeitraum von 2010 bis März 2023 um 29 % zurück (Statistisches Bundesamt, 2024).

Die pro Betrieb gehaltene Anzahl an Nutztieren ist 2025 weiter leicht angestiegen (Anhang 2). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl Rinder pro Betrieb um 1,04 % an und lag bei 85 Tieren pro Haltung. Etwas stärker fiel der Anstieg bei den Schweinehaltungen aus. 2024 wurden noch durchschnittlich 1.361 Schweine pro Betrieb gehalten, im Jahr 2025 waren es 1.412 Tiere pro Haltung (Statistisches Bundesamt 2026a und b).

2.2 Viehhandel

Der private Viehhandel sowie die Erzeugergemeinschaften und die Viehverwertungs- bzw. -vermarktungsgenossenschaften hatten bis vor einigen Jahren eine große Bedeutung als Nahtstelle zwischen den Erzeugern und der Fleischindustrie. Inzwischen integrieren die Schlachtunternehmen wie zum Beispiel die Unternehmen Vion Food Group oder die Tönnies Holding vermehrt den Viehhandel in das eigene Unternehmen und bieten den Landwirten Rundum-Pakete von der Anlieferung des Spermas bis zum

Abholen des Schlachtviehs an. Weiterhin gibt es Konzepte einer engeren Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Tierhaltern und Unternehmen der Fleischbranche. So bietet die Vion Food Group seit 2017 über ihr Tochterunternehmen, die Vion Zucht- und Nutzvieh GmbH, mit dem Programm „Good Farming Balance“ eine nachfrageorientierte Lieferkette mit langfristiger Preisplanung an (Vion Zucht und Nutzvieh, 2024). Die Tönnies Holding bietet ihren Partnern über die firmeneigene Livestock GmbH seit 2015 unterschiedliche Marktfleischprogramme an, die auf der Grundlage von höherem Platzbedarf pro Tier, Regionalität (Geburt, Aufzucht und Mast), Hygienestandards, Stallklima, Beschäftigungsmaterial und Futter bewertet werden (Tönnies Livestock, 2026).

Eine ähnliche Strategie verfolgen die Raiffeisen Viehvermarktung GmbH und der Raiffeisen Viehverbund oder die Viehzentrale Südwest GmbH. Sie arbeiten alle mit einem sogenannten geschlossenen System. Das heißt, dass von der Zucht der Ferkel und Kälber über die Mast bis hin zur Vermarktung an den Fleischhandel alles in einer Hand liegt (Raiffeisen Viehvermarktung, 2026; Raiffeisen Viehverbund, 2026a).

2.3 Schlachtung

Großviehslachthöfe können im Allgemeinen in zwei Gruppen unterteilt werden. Die erste Gruppe führt ausschließlich Schlachtarbeiten durch, d. h. sie schlachten, richten die Schlachtkörper her und kühlen sie für den Verkauf an Großhändler. Die zweite Gruppe zerlegt darüber hinaus die Schlachtkörper in eigenen Anlagen für die Herstellung von Fleischabschnitten mit und ohne Knochen. Diese werden dann als gekühltes oder gefrorenes Fleisch für den Verkauf an Groß- und Einzelhändler verpackt oder an die weiterverarbeitende Industrie geliefert. Dieser Konzentrationsprozess wird sich weiter fortsetzen. Die Schlachtbranche betrachtet den als sogenannten Veredlungssektor bezeichneten Bereich weiterhin als größtes strategisches Wachstumsgebiet. Ziel der Unternehmen ist es, die vorhandene Infrastruktur möglichst optimal auszulasten, um einerseits die Stückkosten zu senken und andererseits ein breit gefächertes Angebot zu produzieren (BVWS, 2026).

In Deutschland wird die Schlachtbranche im Schweinebereich durch die zehn größten Betriebe geprägt. So konnten 2024 die Top 10 der deutschen Schweineschlachtbetriebe einen Marktanteil von 76,5 % erlangen. Die drei größten Unternehmen (Tönnies 13,2 Mio. Schlachtungen, Westfleisch 6,9 Mio. Schlachtungen und Danish Crown 2,75 Mio. Schlachtungen) alleine erreichten einen Marktanteil von 51,7 %. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl an Schlachtungen deutschlandweit um 1,8% an (ISN, 2026).

Der Rinderschlachtsektor wird durch das Unternehmen Vion Food Germany dominiert. Im Jahr 2024 wurden rund 500.000 Rinder geschlachtet. Die Menge lag damit deutlich über denen der Mitbewerber

(Premium Food Group 400.000 Rinder und Westfleisch 375.000 Stück). Die Top 10 der Rinderschlachtbetriebe schlachteten in 2024 rund 76 % der Rinder (AMI, 2026 b).

Die Rangliste der wichtigsten deutschen Unternehmen in der Geflügelwirtschaft führte 2024 mit 4 Mrd. € Umsatz die PHW-Gruppe (Wiesenhof) an. Mit großem Abstand folgen die Firma Rothkötter mit 1,5 Mrd. € und die Sprehe-Gruppe mit 973 Mio. € Umsatz im Jahr 2024 (Allgemeine Fleischer-Zeitung, 2025). In der Geflügelwirtschaft konnten 7 der 10 führenden Unternehmen ihren Umsatz gegenüber dem Jahr 2023 weiter ausbauen. Der Putenmarkt wird durch das Unternehmen Heidemark dominiert. Mit einer Jahreskapazität von 260 Mio. kg Putenfleisch und einem Umsatz von 713 Mio. € liegt das Unternehmen auf Platz vier der führenden Unternehmen.

Einen anderen Weg versuchen immer mehr Direktvermarkter von Fleischprodukten mittels mobiler / teilmobiler Schlachtung zu gehen. Für viele Geflügelhalter mit kleinen Partien ist die Schlachtung ihrer Tiere in regionalen Geflügelschlachtereien oft nicht möglich, große Schlachthöfe lehnen kleinere Mengen meist ab. Für diese Betriebe ist die mobile Geflügelschlachtung eine geeignete Lösung. Ein Geflügelbetrieb darf maximal 10.000 Tiere pro Jahr aus dem eigenen Bestand in einer mobilen Schlachtanlage verarbeiten, ohne dass eine EU-Zulassung benötigt wird. Eine regionale Vermarktung im Umkreis von 100 km ist zulässig (oekolandbau.de, 2026a, b). Seit Juli 2022 bietet sich auch für Betriebe, die mehr als 10.000 Tiere pro Jahr schlachten und/oder das Geflügel nicht nur direktvermarkten wollen, die Möglichkeit mit einem EU-zugelassenen Geflügelschlachtmobil, ihr Geflügel hofnah und mobil zu schlachten. Durch die Zulassung darf auch das Geflügel anderer Betriebe geschlachtet werden.

Für Rinderhalter gilt seit 2011 eine Ausnahmeregelung von der EU-Hygieneverordnung die besagt, dass alle Schlachttiere lebend zum Schlachthof verbracht werden müssen. Neben den bereits vorhandenen Ausnahmen für Hausschlachtungen, Notschlachtungen und für Farmwild sowie Bisons können seit 2024 drei Hausrinder, sechs Hausschweine und bis zu neun Schafe oder Ziegen unabhängig davon, unter welchen Haltungsbedingungen ihre Aufzucht erfolgte, auf dem Herkunftsbetrieb geschlachtet werden (Verordnung (EG) 853/2004). Im Rahmen des Projektes „Innovative Schlachtverfahren“ der Europäischen Innovationspartnerschaft landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP Agri) wurde untersucht, inwieweit mobile Technik stressfreies Schlachten auch für teilweise im Stall gehaltene Tiere ermöglicht und gleichzeitig alle gesetzlichen Vorgaben erfüllt werden. Durch die Forschungsgruppe wurde Ende 2019 die Leitlinie „Teilmobile Schlachtung von Rindern“ präsentiert. In seinem Beschluss vom 05.06.2020 hält der Bundesrat fest, dass die Schlachtung im Haltungsbetrieb unter Verwendung von mobilen oder teilmobilen Schlachteinheiten unterstützt werden soll (biofleischhandwerk.de, 2026).

Die Bundesregierung hat im November 2022 entschieden, mit Hilfe eines Programms zur Innovationsförderung den Ausbau der mobilen Schlachtung zu unterstützen (BLE, 2023).

2.4 Logistik und Lagerung

Innerhalb der Warenströme des Handels stellt die Tiefkühl- und Frischelogistik einen besonders kritischen Bereich dar. Während der Lagerung und des Transportes von tiefgekühlten und gekühlten Lebensmitteln ist eine durchgehende Kühlkette eine Voraussetzung, um sichere und qualitativ hochwertige Produkte zu gewährleisten. Die Temperaturanforderungen an die Beförderung und Lagerung von kühlpflichtigen Lebensmitteln tierischen Ursprungs sind in der Verordnung (EG) Nr. 853/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29.04.2004 festgelegt. So darf frisches Fleisch von Huftieren bei einer Temperatur von maximal 7 °C und von Geflügel bei maximal 4 °C transportiert werden. Hackfleisch hat eine maximale Transporttemperatur von 2 °C und Fleischzubereitungen von 4 °C (Europäisches Parlament, 2004).

2.5 Handel

Die Schnittstelle zum Verbraucher stellen Handel und Gastronomie dar. Neben dem örtlichen Lebensmittel Einzelhandel werden Fleisch und Fleischwaren in Fachgeschäften, auf Wochenmärkten oder über Hofläden angeboten. Im ersten Halbjahr 2025 stiegen die Ausgaben der privaten Haushalte für frische Lebensmittel (Fleisch, Wurst, Eier, Obst, Gemüse und frische Backwaren) bei Bio-Supermärkten um 14 % und beim Onlinehandel um 20,3 % in Vergleich zum Vorjahreszeitraum an. Dagegen gingen die Ausgaben bei Fachgeschäften (-1,4 %), Wochenmärkten (-2,2 %) und Direktvermarktern (-11 %) zurück. (AMI, 2026a).

3 Versorgung und Marktentwicklung

In diesem Kapitel werden die Versorgungssituation und Marktentwicklung von Fleisch in Deutschland, der Europäischen Union sowie der gesamten Welt betrachtet. Dies erfolgt im Wesentlichen über die Auswertung der Tierbestände sowie der Fleischproduktion, des Verbrauchs, des Selbstversorgungsgrads und der Preisentwicklung.

3.1 Deutschland

3.1.1 Viehbestände und tierhaltende Betriebe

Insgesamt werden in Deutschland immer weniger Tiere gehalten. Obwohl der seit 2013 anhaltende Trend sich bis ins Jahr 2024 weiter fortsetzte (Abbildung 3-1), liegt im Jahr 2025 bei den Schweinen und Schafen eine geringe Steigerung der Tierzahlen vor. Jedoch nimmt die Zahl der viehhaltenden Betriebe stetig ab (Abbildung 3-2). Die Zahl der durchschnittlich gehaltenen Tiere pro Betrieb steigt konstant. Nur bei Betrieben mit Rinderhaltungen ist die durchschnittliche Bestandsgröße in den vergangenen Jahren stagniert (Abbildung 3-3).

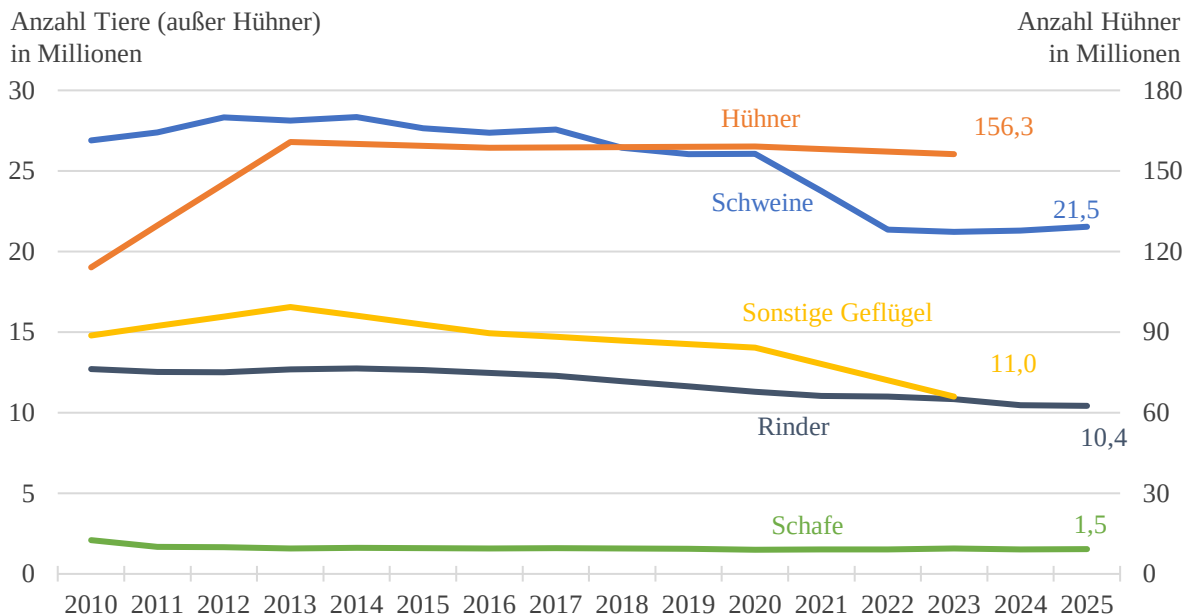


Abbildung 3-1: Viehbestände in Deutschland seit 2010

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, 2026a, b und c, eigene Darstellung

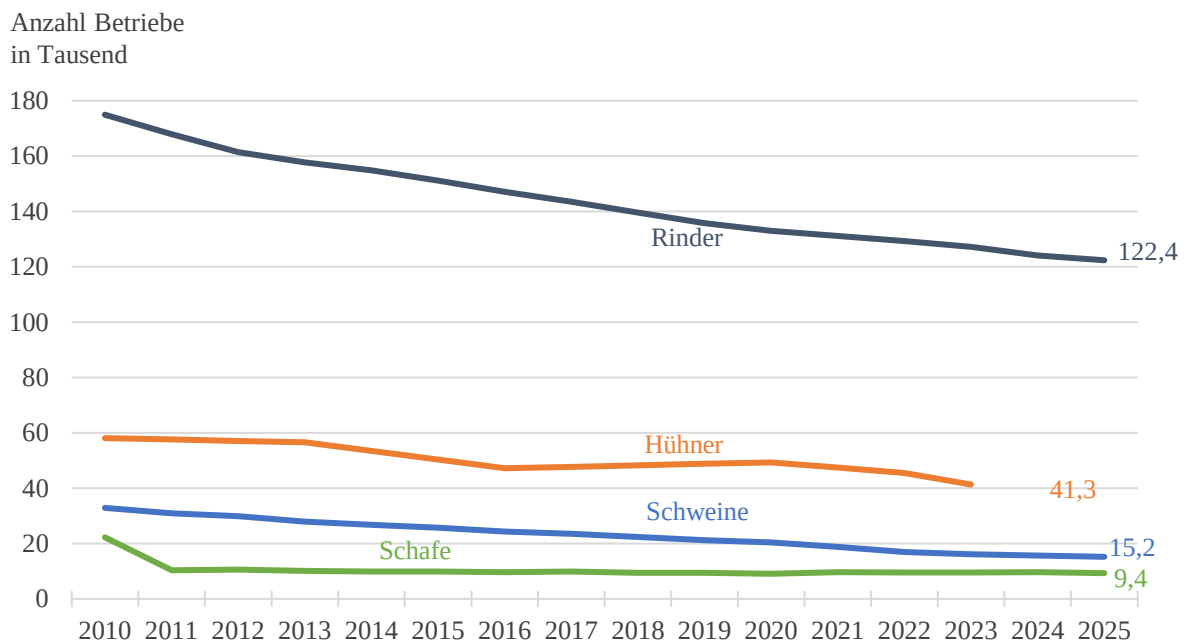


Abbildung 3-2: Viehhaltende Betriebe in Deutschland seit 2010

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, 2026a, b und c, eigene Darstellung

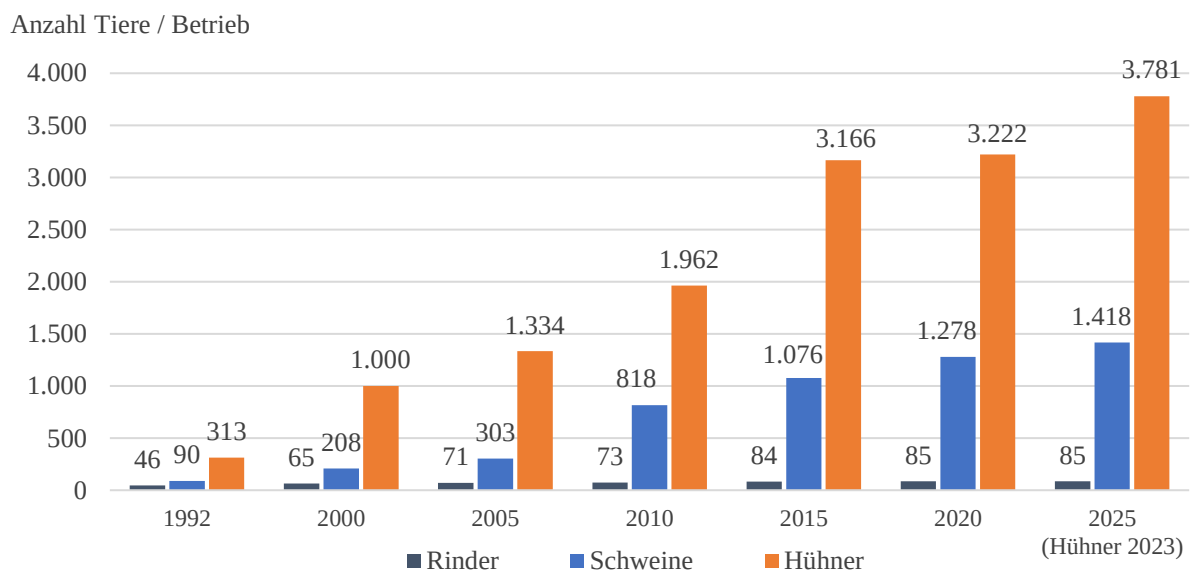


Abbildung 3-3: Durchschnittlich pro Betrieb gehaltene Tiere für ausgewählte Jahre

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, 2026a, b und c, eigene Darstellung

Eine Übersicht der viehhaltenden Betriebe nach Tierarten und Nutzung der Tiere ist für ausgewählte Jahre im Anhang 1 aufgeführt. Der Viehbestand in Deutschland nach Tierarten für ausgewählte Jahre ist in einer Übersicht in Anhang 2 dargestellt.

Rinderhaltung

Im Jahr 2025 wurden bundesweit etwa 10,4 Mio. Rinder gehalten. Wie in den Jahren zuvor ist die Zahl der Rinder rückläufig. Die Bestände wurden im Vergleich zum Vorjahr um rund 41.000 Tiere bzw. 0,4 % abgebaut (Abbildung 3-1). Neben den rückläufigen Beständen ging auch die Zahl der rinderhaltenden Betriebe kontinuierlich zurück. So war im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2025 ein Rückgang der Rinderhalter von rund 225.000 auf 122.000 zu verzeichnen (Abbildung 3-2). Die durchschnittlich gehaltene Rinderzahl pro Betrieb ist in den vergangenen sieben Jahren nahezu konstant bei etwa 85 Tieren geblieben. Im Jahr 1992 waren es noch 39 Tiere weniger (Abbildung 3-3).

Den größten Anteil am Rinderbestand hatten im Jahr 2025 die Milchkühe mit rund 35 %, gefolgt von den Kälbern mit 21 %. Weibliche Nutz- und Zuchtrinder machten 14 % des Rinderbestandes aus (Abbildung 3-4). Inner-

halb eines Jahres ist der Milchkuhbestand um rund 7.200 Tiere bzw. 0,2 % leicht gestiegen. Der Bestand an Kälbern hat sich um rund 36.700 Tiere bzw. 1,7 % etwas erhöht (Statistisches Bundesamt, 2026a). Bezogen auf den Anteil der Tierbestände in ökologischer Wirtschaftsweise stehen Rinder hinter Schafen und Ziegen an zweiter Stelle. Hier wurden im letzten Berichtszeitraum (2023) insgesamt 949.300 Tiere in 14.170 ökologisch wirtschaftenden Betrieben gehalten (Statistisches Bundesamt, 2024).

Im Jahr 2025 standen 20,4 % der Rinder (2,1 Mio. Tiere) in 2,04 % der Betriebe (mit ≥ 500 Tieren). Dagegen wurden in der Betriebsgrößenklasse mit bis zu 19 Tieren, der insgesamt 41,1 % der Halter zugehörig sind, nur 3,7 % aller Rinder gehalten. Die größte Rinderanzahl stand in Betrieben mit einem Bestand von 200 bis 499 Tieren (Abbildung 3-5).

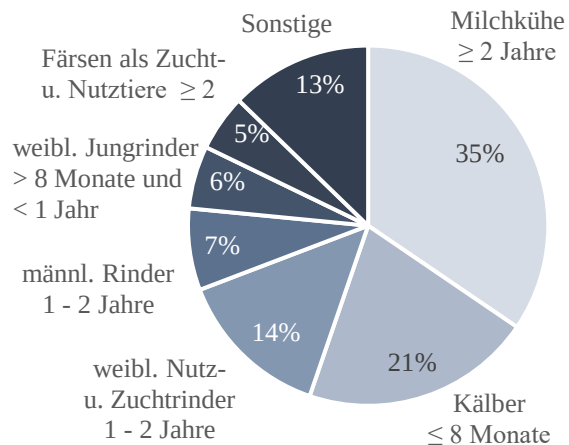


Abbildung 3-4: Rinderbestände nach Kategorien 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2026a, eigene Darstellung

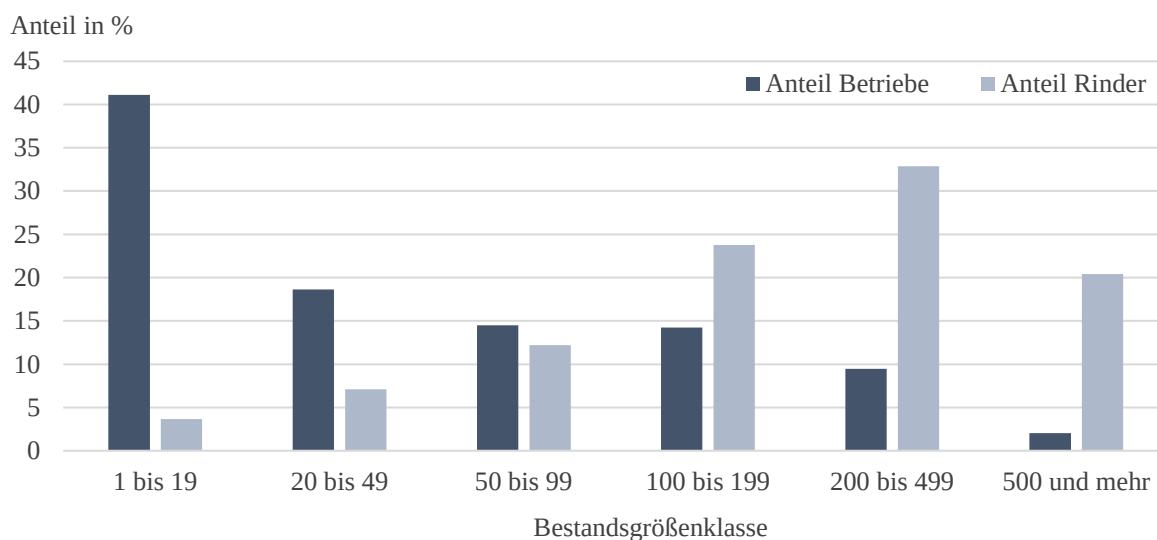


Abbildung 3-5: Rinderhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2026d, eigene Darstellung

Die Bundesländer mit den größten Rinderbeständen waren im Jahr 2025 Bayern (2,7 Mio.), Niedersachsen (2,2 Mio.), Nordrhein-Westfalen (1,2 Mio.) und Baden-Württemberg (0,9 Mio.). In diesen Bundesländern wurden 68 % des gesamten deutschen Rinderbestandes gehalten (Abbildung 3-6).

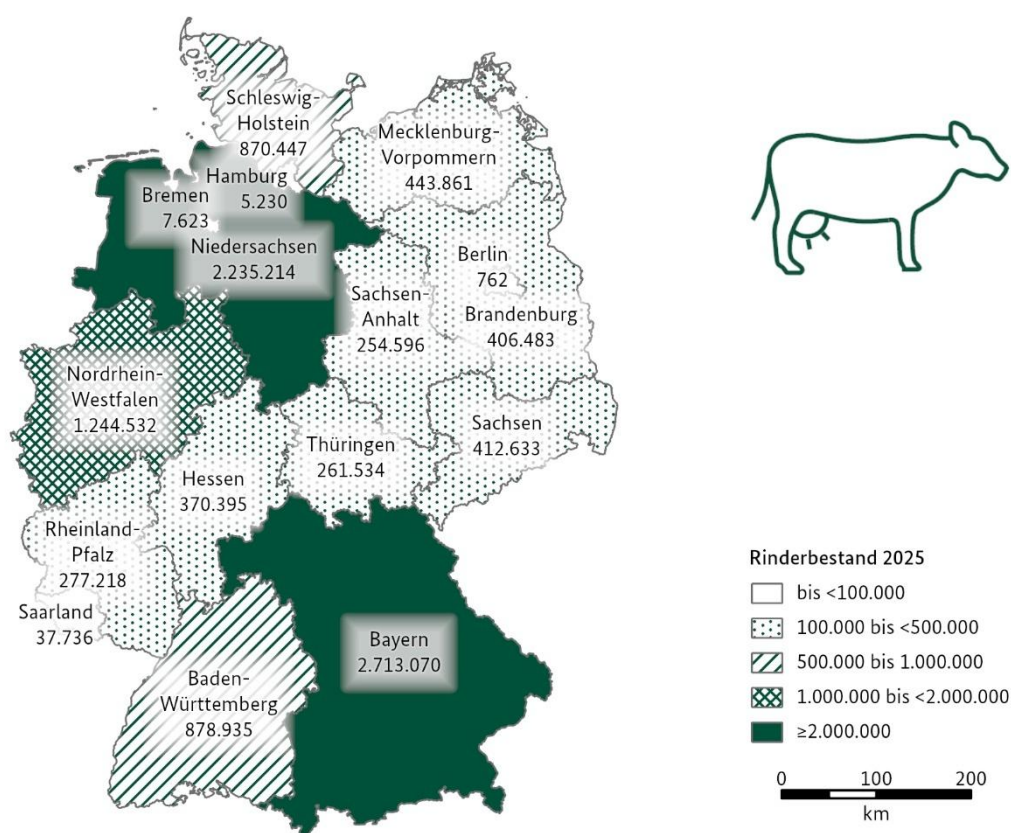


Abbildung 3-6: Rinderbestände in Deutschland 2025

Quelle: © GeoBasis-DE/BKG (2026) nach Statistischem Bundesamt, 2026e

Schweinehaltung

Der Schweinebestand in Deutschland ist 2025 leicht gewachsen. Im Vergleich zum Vorjahr standen mit 21,5 Mio. Schweinen rund 253.000 Tiere mehr in deutschen Ställen, was einem Anstieg von 1,2 % entspricht (Abbildung 3-1). Im Jahr 2025 wurden in rund 15.200 Betrieben Schweine gehalten, damit ging die Zahl der Halter im Vergleich zum Vorjahr um etwa 430 bzw. 1 % zurück (Abbildung 3-2). Pro Betrieb wurden gut 1.400 Schweine gehalten, rund siebenmal so viele Tiere wie noch im Jahr 2000. Im Vergleich zu 1992 waren es 15-mal so viele Schweine (Abbildung 3-3).

Der Schweinebestand in Deutschland setzte sich 2025 aus 31 % Ferkeln und zu jeweils etwa einem Fünftel aus Mastschweinen mit 50 bis 80 kg LG, Mastschweinen mit 80 bis 110 kg LG sowie Jungschweinen mit < 50 kg LG zusammen. Die verbleibenden 12 % umfassen Mastschweine über 100 kg

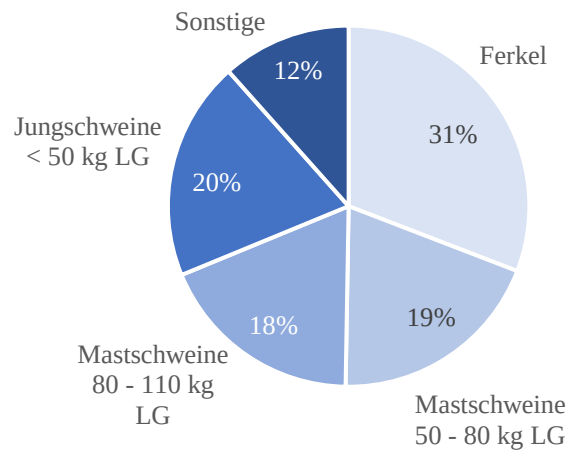


Abbildung 3-7: Schweinebestände nach Kategorien 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2026b, eigene Darstellung

LG sowie trächtige und nichtträchtige Sauen und Eber zur Zucht (Abbildung 3-7). In den einzelnen Kategorien lagen unterschiedliche Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr vor. Eine Zunahme war vor allem bei den Jungschweinen mit < 50 kg LG und leichte Rückgänge bei den Mastschweinen mit 50 bis 80 kg LG zu beobachten, hingegen war eine Bestandsvergrößerung von 1,0 % zu verzeichnen (Statistisches Bundesamt, 2026b).

Bei der Schweinehaltung ist der Anteil ökologisch gehaltener Tiere gering. 2023 wurden lediglich 244.200 Tiere in 1.780 Betrieben mit ökologischer Wirtschaftsweise gehalten (Statistisches Bundesamt, 2024).

In deutschen Ställen waren 2025 in den Bestandsgrößenklassen mit unter 1.000 Tieren insgesamt 55 % der Betriebe und etwa 18 % der Schweine zu finden. Die größten 4 % der Betriebe (> 5.000 Tiere) hielten 27 % des gesamten Schweinebestandes (Abbildung 3-8).

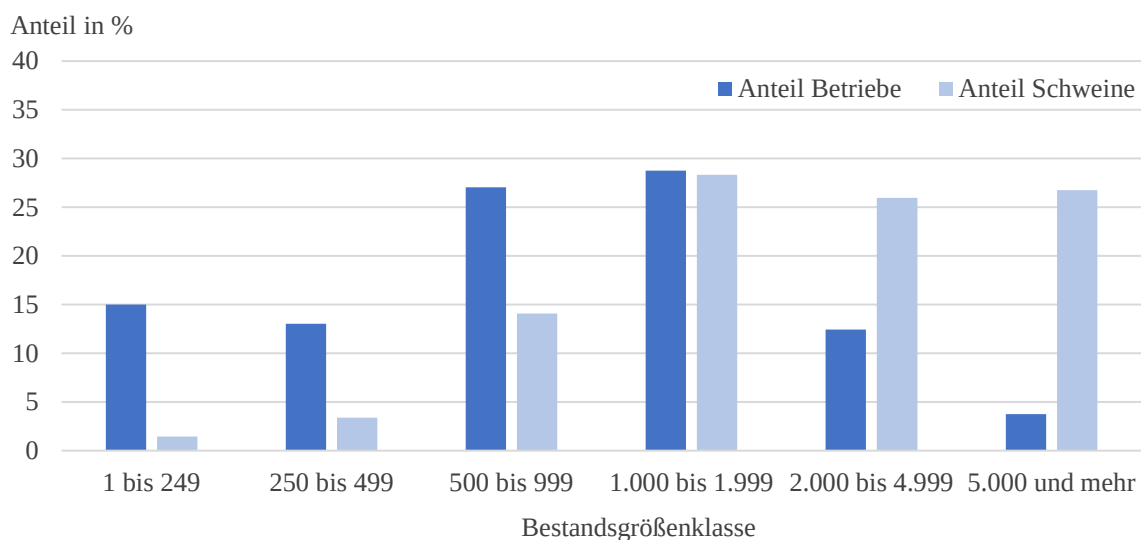


Abbildung 3-8: Schweinehaltung nach Bestandsgrößenklassen 2025

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2026f, eigene Darstellung

Die Schweinehaltung konzentriert sich in Deutschland vor allem auf die Bundesländer Niedersachsen (33 %), Nordrhein-Westfalen (27 %) und Bayern (11 %). Über 1 Mio. Tiere werden zudem in Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt gehalten (Abbildung 3-9).

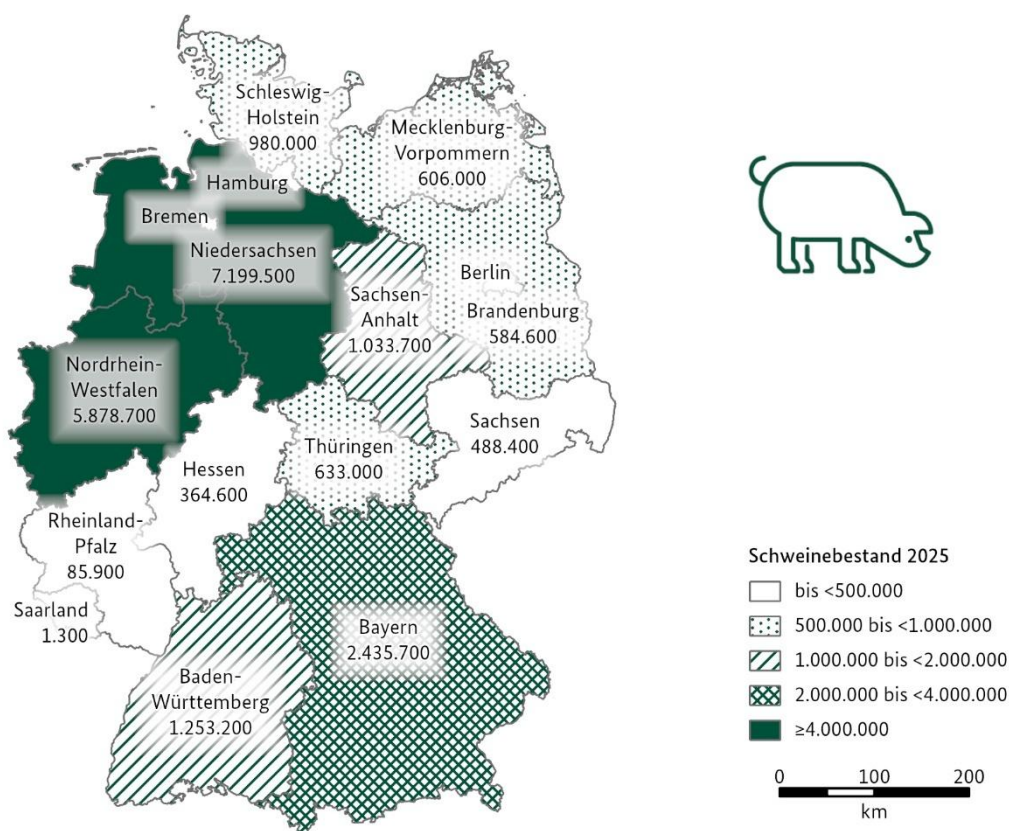


Abbildung 3-9: Schweinebestände in Deutschland 2025

Quelle: © GeoBasis-DE/BKG (2026) nach Statistischem Bundesamt, 2026g

Geflügelhaltung

Die Zahl an gehaltenem Geflügel ist von 2020 bis 2023¹ wieder leicht gesunken. Der bisherige Höchststand der Geflügelbestände wurde bei der Erhebung im Jahr 2013 mit 160,8 Mio. Hühnern (Junghennen, Legehennen sowie Masthühner) und 16,6 Mio. Tieren bei sonstigem Geflügel (Gänse, Enten und Truthühner) erfasst. Im Vergleich der beiden letzten Erhebungen aus 2020 und 2023 nahm die Anzahl der Hühner um 2,8 Mio. auf 156,3 Mio. Tiere ab. Der Bestand an sonstigem Geflügel sank um 3,0 Mio. auf 11,0 Mio. Tiere (Abbildung 3-1). Ein rückläufiger Trend zeigte sich auch bei der Anzahl der Haltungsbetriebe. Diese ist im gleichen Zeitraum von 49.400 auf 41.300 gesunken, was einer Abnahme von 19,5 % entspricht (Abbildung 3-2). Die durchschnittlich pro Betrieb gehaltene Tieranzahl ist nach einem kurzzeitigen Rückgang wieder gestiegen. Sie lag zum Stand 2023 bei 3.781 Hühnern, das ist gegenüber 2020 ein Zuwachs um 17,4 % (Abbildung 3-3).

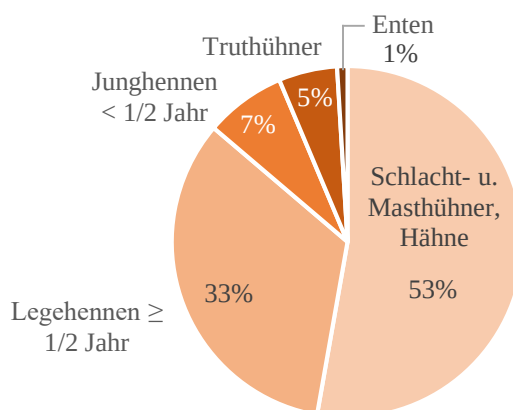


Abbildung 3-10: Geflügelbestände nach Kategorien 2023

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2024, eigene Darstellung

Insgesamt verteilen sich die Geflügelbestände in 2023 auf 53 % Schlacht- und Masthühner, 33 % Legehennen, 7 % Junghennen, 5 % Truthühner und 1 % Enten (Abbildung 3-10). Der Mastgeflügelbestand ging von 2020 bis 2023 um etwa 4,7 % zurück. Entgegen diesem Trend wuchs im selben Zeitraum der Bestand an Legehennen um 2,4 % und der Junghennenbestand um 1,8 %. Bei dem sonstigen Geflügel nahmen der Entenbestand um 25,1 % und der Truthühnerbestand um 22,3 % ab (Statistisches Bundesamt, 2024).

Die Öko-Hühnerbestände lagen im Jahr 2023 bei 10,4 Mio. Tieren. Diese verteilten sich auf 7,3 Mio. Legehennen, 1,8 Mio. Masthühner und 1,3 Mio. Junghennen. Von den landwirtschaftlichen Betrieben hatten 5.630 eine ökologische Hühnerhaltung (Statistisches Bundesamt, 2024).

Im Geflügelsektor ist wie bei den Schweinen ein steigender Trend zu großen Betrieben erkennbar. In rund 2,0 % der größten Betriebe wurden 2023 etwa 68 % der Masthühner und Legehennen gehalten. Dabei handelt es sich um Betriebe mit mehr als 50.000 Haltungsplätzen. Auf Betriebe mit 10.000 und mehr Haltungsplätzen (5,8 % der Betriebe) entfielen 94,5 % des Bestandes an Masthühnern und Legehennen. Nur rund 1,4 % der Tiere waren in Betrieben mit weniger als 1.000 Haltungsplätzen eingestellt (Abbildung 3-11).

¹ Die Geflügelhaltungen und der Geflügelbestand wurden in den Jahren 2021, 2022, 2024 und 2025 nicht durch das Statistische Bundesamt ermittelt

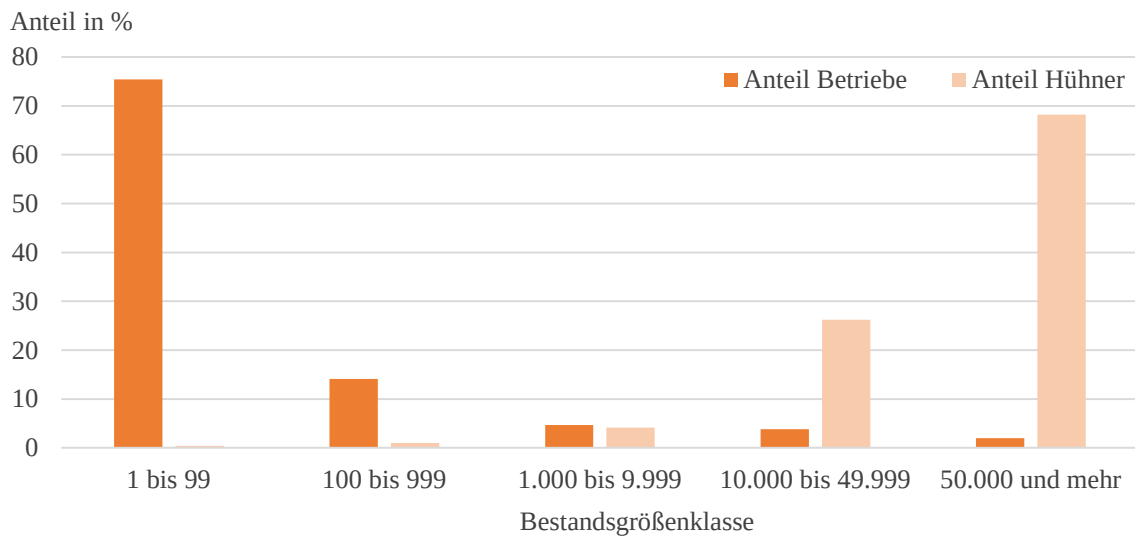


Abbildung 3-11: Hühnerhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2023

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, eigene Darstellung

Der größte Geflügelbestand wurde 2023 in Niedersachsen gezählt. Hier waren mit rund 77,6 Mio. Tieren 46,4 % des deutschen Geflügels eingestallt. In Nordrhein-Westfalen befanden sich 11,4 % und in Bayern 8,5 % des Geflügelbestandes (Abbildung 3-12).

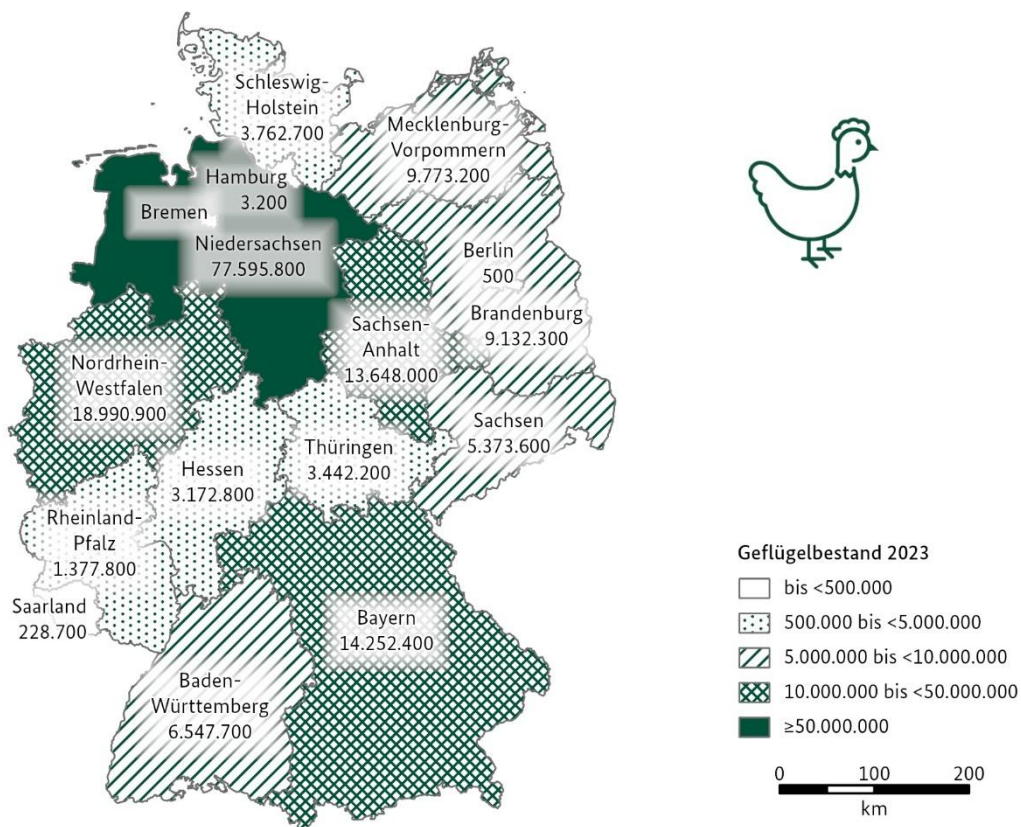


Abbildung 3-12: Geflügelbestände in Deutschland 2023

Quelle: © GeoBasis-DE/BKG (2026) nach Statistischem Bundesamt, 2024

3.1.2 Erzeugerpreise

Die Erzeugerpreise für tierische Produkte entwickelten sich 2025 im Vergleich zum Basisjahr 2020 (entspricht 100 Punkten) in allen Bereichen der tierischen Erzeugung positiv. Der Index für die gesamte tierische Erzeugung lag bei 139,2 Punkten. Bei Schweinen war er mit 115,3 etwas über dem Basiswert, aber unter dem Vorjahreswert (130,5 Pkt.). Die Werte für Rinder (197,3 Pkt.) und Hähnchen (168,6 Pkt.) lagen über den Vorjahreswerten. Bei den tierischen Erzeugnissen hatte selbst das sonstige Geflügel gegenüber den Schweinen einen höheren Anstieg des Erzeugerpreisindex seit dem Basisjahr 2020. Er ist um 30,5 Punkte angestiegen (Tabelle 3-1).

Tabelle 3-1: Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte

Landwirtschaftliche Produkte	2000	2010	2020	2024	2025
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte insgesamt	78,6	88,0	100	139,2	139,6
Pflanzliche Erzeugung	68,6	82,8	100	136,9	123,8
Tierische Erzeugung	85,7	91,3	100	140,6	149,8
Tiere	83,1	90,8	100	136,2	142,8
Rinder	78,3	90,0	100	145,8	197,3
Jungbullen	75,5	89,7	100	142,1	188,8
Kühe	78,3	88,5	100	158,6	226,3
Färsen	73,9	86,6	100	143,9	196,8
Kälber	104	109,9	100	140,8	180,6
Schweine	88,7	89,1	100	130,5	115,3
Schafe und Ziegen	58,1	70,3	100	148,9	166,3
Geflügel	71,4	96,3	100	139,9	151,3
Hähnchen	68,5	106,2	100	158,3	168,6
Sonstiges Geflügel	75,3	88,9	100	117,9	130,5
Milch	93,3	93,4	100	144,9	157,8
Eier	43,5	81,3	100	163,7	174,8

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2026h, eigene Darstellung

In Abbildung 3-13 ist die Schlachtpreisentwicklung der Jahre 2011 bis 2025 für Jungbullen, Kühe sowie Schweine der Handelsklasse S und E dargestellt. Nach Angaben des BMLEH lagen die Schlachtpreise für Jungbullen im Jahr 2025 bei durchschnittlich 6,78 €/kg (+ 1,75 €/kg im Vergleich zum Vorjahr), für Kühe bei 6,02 €/kg (+ 1,72 €/kg) und für Schweine bei 1,92 €/kg (- 0,24 €/kg). Die gestiegenen Schlachtpreise bei Jungbullen und Kühen konnten sogar die bisherigen Höchstwerte aus dem Jahr 2022 erreichen. Die Schlachtpreise von Schweinen sind nach dem Maximum im Jahr 2023 weiter gesunken.

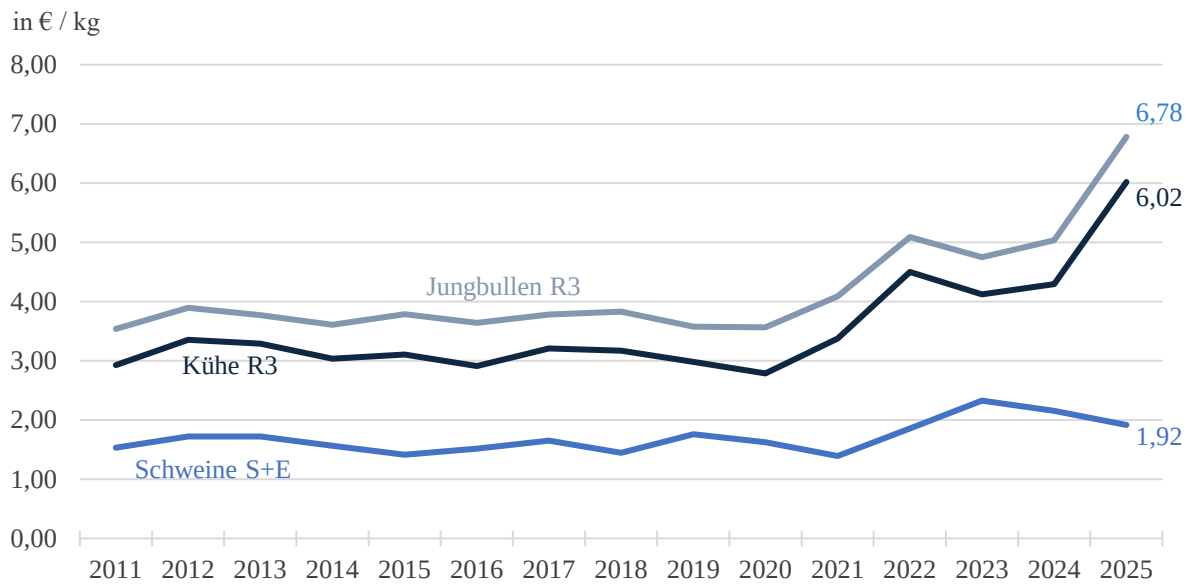


Abbildung 3-13: Schlachtpreise von Rindern und Schweinen 2011 bis 2025

Quelle: BMEL-Statistik, 2026, eigene Darstellung

3.1.3 Fleischerzeugung

Die Nettofleischerzeugung, d. h. das Fleischaufkommen der im Inland geschlachteten Tiere, betrug im Jahr 2025 nach vorläufigen Zahlen rund 7,3 Mio. t SG (Abbildung 3-14).

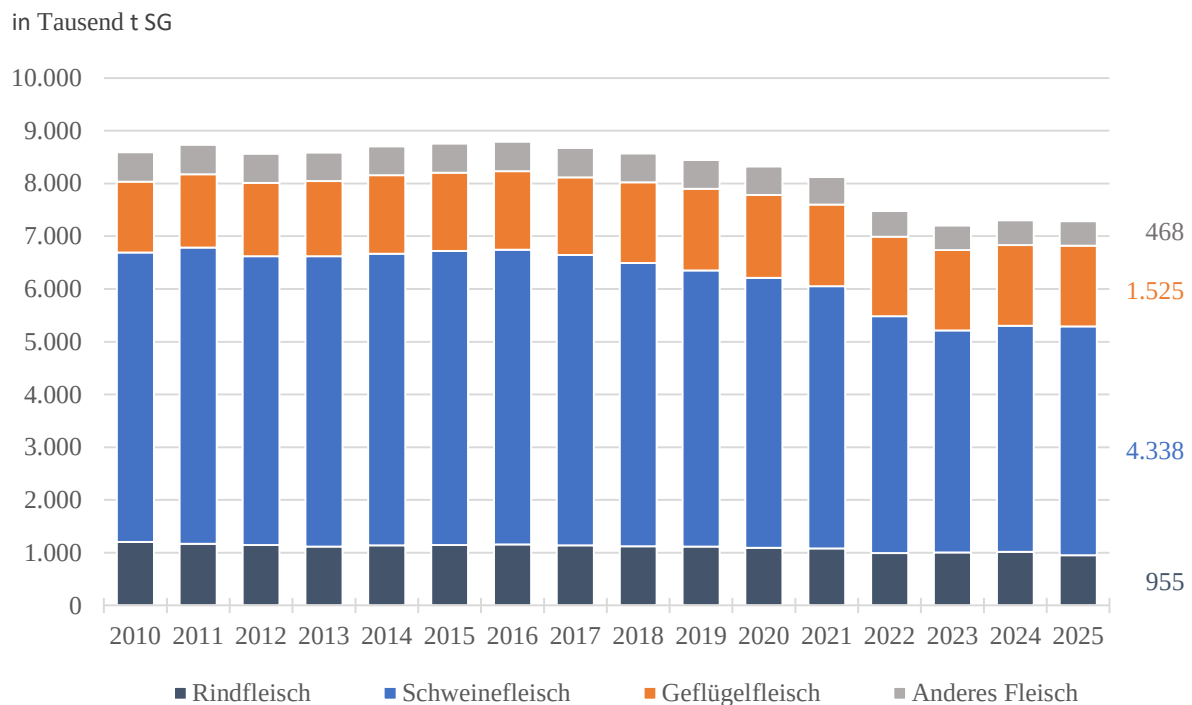


Abbildung 3-14: Fleischerzeugung in Deutschland 2010 bis 2025v

Quelle: BLE, 2026, eigene Darstellung

Die Fleischerzeugung nahm im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 % ab. Das Jahr 2016 mit einem Schlachtaufkommen von 8,8 Mio. t SG war bisher das Jahr mit der höchsten Fleischerzeugung in Deutschland (BLE, 2026).

Abbildung 3-15 stellt den prozentualen Anteil der Fleischarten an der Nettoerzeugung 2025 dar. Der überwiegende Anteil des deutschen Schlachtaufkommens entfiel nach vorläufigen Zahlen auf Schweinefleisch (59,5 %), gefolgt von Geflügel- (20,9 %) und Rindfleisch (13,1 %). Alle anderen Fleischarten (Schaf-, Ziegen-, Pferde-, Wildfleisch und Innereien) hatten einen Anteil von 6,4 % an der deutschlandweiten Fleischerzeugung.

Die Rind- und Kalbfleischerzeugung lag im Jahr 2025 bei rund 955.000 t SG. Sie nahm im Vergleich zum Vorjahr um 60.000 t SG ab. Damit fiel die Rind- und Kalbfleischerzeugung nach zwei steigenden Jahren wieder ab. Insgesamt wurden 2,8 Mio. Rinder geschlachtet. Rund ein Viertel der Rinder- und Kalbfleischerzeugung kam aus Bayern, gefolgt von Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg (Statistisches Bundesamt, 2026i).

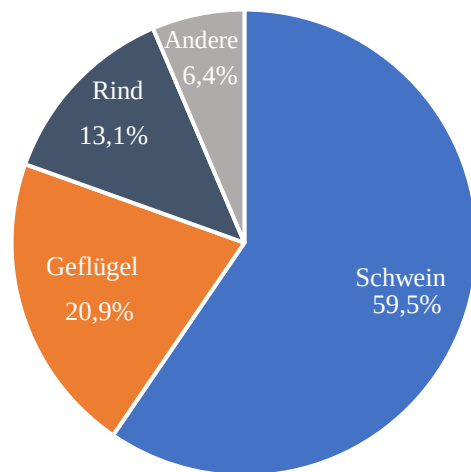


Abbildung 3-15: Nettoerzeugung Fleisch 2025v

Quelle: Eigene Darstellung nach BLE, 2026

Die Schweinefleischerzeugung ist 2025 etwas gestiegen. In diesem Jahr wurden nach vorläufigen Zahlen etwa 4,3 Mio. t SG Schweinefleisch erzeugt. Das sind 49.000 t SG bzw. 1,1 % mehr als im Vorjahr. Deutschlandweit wurden 2025 rund 44,9 Mio. Schweine geschlachtet. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sind die Zentren der deutschen Schweinefleischerzeugung. In diesen beiden Bundesländern wurden jeweils rund ein Drittel der Schweine geschlachtet (Statistisches Bundesamt, 2026i).

Die Geflügelfleischproduktion lag im Jahr 2025 bei rund 1,6 Mio. t SG. Damit blieb sie nach vorläufigen Zahlen gegenüber dem Vorjahr unverändert. Wobei die Erzeugung von Jungmasthühnerfleisch um 3,6 % auf 1,1 Mio. t SG anstieg. Niedersachsen bleibt mit Abstand bedeutendste Bundesland im Bereich der Geflügelschlachtungen. (Statistisches Bundesamt, 2026j).

3.1.4 Außenhandel

Im Jahr 2025 übertrafen die Ausfuhren von lebenden Tieren die Einfuhren mit einem Exportüberschuss von 13.400 t SG. Auch beim Außenhandel mit Fleischwaren zeigt sich ein ähnliches Verhalten, da die Einfuhren wiederholt unter den Ausfuhren lagen. Der Exportüberschuss beim Handel mit Fleisch, Fleischwaren und Konserven betrug rund 915.000 t SG (Abbildung 3-16).

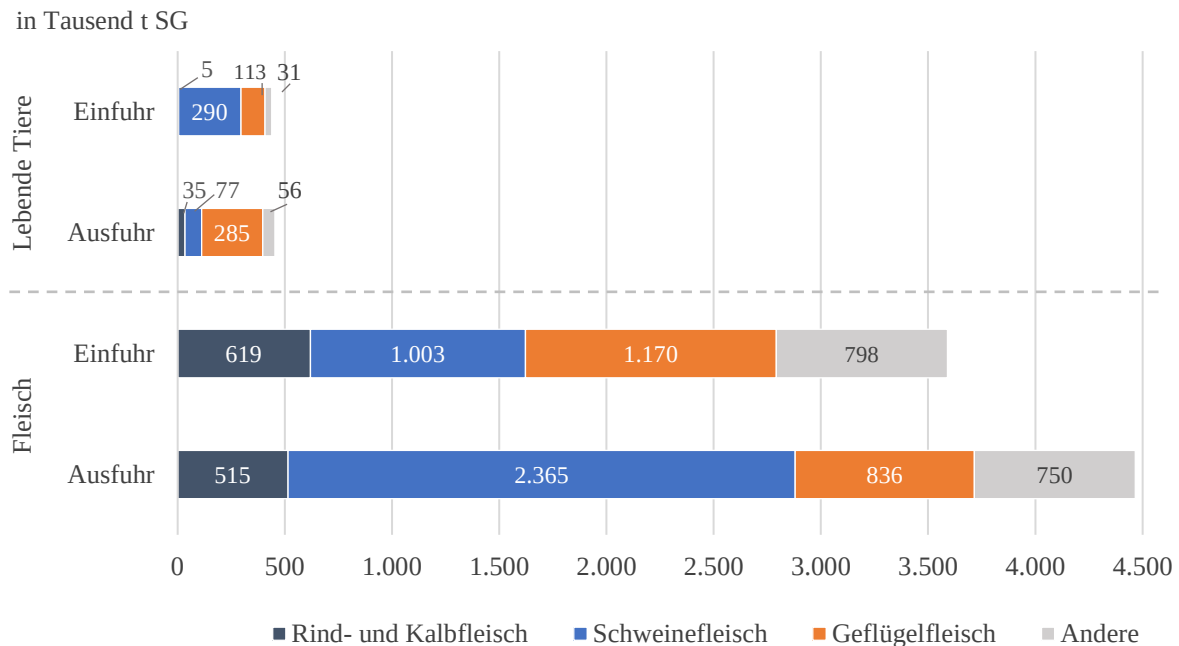


Abbildung 3-16: Außenhandel, Nettoerzeugung und Verbrauch 2025v

Quelle: BLE, 2026, eigene Darstellung

Das Außenhandelsvolumen mit lebenden Tieren nahm gegenüber den zwei Vorjahren ab. Deutschland bleibt auch in diesem Jahr Nettoimporteur von lebenden Tieren. Der Importüberschuss ist vor allem auf den Import von Schweinen zurückzuführen. Im Jahr 2025 wurden nach vorläufigen Zahlen lebende Tiere mit einem Schlachtgewicht von insgesamt 439.000 t importiert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Einfuhr um 13,5 % gesunken. Es wurden, jeweils bezogen auf das SG 10,7 % Rinder und 18,3 % Schweine weniger importiert. Bei Geflügel nahm der Import mit 0,6% geringfügig zu. Die Ausfuhr lebender Tiere belief sich auf 452.000 t SG. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie um 2 % gesunken. Es wurden 9,3 % Rinder und 1,3 % Geflügel weniger exportiert. Dagegen wurden 4,8 % mehr Schweine exportiert (Abbildung 3-17).

in Tausend t SG

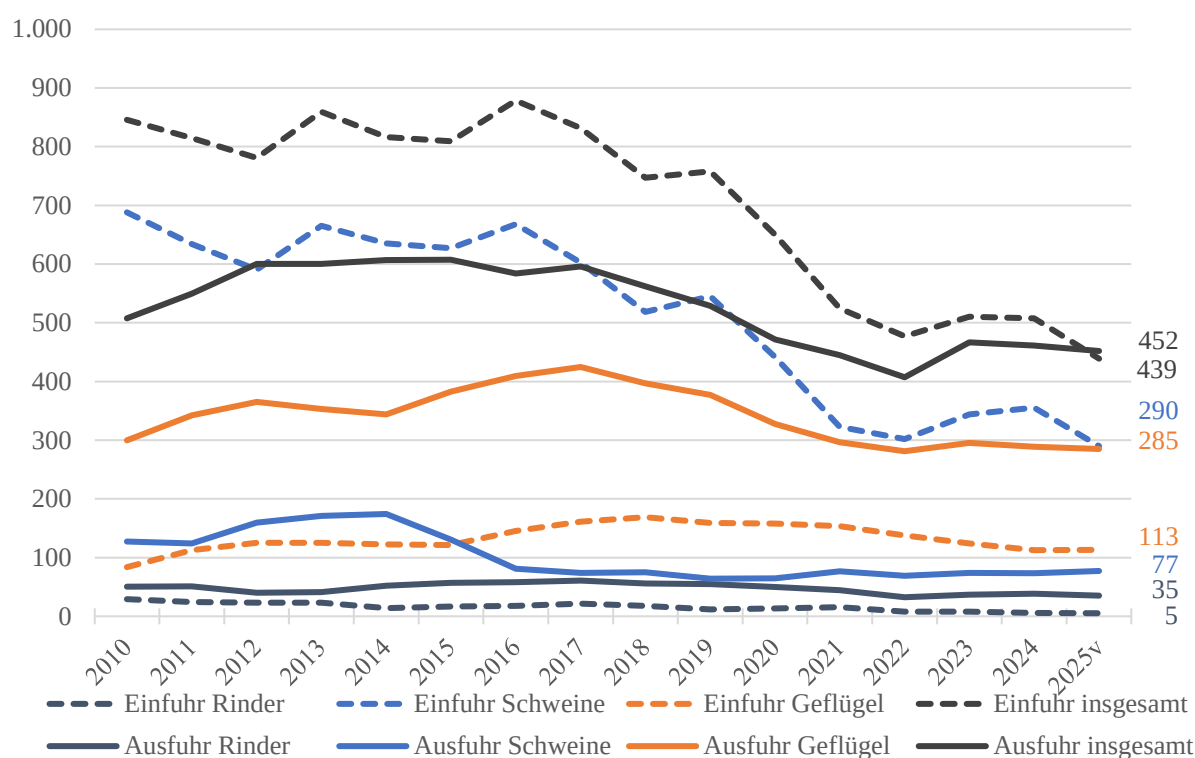


Abbildung 3-17: Außenhandel mit lebenden Tieren 2010 bis 2025v

Quelle: BLE, 2026, eigene Darstellung

Das Außenhandelsvolumen mit Fleisch und Fleischwaren war insgesamt deutlich höher als das mit lebenden Tieren. Im Jahr 2025 wurden nach vorläufigen Zahlen insgesamt 3,59 Mio. t SG Fleisch importiert und 4,51 Mio. t SG Fleisch exportiert. Damit nahm der Import im Vergleich zum Vorjahr um 26,7 % zu (Rind + 34 %, Schwein + 6,8 %, Geflügel + 20,9 %), der Export ist mit + 1,1 % etwas stabiler (Rind – 1,4 %, Schwein + 2,6 %, Geflügel – 2,1 %). Der Exportüberschuss für Fleisch und Fleischwaren lag im Jahr 2025 bei rund 915.000 t SG (Abbildung 3-18).

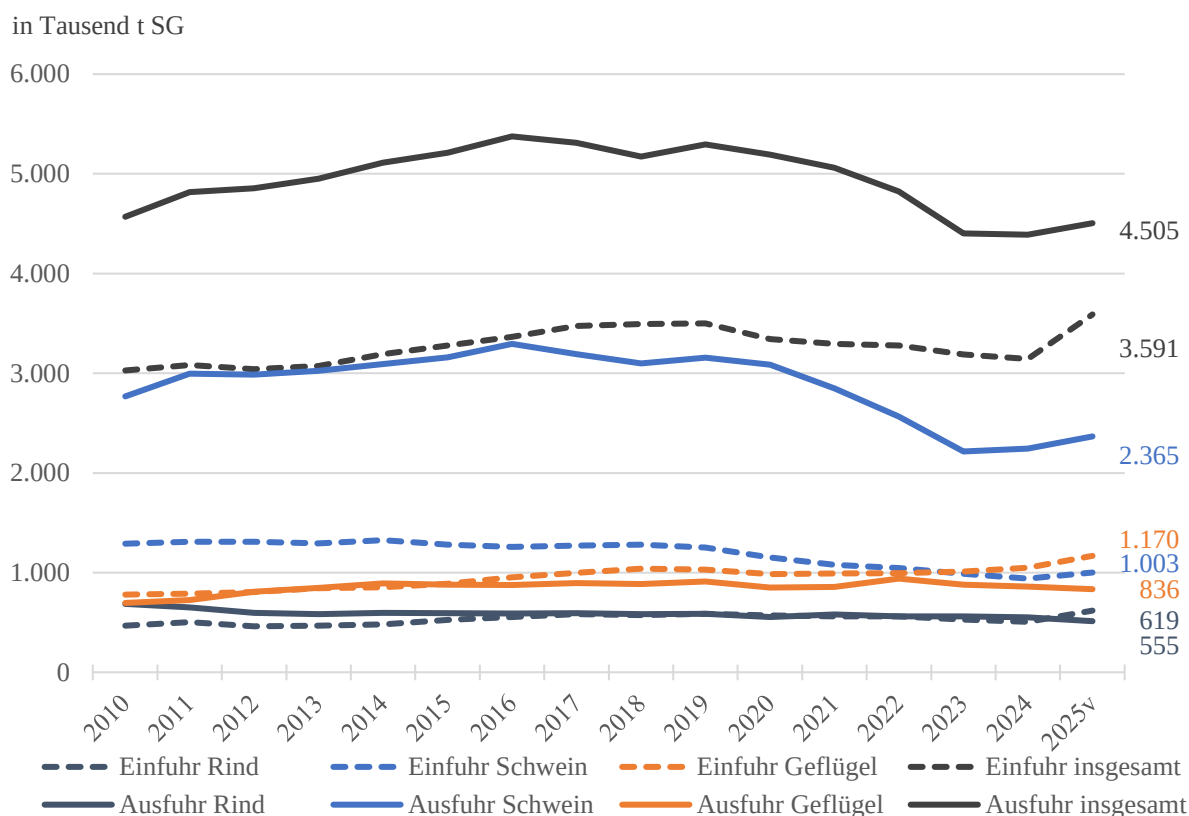


Abbildung 3-18: Außenhandel mit Fleisch (-waren) 2010 bis 2025v

Quelle: BLE, 2026, eigene Darstellung

Trotz zunehmender Globalisierung beschränkte sich der Großteil des deutschen Außenhandels mit Fleisch und Fleischwaren auf die direkten Nachbarstaaten sowie auf die EU-27. Rund 15,8 % der deutschen Exporte von Schweinefleisch gingen im Jahr 2025 nach Italien. Damit war Italien in diesem Jahr wieder der größte Abnehmer von Schweinefleisch, vor den Niederlanden (13,0 %) und Polen (9,6 %). Die größten Anteile an den deutschen Schweinefleischimporten kam mit 20,5 % aus den Niederlanden, Belgien (19,4 %) und Dänemark (19,1 %). Weitere 8,8 % kamen aus Spanien und 8,4 % aus Polen (Statistisches Bundesamt, 2026k).

Wichtigster Partner beim Außenhandel mit Rind- und Kalbfleisch waren die Niederlande. Etwa 24,3 % der deutschen Rindfleischimporte und etwa 26 % der deutschen Rindfleischexporte entfielen auf das Nachbarland. Weitere große Handelsmengen an Rind- und Kalbfleisch kamen aus Polen und Österreich mit 18,7 % bzw. 10,3 %. Italien (9,7 %), Frankreich (9,4 %) und Belgien (7,8 %) waren neben den Niederlanden die wichtigsten Abnehmer von deutschem Rindfleisch (Statistisches Bundesamt, 2026k).

Wie beim Rindfleisch waren die Niederlande auch beim Geflügelfleisch mengenmäßig wichtigster Außenhandelspartner Deutschlands. Rund 30,8 % der deutschen Importe kamen aus den Niederlanden und rund 28,3 % der deutschen Geflügelfleischexporte gingen dorthin. Die größte Menge an Geflügelfleisch

bezog Deutschland in diesem Jahr jedoch aus Polen (31,9 %). Neben den Niederlanden nahmen Frankreich (10,6 %) und Österreich (7,2 %) die größten Mengen von in Deutschland produziertem Geflügelfleisch ab (Statistisches Bundesamt, 2026k).

3.1.5 Verbrauch und Verzehr

Die in Deutschland zum Verbrauch zur Verfügung stehende Menge Fleisch lag 2025 nach vorläufigen Zahlen bei 6,4 Mio. t SG bzw. 76,3 kg/Kopf. Die zum Verbrauch stehende Menge umfasst neben dem Nahrungsmittelverbrauch auch den Verbrauch für Futtermittel, industrielle Verwertung sowie alle Verluste. Er errechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich der Importe und abzüglich der Exporte. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Pro-Kopf-Verbrauch um insgesamt 3,3 kg zu. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Rindfleisch nahm um 0,4 kg gegenüber dem Vorjahr zu und lag 2025 bei 12,2 kg. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch entwickelte sich weitgehend stabil: Er erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr nur um 0,1 kg, der Gesamtverbrauch lag damit bei 35,6 kg. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügelfleisch lag in 2025 mit 22,3 kg um 1,4 kg über dem Wert aus 2024 (Abbildung 3-19).

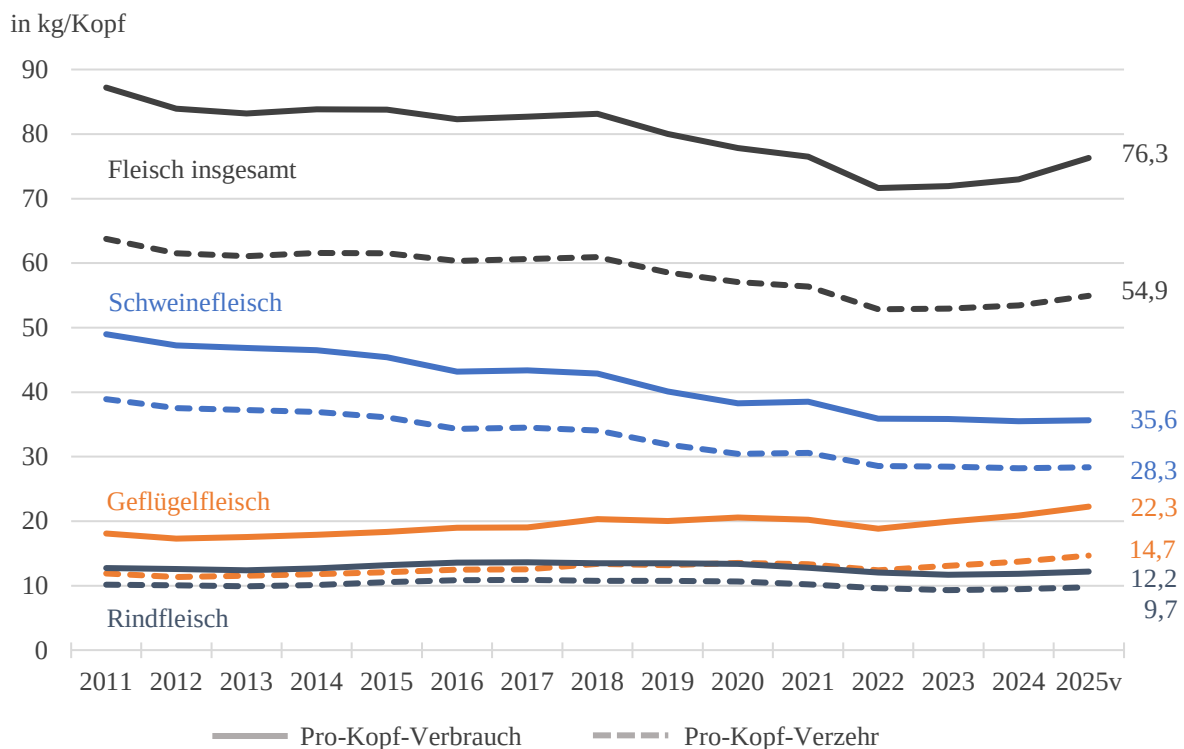


Abbildung 3-19: Pro-Kopf-Verbrauch und Verzehr von 2010 bis 2025v

Quelle: BLE, 2026, eigene Darstellung

Der statistische Verzehr wird über artspezifische Faktoren aus dem Verbrauch berechnet. Er soll die tatsächlich von Menschen verzehrte Menge darstellen. Der Verzehr nahm 2025 nach vorläufigen Zahlen

zu und lag bei 4,6 Mio. t SG oder 54,9 kg/Kopf (+ 1,48 kg/Kopf). Im Durchschnitt verzehrte jeder Einwohner in Deutschland 9,7 kg Rindfleisch, 28,3 kg Schweinefleisch sowie 14,7 kg Geflügelfleisch (BLE, 2026).

3.1.6 Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad (SVG) gibt das Verhältnis der Inlandsproduktion zum Verbrauch eines (landwirtschaftlichen) Produktes an. Bei einem Selbstversorgungsgrad von mindestens 100 % kann der inländische Verbrauch theoretisch durch die eigene Produktion gedeckt werden. Nach vorläufigen Zahlen lag der SVG für Fleisch insgesamt in 2025 bei 115 %. Er ist in diesem Jahr lediglich für Schweinefleisch positiv (über 100 %). Der SVG von Schweinefleisch ist seit einem Hochpunkt im Jahr 2020 mit 149 % rückläufig, verlief aber gegenüber den beiden Vorjahren etwas stabiler und belief sich auf 139 % im Jahr 2025. Rindfleisch hatte 2025 einen Wert von 97 % und Geflügelfleisch einen von 91 %. (Abbildung 3-20).

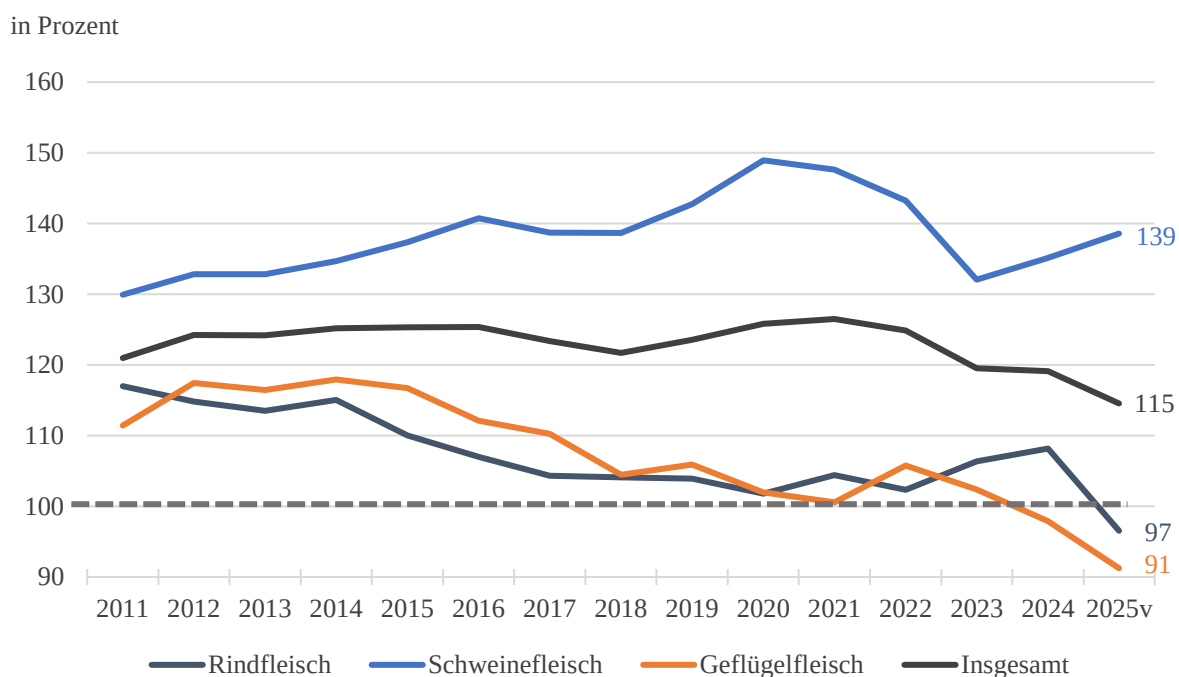


Abbildung 3-20: Selbstversorgungsgrad mit Fleisch von 2011 bis 2025v

Quelle: BLE, 2026, eigene Darstellung

3.2 Europäische Union und Weltmarkt

3.2.1 Viehbestände

Die Rinderbestände in der EU gehen seit dem Jahr 2016 stetig zurück. Auch im Jahr 2025 wurden weniger Tiere als im Vorjahr gezählt, sodass die Bestände um 0,5 % auf 71,5 Mio. Tiere abnahmen. Nach einem Zuwachs der Schweinebestände im Jahr 2020 auf 145,9 Mio. Tiere wurden in den fünf Folgejahren starke Bestandsrückgänge registriert. In den fünf Jahren ging die Tierzahl um 9,9 % zurück und lag im Jahr 2025 bei 131,5 Mio. Tieren. Bei den Schafbeständen setzte sich der rückläufige Trend der vergangenen Jahre auch in 2025 weiter fort. Mit 53,9 Mio. Tieren wurden etwa 4,7 % weniger Schafe im Vergleich zum Vorjahr gehalten. Bei den Ziegen gingen auch die Bestandszahlen in den Folgejahren kontinuierlich rückläufig. Der Bestand ist auf 9,9 Mio. Tiere gesunken (Abbildung 3-21).

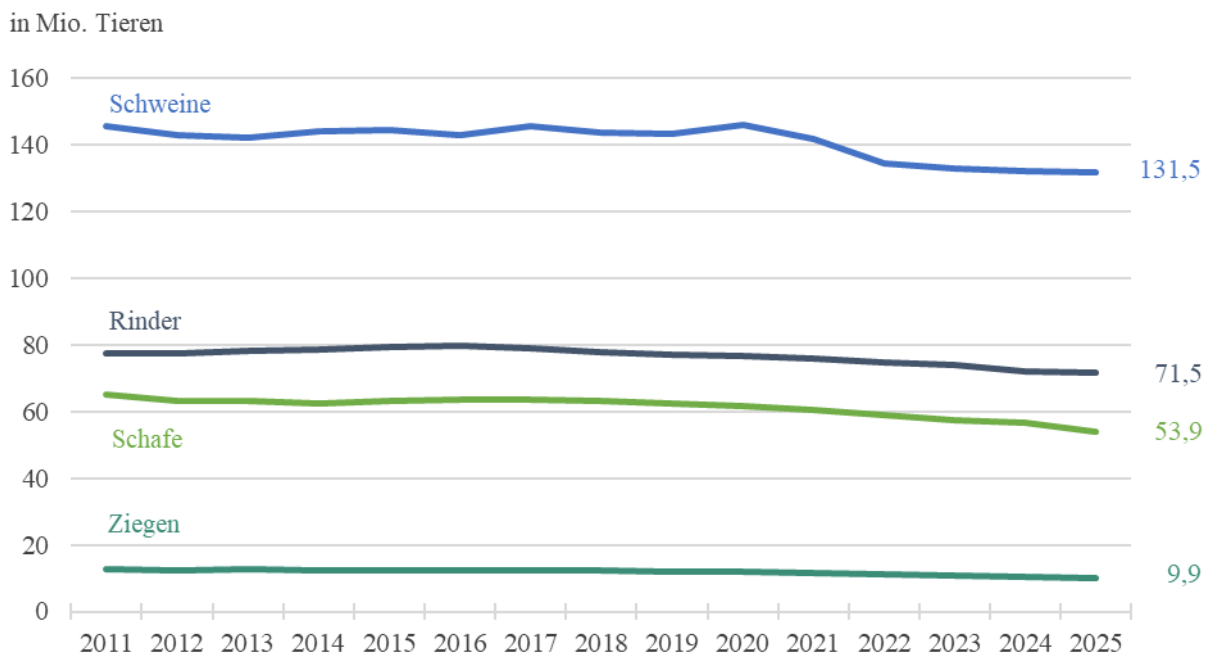


Abbildung 3-21: EU-27 Viehbestände von 2011 bis 2025

Quelle: Eurostat, 2026a, eigene Darstellung

Die prozentuale Verteilung der Viehbestände für das Jahr 2025 innerhalb der EU ist in

Abbildung 3-22 dargestellt. Es zeigt sich, dass einige Länder eine ausgeprägte Spezialisierung auf einzelne Tierarten haben. So hatte Frankreich die größten Rinderherden der EU (16,2 Mio.), gefolgt von Deutschland (10,4 Mio.) und Irland (6,3 Mio.). Die größten Schweinebestände standen in Spanien (33,6 Mio.), Deutschland (21,5 Mio.) und Frankreich (11,6 Mio.). Auch bei den Schafbeständen war Spanien an erster Stelle (11,1 Mio.). Weitere große Herden wurden in Rumänien (10,7 Mio.) und Griechenland (7,6 Mio.) gehalten. Griechenland hatte den größten Ziegenbestand (2,4 Mio.), gefolgt von Spanien (1,9 Mio.) und Rumänien (1,5 Mio.).

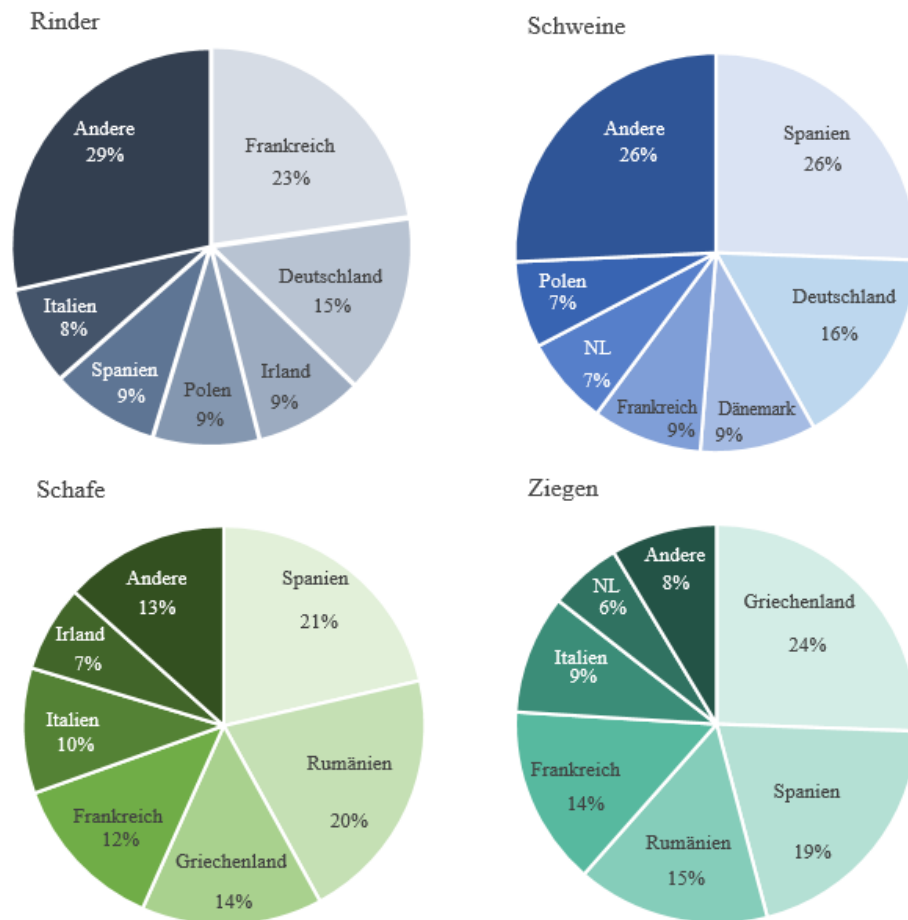


Abbildung 3-22: EU-27 Viehbestände 2025 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)

Quelle: Eurostat, 2026a, eigene Darstellung

Anm.: NL = Niederlande

Weltweit wurden nach Angaben der FAO im Jahr 2023 etwa 1,6 Mrd. Rinder, 962 Mio. Schweine, 27,7 Mrd. Hühner und 1,4 Mrd. Schafe gehalten. Asien wies bei Schweinen, Hühnern und Schafen den größten Anteil an den Weltbeständen auf. Bei den Rinderbeständen war Amerika mit einem Anteil von 35 % führend. Ozeanien hatte insgesamt nur einen geringen Anteil an den weltweiten Tierbeständen. Mit 8 % lag hier der größte Anteil bei den Schafen vor (Abbildung 3-23).

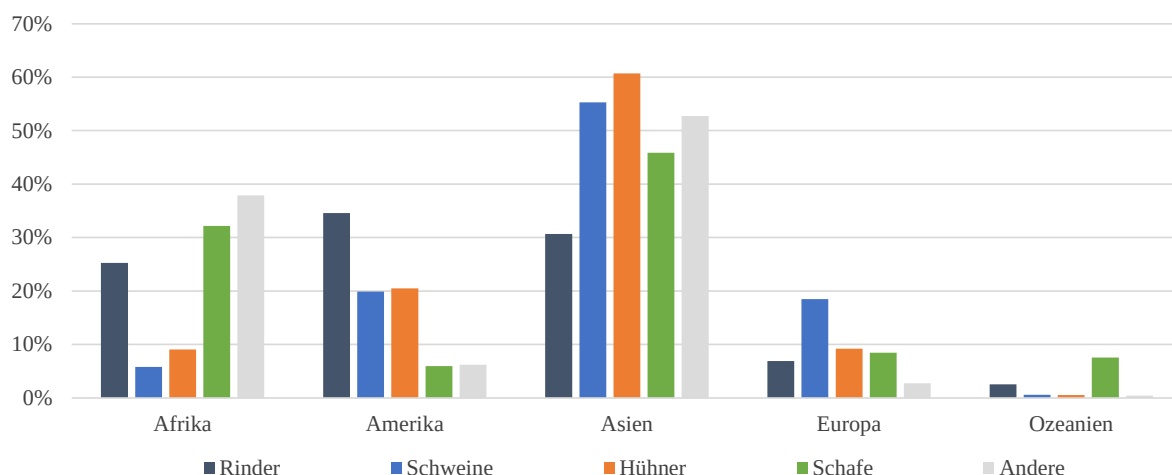


Abbildung 3-23: Viehbestände 2024 - Anteile der Kontinente an den weltweiten Beständen

Quelle: FAO, 2026a, eigene Darstellung

Den weltweit größten Rinderbestand im Jahr 2024 hatte Brasilien. Hier wurden 238 Mio. Rinder gehalten, das entspricht 15,1 % des weltweiten Rinderaufkommens. Auf Platz zwei folgt Indien mit 195 Mio. Rindern und einem Anteil von 12,3 %. Auf dem dritten Platz waren die Vereinigten Staaten von Amerika mit 87 Mio. Rindern oder 5,5 %. Deutschland lag mit einem Bestand von 10,5 Mio. Rindern bzw. 0,7 % auf Platz 33 der Weltrangliste (FAO, 2026a).

Von den weltweit rund 962 Mio. gehaltenen Schweinen im Jahr 2024 waren etwa 44 % China zuzurechnen. Über den zweitgrößten Schweinebestand verfügten die Vereinigten Staaten von Amerika mit 74,9 Mio. Tieren, was einem Anteil an dem Weltbestand von 7,8 % entspricht. Hinter Brasilien (43,9 Mio. Tiere bzw. 4,6 %), Spanien (34,6 Mio. Tiere bzw. 3,6 %), Russland (29,0 Mio. Tiere bzw. 3,0 %) und Vietnam (26,5 Mio. Tiere bzw. 2,8 %) folgte Deutschland auf Platz 7 mit 21,3 Mio. Tieren. Dies entspricht einem Anteil von 2,2 % (FAO, 2026a).

Etwa drei von vier der weltweit gehaltenen Nutztiere im Jahr 2024 waren Hühner. Die Bestände sind in den vergangenen Jahren weltweit rasant gewachsen. Seit dem Jahr 2000 konnte ein Anstieg um über 88 % verzeichnet werden. Der größte Hühnerbestand im Jahr 2024 wurde mit 5,2 Mrd. Tieren in China erfasst. Diese Anzahl entspricht 18,9 % des Weltbestandes. Die nächstgrößten Bestände gab es in Indonesien mit 3,7 Mrd. (13,4 %), Pakistan mit 2,6 Mrd. (7,5 %) und in Brasilien mit 1,6 Mrd. (5,7 %) Tieren (FAO, 2026a).

3.2.2 Fleischerzeugung

In der EU-27 wurden 2025 nach Angaben von Eurostat 6,3 Mio. t SG Rindfleisch, 21,9 Mio. t SG Schweinefleisch und 13,6 Mio. t SG Geflügelfleisch erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr sind das 3,3 % weniger Rindfleisch, 4,4 % mehr Schweinefleisch und 4,7 % mehr Geflügelfleisch. Seit dem Jahr 2015 ist die Rindfleischerzeugung um 5,7 % und die Schweinefleischerzeugung um 1,6 % zurückgegangen.

Die Erzeugung von Geflügelfleisch nahm in dem betrachteten Zeitraum um 25,6 % zu. Für Schaf- und Ziegenfleisch lag zur Berichtslegung noch keine ausreichende Datengrundlage für 2025 vor (Abbildung 3-24).

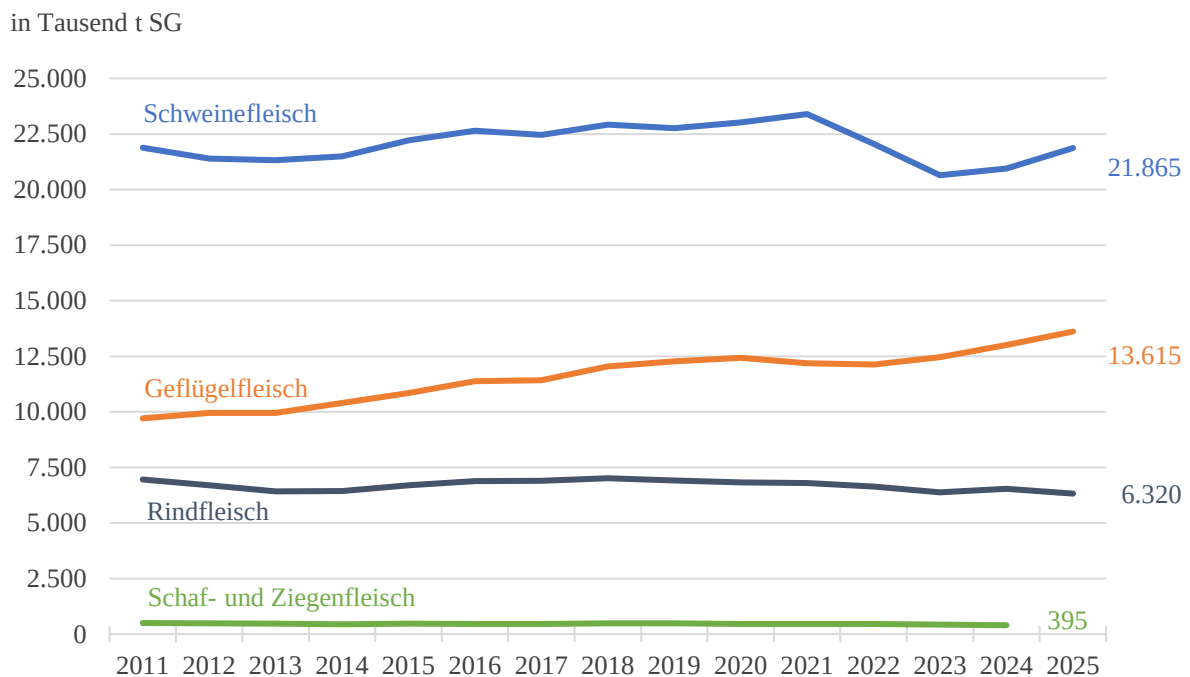


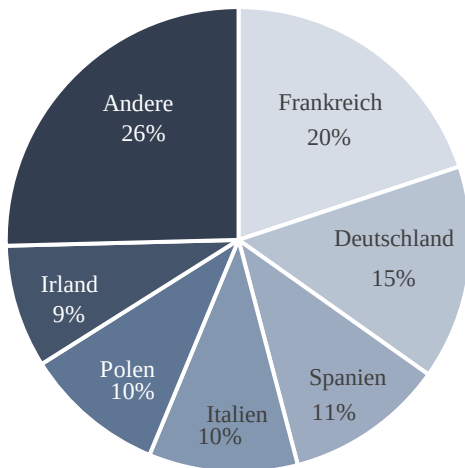
Abbildung 3-24: EU-27 Fleischerzeugung 2011 bis 2025

Quelle: Eurostat, 2026b, eigene Darstellung

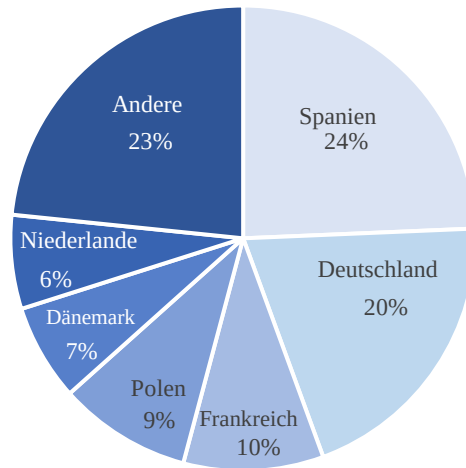
Anm.: Geflügelfleisch ohne Estland, Niederlande, Österreich (bis 2021) und Slowakei (bis 2017), da aufgrund von Vertraulichkeit keine Daten veröffentlicht wurden

Wie bei den Viehbeständen haben die einzelnen EU-Staaten sowohl unterschiedlich große Anteile an der gesamten EU-Fleischerzeugung als auch an den einzelnen Tierarten. Die größten Rindfleischproduzenten der EU-27 im Jahr 2025 waren weiterhin Frankreich mit einem Anteil von 20 %, Deutschland mit 15 %, Spanien mit 11 % sowie Italien mit 10 %. Die größten Schweinefleischerzeuger waren Spanien (24 %), Deutschland (20 %) und Frankreich (10 %). In Polen wurde das meiste Geflügelfleisch produziert (21 %), gefolgt von Spanien (14 %) und Frankreich (12 %). Die Niederlande, als großer Geflügelfleischproduzent, ist aufgrund von Vertraulichkeit nicht in dieser Statistik enthalten. Die wichtigsten Schaf- und Ziegenfleischerzeuger waren Spanien (27%), Frankreich (18 %), Irland (13 %) und Italien (7 %) (Abbildung 3-25). Bis zum EU-Austritt war das Vereinigte Königreich der größte Erzeuger von Schaf- und Ziegenfleisch.

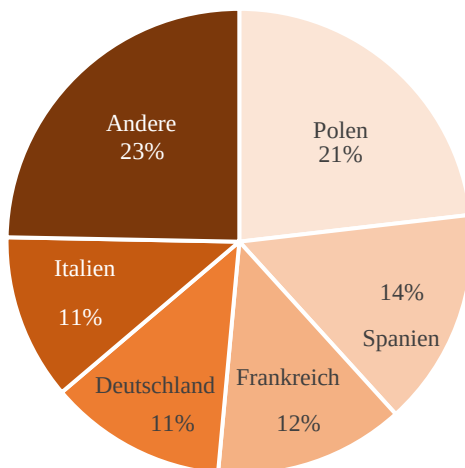
Rinder



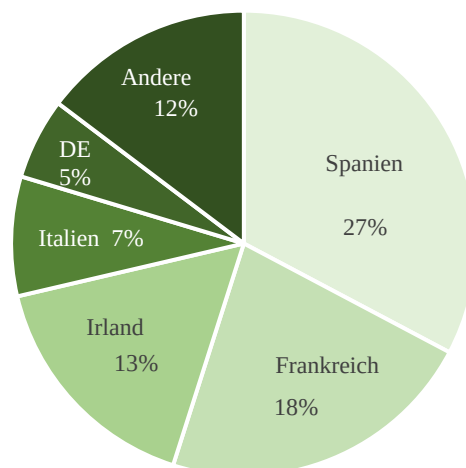
Schweine



Geflügel



Schafe u. Ziegen (2024)

**Abbildung 3-25: EU-27 Fleischerzeugung 2025 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)**

Quelle: Eurostat, 2026b, eigene Darstellung

Anm.: Geflügelfleisch: ohne Estland und Niederlande, da aufgrund von Vertraulichkeit keine Daten veröffentlicht wurden;
Polen Daten aus 2024

Schafe u. Ziegen: Daten aus 2024

DE = Deutschland

Weltweit wurden im Jahr 2024 nach Angaben der FAO rund 370 Mio. t Fleisch erzeugt. Der Kontinent mit dem größten Anteil daran war Asien (164 Mio. t.). Darauf folgte Amerika (112 Mio. t) und Europa (64 Mio. t.). Deutlich geringere Erzeugungsmengen entfielen auf Afrika (22 Mio. t.) und Ozeanien (7 Mio. t.). Mengenmäßig hatte Hühnerfleisch den größten Anteil an der Gesamterzeugung mit etwa 35 %. An zweiter Stelle stand Schweinefleisch mit einem Anteil von 34 %, gefolgt von Rindfleisch mit 19 %. In 2024 wurde somit weltweit das sechste Jahr in Folge mehr Hühnerfleisch als Schweinefleisch erzeugt. (FAO, 2026b).

In Ozeanien hatte Rindfleisch den größten Anteil an der Fleischerzeugung, in Asien und Europa hingegen Schweinefleisch. Die amerikanische und afrikanische Fleischerzeugung wurde von Hühnerfleisch dominiert (Abbildung 3-26).

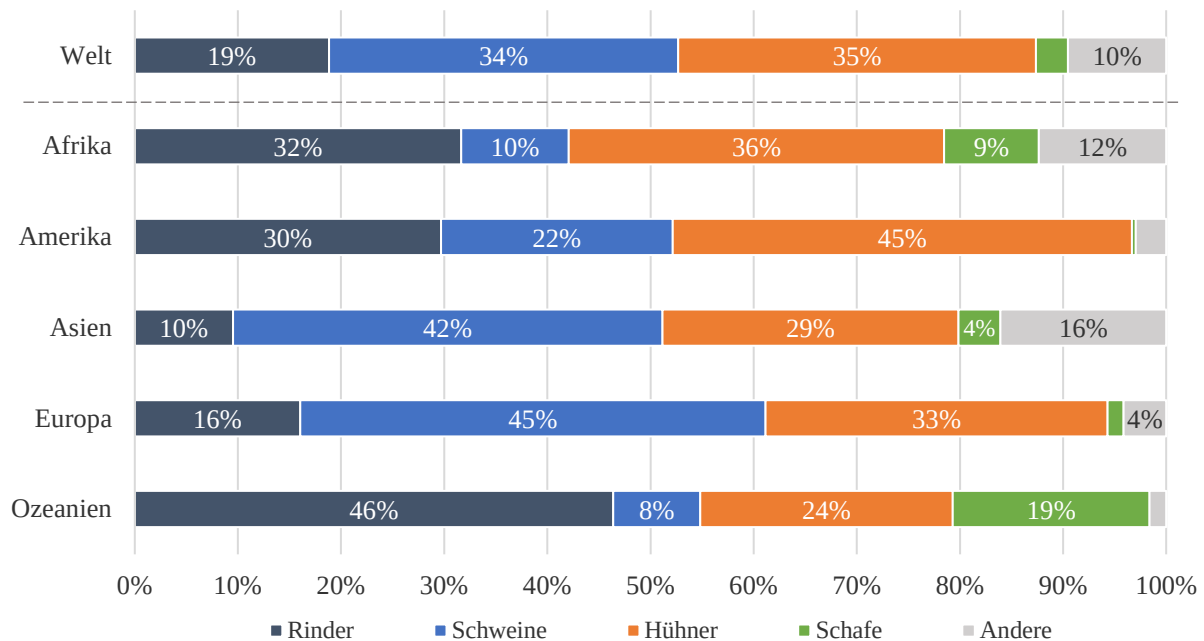


Abbildung 3-26: Weltfleischerzeugung nach Kontinenten 2024 – Anteil der Fleischarten

Quelle: FAO, 2026b, eigene Darstellung

Die Weltfleischerzeugung ist seit dem Jahr 2000 um 61 % gestiegen. Die Steigerung fällt dabei je nach Kontinent unterschiedlich stark aus: Am stärksten stieg die Fleischerzeugung in Afrika (107 %) und Asien (84 %). In Amerika (53 %), Europa (26 %) und Ozeanien (41 %) waren die Zuwachsraten geringer (FAO, 2026b).

Bei den Ländern war China mit einem Anteil von 26,8 % der größte Fleischerzeuger im Jahr 2024 (97,3 Mio. t). Die Vereinigten Staaten von Amerika standen mit 47,5 Mio. t und einem Anteil von 13,1 % an zweiter Stelle. Mit rund 29,6 Mio. t war Brasilien der drittgrößte Fleischproduzent (8,2 %). Hinter Russland, Indien, Mexiko und Spanien folgt Deutschland auf dem achten Platz mit 6,9 Mio. t oder 1,9 % (FAO, 2026b).

3.2.3 Preise

Abbildung 3-27 stellt die Entwicklung des FAO Fleischpreisindizes für die Jahre 2000 bis Februar 2026 dar. Die Jahre 2014 bis 2016 bilden als Basisjahre einen Indexwert von 100. Es zeigt sich, dass der Preisindex tendenziell steigt, dabei aber erheblichen jährlichen Schwankungen unterliegt. Der FAO Fleischpreisindex schwankte 2025 für Fleisch insgesamt zwischen 116,6 und 127,9 Punkten. Der Preisindex für Schweinefleisch stieg zunächst vom Jahresbeginn mit 100,0 Punkten bis Juni an (116,3

Punkte), sank anschließend bis zum Jahresende wieder auf einen Wert von 105,6 Punkten ab. Der Rindfleischpreisindex ist im Jahresverlauf 2025 kontinuierlich gestiegen, was insgesamt zu einem Zuwachs von etwa 15,9 Punkten führte. Der Geflügelpreisindex fiel vom Jahresbeginn mit 117,0 Punkten bis zum Jahresende mit Schwankungen auf einen Wert von 110,3 Punkte. Eine Übersicht der Monatswerte 2025 nach Fleischarten ist in Anhang 5 aufgeführt.

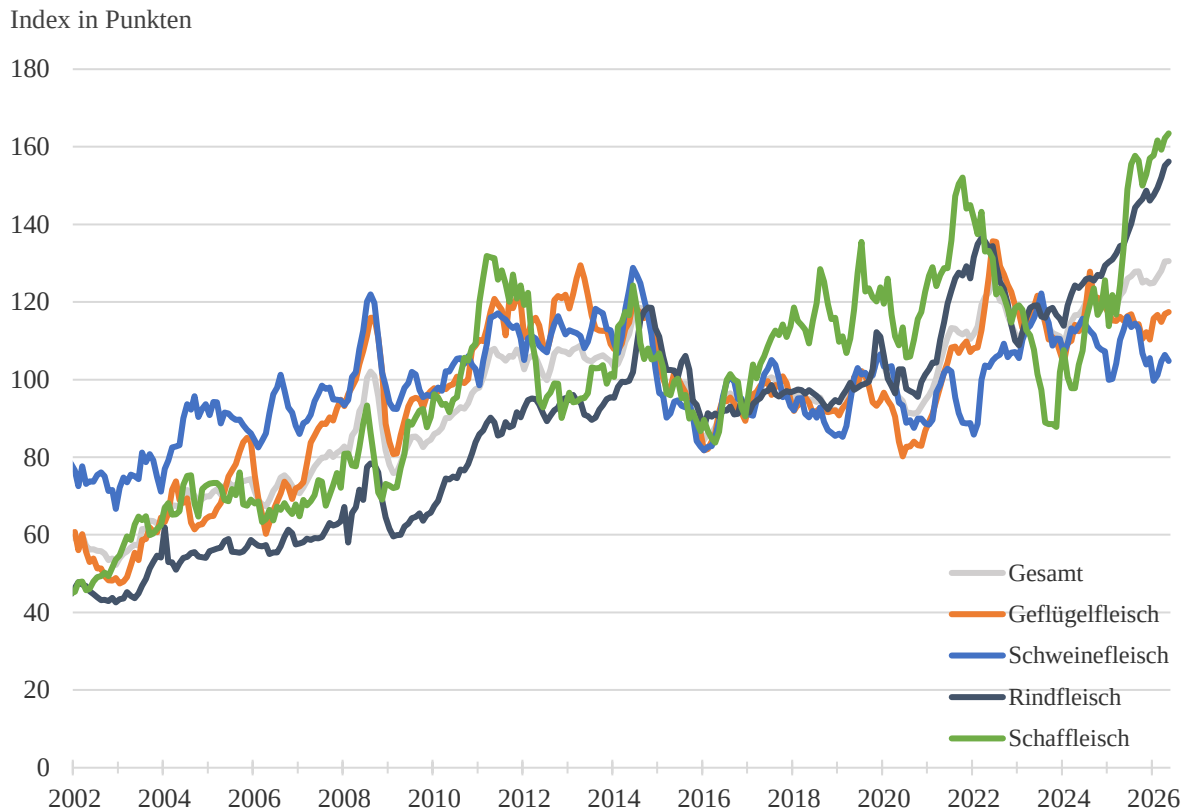


Abbildung 3-27: FAO Fleischpreisindizes Januar 2002 bis Februar 2026

Quelle: FAO, 2026c, eigene Darstellung

3.2.4 Verbrauch

Im Jahr 2023² lag der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch in der EU-27 bei 78,6 kg und somit etwas unter dem Wert des Vorjahres. Mit einem Anteil von 52,8 % war Schweinefleisch die meistkonsumierte Fleischsorte. Unterschiede im Fleischkonsum der Mitgliedsstaaten ergeben sich sowohl bei der insgesamt konsumierten Menge als auch bei den einzelnen Fleischarten. In Spanien war der gesamte Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch mit 100,8 kg am höchsten. Bezogen auf die einzelnen Fleischarten standen bei Rindfleisch Luxemburg (29,8 kg), bei Schweinefleisch Kroatien (61,1 kg), bei Geflügelfleisch Irland (36,2 kg) und bei Schaf- und Ziegenfleisch Griechenland (7,1 kg) an erster Stelle des Pro-Kopf-Verbrauchs (Abbildung 3-28).

² Aktuellere Daten wurden bis zu der Berichtsfrist nicht von der FAO veröffentlicht.

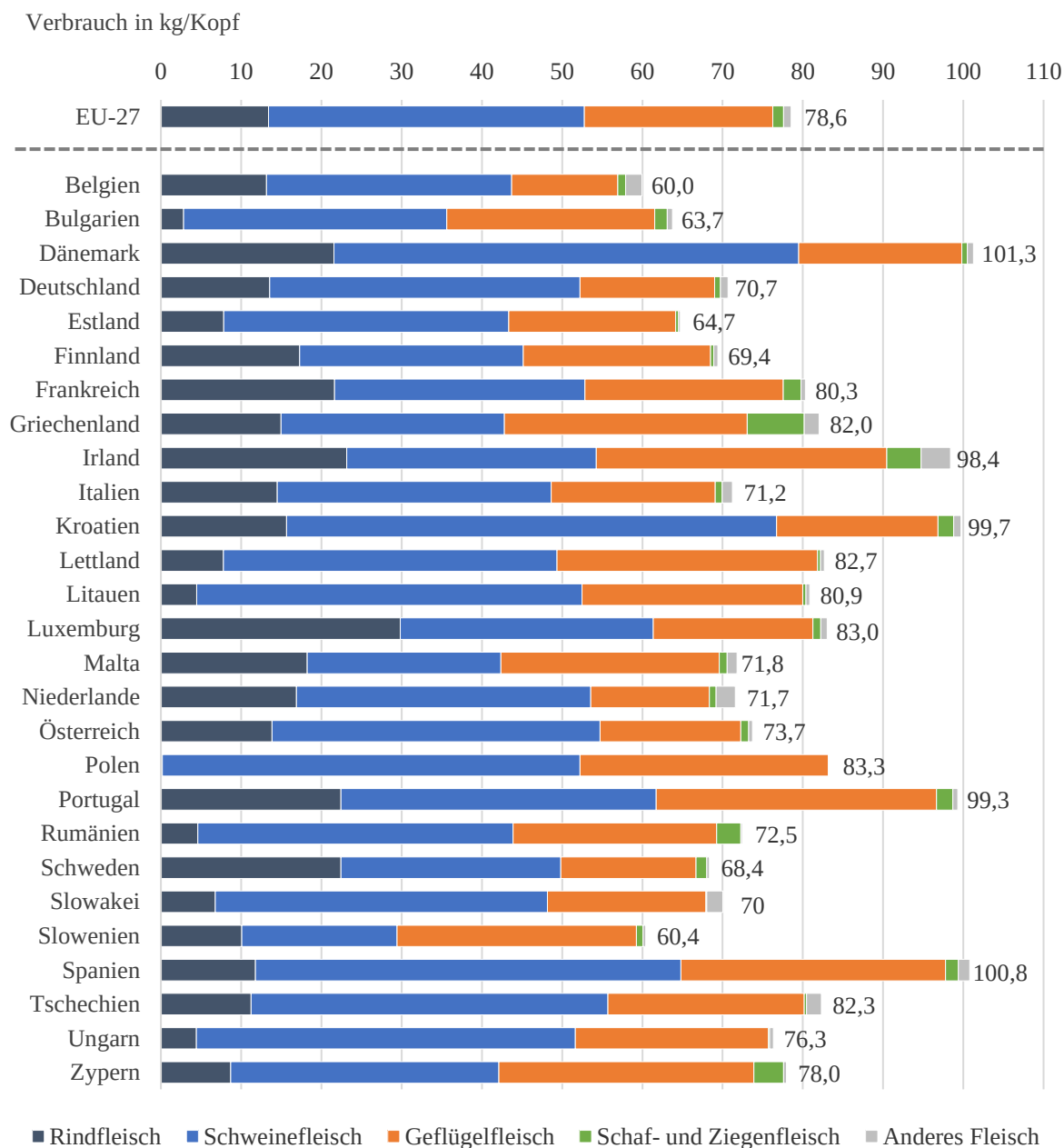


Abbildung 3-28: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2023 in der EU-27

Quelle: FAO, 2026d, eigene Darstellung

Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch lag 2023 bei 45,3 kg. Im Vergleich zum Jahr 1990 ist der Pro-Kopf-Verbrauch bis 2021 um insgesamt 31 % gestiegen. Der Kontinent mit dem höchsten Verbrauch war Nordamerika mit 119,3 kg/Kopf, gefolgt von Ozeanien mit 95,2 kg/Kopf. Den geringsten Fleischverbrauch wies Afrika mit 16,9 kg/Kopf auf. Weltweit war der Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügel- (17,4 kg) und Schweinefleisch (15,4 kg) am höchsten. Das entspricht einem Anteil am Gesamtverbrauch von rund 38 % bei Geflügel- und 34 % bei Schweinefleisch. Durchschnittlich 21 % des Verbrauchs wurden durch Rindfleisch gedeckt und 2 % durch die restlichen Fleischarten (Abbildung 3-29).

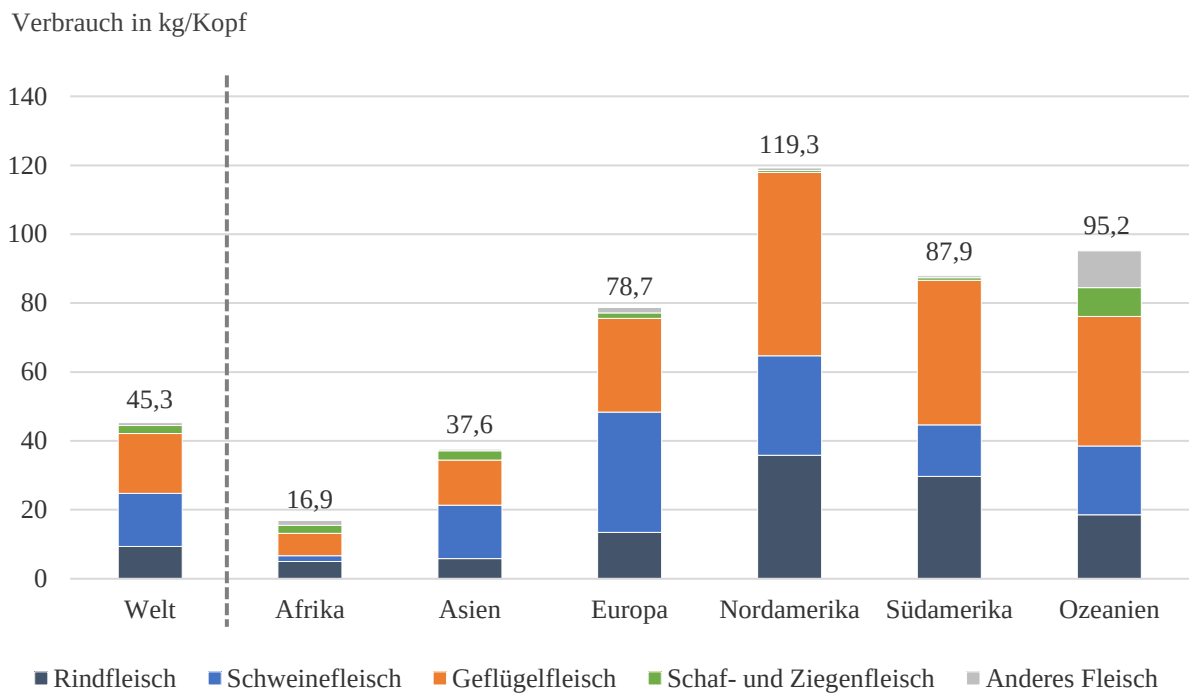


Abbildung 3-29: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2023 nach Kontinenten

Quelle: FAO, 2026d, eigene Darstellung

Bei den Ländern hatten die Mongolei mit 136,2 kg/Kopf den weltweit höchsten Pro-Kopf-Verbrauch, gefolgt von den USA mit 122,1 kg/Kopf und Argentinien mit 115 kg/Kopf. Den geringsten Fleischverbrauch wies die Demokratische Republik Kongo mit 3,5 kg/Kopf auf (FAO, 2026d).

Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch nach Fleischarten im Jahr 2023 für ausgewählte Länder ist in Anhang 6 dargestellt.

3.2.5 Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad mit Fleisch lag 2025 in der EU bei durchschnittlich 119 %. Bei Rindfleisch (107 % SVG), Schweinefleisch (126 % SVG), Geflügelfleisch (109 % SVG) nur bei Schaf- und Ziegenfleisch (93 % SVG) lag er unter der 100 %-Marke. So konnte der Verbrauch von Fleisch aber insgesamt bei den wesentlichen Tierarten theoretisch durch die Produktion der EU-27 gedeckt werden. In Abbildung 3-30 sind die SVGs der EU-27 gesamt sowie der einzelnen Staaten abgebildet. Deutlich zu erkennen ist die starke Spezialisierung einiger Staaten auf die Produktion bestimmter Fleischarten, die beispielsweise in Dänemark zu einem SVG von 748 % bei Schweinefleisch oder in Irland zu einem SVG von 479 % bei Rindfleisch führt.

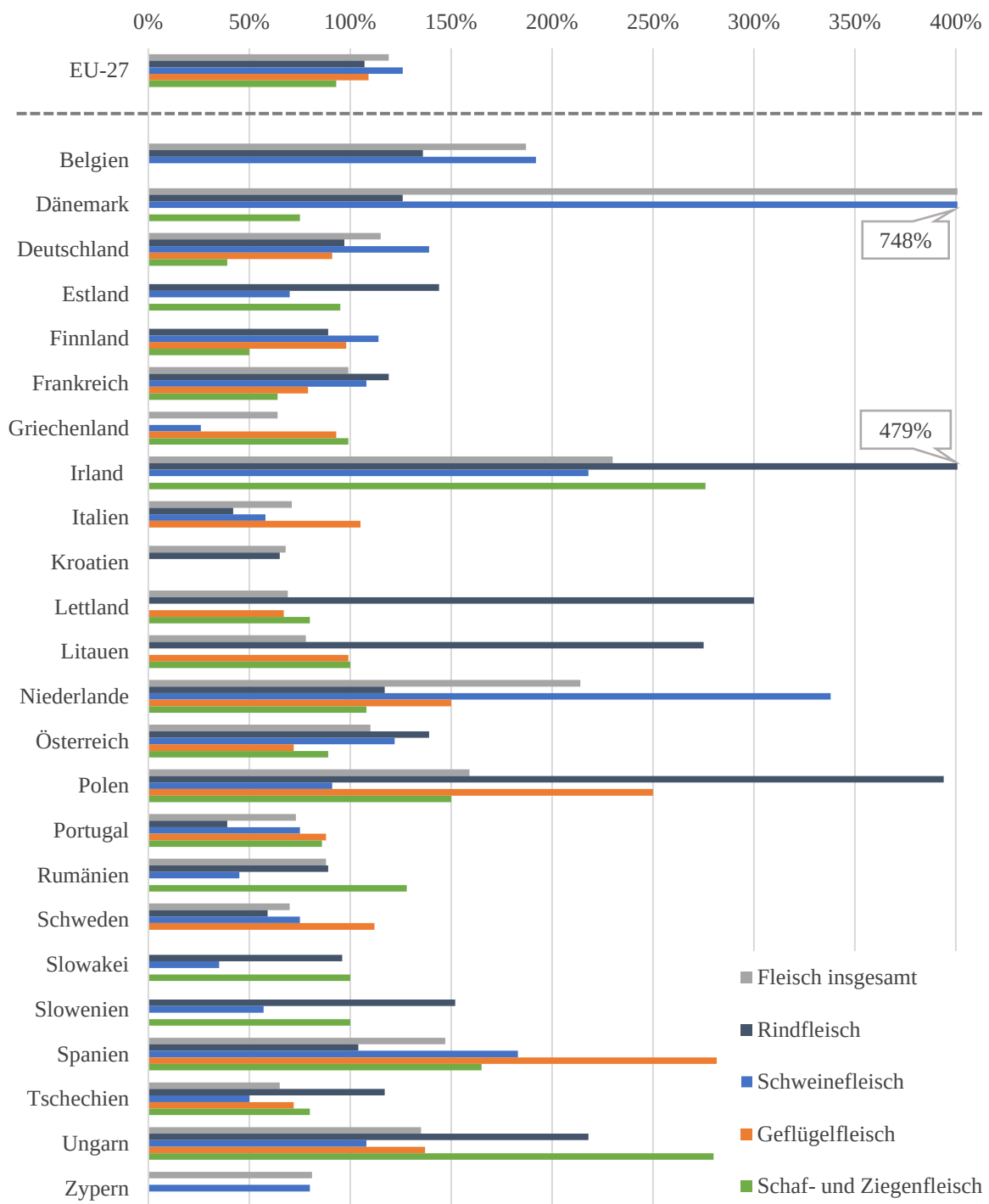


Abbildung 3-30: Selbstversorgungsgrad der EU-27 mit Fleisch 2025v

Quelle: AMI, 2026b und c, eigene Darstellung

Anm.: Nicht für alle Staaten und Tierarten sind Angaben vorhanden

4 Besondere Entwicklungen

Das nachfolgende Kapitel betrachtet das Seuchengeschehen einzelner Krankheiten sowie den Einfluss der Witterung auf die Tiergesundheit.

4.1 Tierseuchen

4.1.1 Blauzungenkrankheit

Bis zum Oktober 2023 wurden in Deutschland keine Ausbrüche der Blauzungenkrankheit festgestellt. Am 12.10.2023 trat in einem Schafbestand in Nordrhein-Westfalen der erste Fall seit 2022 auf. Kurze Zeit später folgte ein weiterer Ausbruch in einer Schafherde im Ammerland. In der Zeit vom 01.01.2025 bis zum 18.03.2026 wurden deutschlandweit 3.910 Fälle registriert, davon 336 Ausbrüche seit Jahresbeginn. Innerhalb Deutschlands sind vier Bundesländer besonders stark betroffen. Dazu gehören das Saarland, Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen (Tierseucheninformationssystem, 2026a).

Aufgrund der massiven Seuchenausbrüche im Jahr 2024 im gesamten Bundesgebiet wurde der Status „frei von BT“ für alle Bundesländer aufgehoben (Friedrich-Löffler-Institut, 2026a). Das hat zur Folge, dass das innergemeinschaftliche Verbringen von lebenden Wiederkäuern sowie Produkten, zum Beispiel Sperma oder Embryonen, für Deutschland eingeschränkt ist. Verbringungen innerhalb Deutschlands können weiter erfolgen.

Die Blauzungenkrankheit ist eine virusbedingte, überwiegend akut verlaufende Viruserkrankung bei Wiederkäuern. Seit Oktober 2023 hat sich das Virus vom Serotyp 3 (BTV-3) von den Niederlanden ausgehend mit einer enormen Dynamik in Deutschland ausgebreitet. Es verursacht insbesondere bei Schafen und Rindern Erkrankungen und Todesfälle sowie wirtschaftliche Schäden durch z. B. massive Einbrüche in der Milchleistung, Fruchtbarkeitsstörungen oder langanhaltende Klauenprobleme.

Die klinischen Symptome bei Rindern sind Entzündung der Zitzenhaut und der Schleimhäute im Bereich der Augenlider, Maulhöhle und Genitalien mit Bläschenbildung und Ablösung der Schleimhäute insbesondere an Zunge, Maul und Kronsaum.

Bei Schafen treten die ersten Symptome ca. 4-7 Tage nach der Infektion auf. Dazu gehören erhöhte Körpertemperatur, Apathie und Absonderung von der Herde sowie typische Veränderungen der Schleimhäute. Es kommt zu Schwellungen der Maulschleimhäute, vermehrtem Speichelfluss und Schaumbildung vor dem Maul. Die Zunge und der Hals können anschwellen und die Zunge kann aus dem Maul hängen. Der Kronsaum kann sich entzünden und es kommt zur Lahmheit.

Eine Impfung bietet den einzigen Schutz vor einem schweren Verlauf der Blauzungenkrankheit. Aktuell gibt es drei zugelassene Impfstoffe gegen BTV-3. Alle drei sind im Besitz einer Zulassung „unter außergewöhnlichen Umständen“, da Angaben zum Ende des Immunisierungszeitraums noch fehlen. Diese Studien sind noch nicht abgeschlossen. Somit führt eine Impfung mit einem dieser Impfstoffe nicht zu einer Verbringungs erleichterung.

In Europa werden aktuell BT-Nachweise von unterschiedlichen Serotypen gemeldet. Darunter sind Länder wie Norwegen, Großbritannien, Lichtenstein und die Schweiz. Innerhalb der EU sind bis auf Estland, Finnland, Irland, Lettland, Malta und die Slowakei alle Länder betroffen.

In den Niederlanden wurde im Oktober 2024 erstmals der Serotyp 12 nachgewiesen. Anfang Februar 2025 gab es einen einzelnen Befund in Großbritannien. Bisher kam dieser Serotyp noch nicht in der EU vor. Er ist aber in anderen Ländern außerhalb Europas weit verbreitet (Israel und Länder im südlichen Afrika, Nord-, Mittel- und Südamerika, Zentralasien, Südostasien und Australien). Für den Serotyp 12 gibt es derzeit keinen Impfstoff. In der Schweiz, Italien und in Frankreich trat der Serotyp 8 und in Österreich der Typ 4 zusätzlich mit auf.

Übertragen wird das Virus durch 1 – 3 mm große Mücken, den sogenannten Gnitzen (Gattung *Culicoides*). Diese nehmen das Virus auf, nach etwa einer Woche Entwicklungszeit im Wirt kann das Virus vom Insekt während der Blutaufnahme auf das nächste Tier übertragen werden (tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2026a).

4.1.2 Avitäre Influenza (Vogelgrippe)

Im Winter 2016/2017 wurde das Vogelgrippevirus durch Zugvögel aus Asien nach Europa eingeschleppt. Sie grassierte aufgrund des Vogelzugs in den vergangenen Jahren vor allem zwischen Oktober und April. In dieser Zeit kommt es zu einem Anstieg der Wildvögel an den Rastplätzen und einer Verschiebung des örtlichen Artenspektrums. Durch den Wechsel zwischen Futterflächen im Bereich des Binnenland und den Übernachtungsflächen in flachen Gewässern kommt es zur erhöhten Bewegung in der Wildvogelpopulation. In Verbindung mit kühleren Temperaturen und schwächerer UV-Strahlung sind diese günstige Bedingungen für die Verbreitung des H5N1-Virus (tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2026b). Laut der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit wurde in der Saison 2021/ 2022 die bisher größte Epidemie der Avären Influenza verzeichnet. Europaweit wurden in diesem Zeitraum fast 2.500 Ausbrüche in Geflügelhaltungen festgestellt, rund 48 Mio. Tiere mussten in den Haltungen gekeult werden. Bei Wildvögeln wurden mehr als 3.500 Ausbrüche festgestellt (n-tv, 2023).

Das Virus wird durch direkten Kontakt der Tiere untereinander sowie durch die Aufnahme von mit Kot verschmutztem Futter, Wasser oder Einstreu von Tier zu Tier übertragen. Zwischen Geflügelhaltungen kann das Virus indirekt durch verunreinigte Fahrzeuge, Geräte, Kleidung oder

Schuhe von Personen sowie über Federn und Federstaub verbreitet werden. Die hochpathogene Aviäre Influenza ist eine akut verlaufende Erkrankung, die sich sehr schnell über große Gebiete verbreiten kann und bei Geflügel eine Sterblichkeit von bis zu 100 % verursacht. Im Falle eines Ausbruchs ist die Behandlung der erkrankten Tiere verboten. Es wird eine tierschutzgerechte Tötung und unschädliche Beseitigung der Tiere des betroffenen Bestandes angeordnet. Weiterhin wird eine Schutz- und Überwachungszone mit Handels- und Verbringungsbeschränkungen eingerichtet. Es gilt ebenfalls eine unverzüglichen Meldepflicht für alle Geflügelhalter. Um das Ausbruchsrisiko möglichst gering zu halten, ist es von zentraler Bedeutung den Kontakt zu Wildvögeln und deren Ausscheidungen zu verhindern. Daher ist die Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen auf den Betrieben zwingend erforderlich (LAVES, 2026a).

Neben den europäischen und asiatischen Ländern muss sich auch die USA seit inzwischen drei Jahren verstärkt mit der Vogelgrippe auseinandersetzen. In den Jahren 2024 und 2025 gab es die schwersten Ausbrüche in der Geschichte des Landes. So mussten Anfang 2025 beispielsweise über 100 Mio. Hühner und Puten aufgrund einer H5N1-Infektion getötet werden (geflügelnews.de, 2026). Seit dem Frühjahr 2024 breitet sich die Vogelgrippe in den USA in Milchviehbeständen aus und infiziert dort auch Menschen und Haustiere. Bis Ende 2024 wurde das Virus in 968 Milchviehherden nachgewiesen. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass sich das Virus auf dem Euter vermehrt, die Melkmaschinen werden dadurch kontaminiert und die Infektion verbreitet sich (Tagesschau, 2025). Der in der USA zirkulierende und bei Rindern auftretende HPAI H5N1 Stamm wurde in Europa noch nicht nachgewiesen. Die Personen, die sich in den USA mit HPNI infiziert haben, hatten mehrheitlich Kontakt zu infizierten Rindern und erkrankten meist mit milden Symptomen. Die erkrankten Rinder scheiden eine sehr hohe Viruslast über die Milch aus. Daher geht von Rohmilch und Rohmilcherzeugnissen vermutlich eine Infektionsgefahr für Menschen aus (tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2026b). In den Jahren 2024 und 2025 sind 71 registrierte Fälle von erkrankten Menschen mit dem Vogelgrippevirus bekannt geworden. Bis November 2025 sind zwei Todesfälle im Zusammenhang mit einer Infektion gemeldet worden (spiegel.de, 2026).

Laut dem Tierseucheninformationssystem wurden in der Zeit vom 01.01.2025 bis zum 31.12.2025 in Deutschland insgesamt 2.932 Fälle gemeldet, davon 359 in Haltungen und 2.573 Fälle bei Wildvögeln. Die am stärksten betroffenen Bundesländer waren Niedersachsen (579 Ausbrüche), Schleswig-Holstein (382 Ausbrüche), Bayern (361 Ausbrüche), Nordrhein-Westfalen (305 Ausbrüche), Hessen (227 Ausbrüche), Brandenburg (223 Ausbrüche) und Mecklenburg-Vorpommern (202 Ausbrüche). Alleine im November 2025 wurden 1.708 Fälle registriert (Tierseucheninformationssystem, 2026b). Seit Anfang dieses Jahres wurden 1.446 neue Fälle erfasst, davon 158 Fälle in Haltungen und 1.288 Fälle bei Wildvögeln (Stand 18.03.2026). Die Ausbrüche erstrecken sich über das gesamte Bundesgebiet.

Die nachfolgenden Abbildungen veranschaulichen die Ausbreitung der Vogelgrippe über die einzelnen Bundesländer vom 12.03.2025 bis 12.03.2026 unterschieden nach Fällen bei Wildvögeln und in Haltungen.

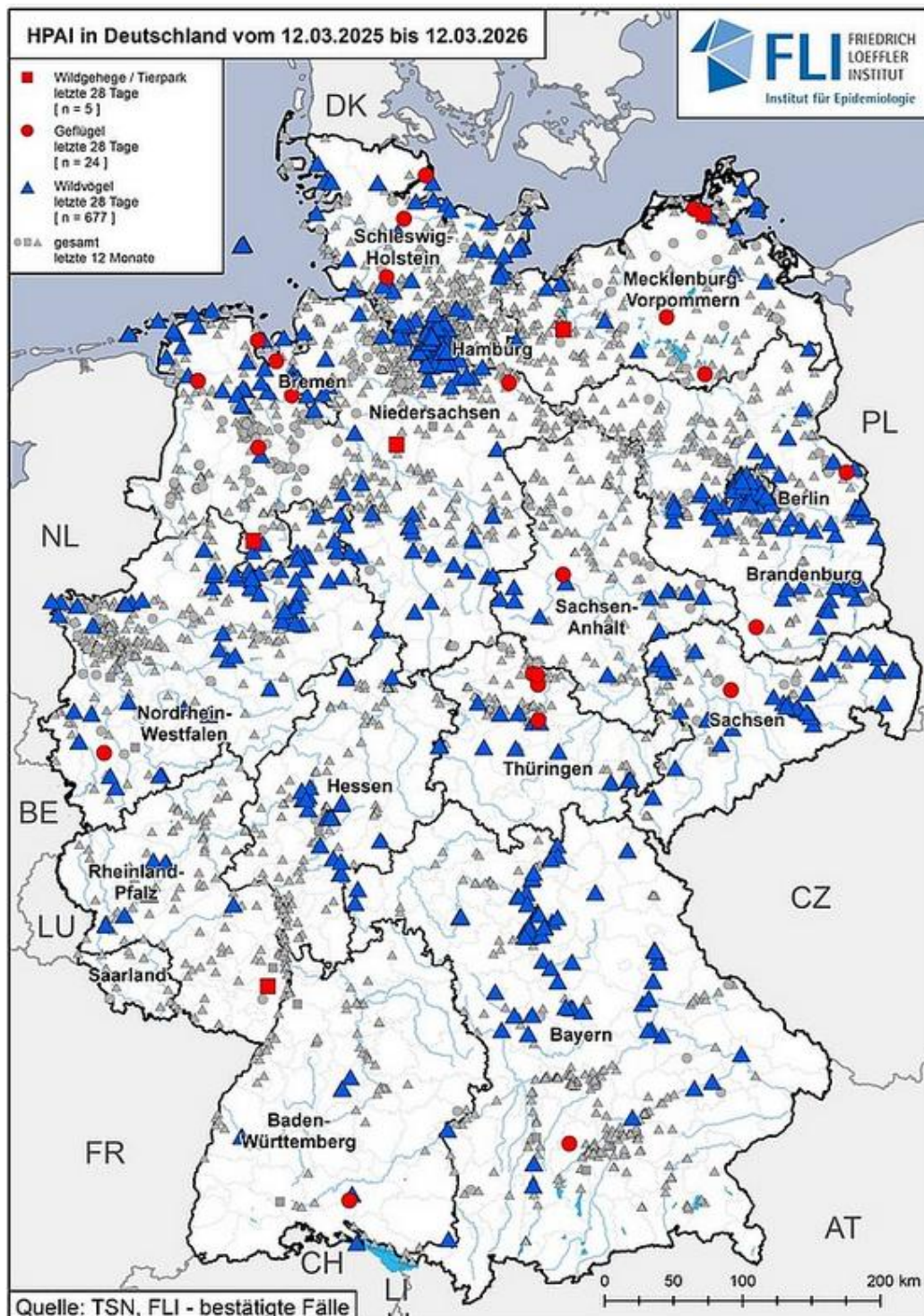


Abb.4-1: HPAI in Deutschland
Quelle: Friedrich-Löffler-Institut, 2026b

Seit Anfang 2023 wird auch in Deutschland bei einzelnen Füchsen und anderen wildlebenden Fleischfressern das HPAI -Virus nachgewiesen. Es wird davon ausgegangen, dass die Infektion durch

den Fraß von infizierten Kadavern von Wildvögeln erfolgt ist. Vereinzelt kommt es zu seriellen Übertragungen zwischen Säugetieren. So wurde dieses 2023 in Südamerika zwischen wildlebenden Robbenkolonien beobachtet oder 2022 und 2023 auf spanischen und finnischen Pelztierfarmen (Friedrich-Löffler-Institut, 2026d). Forscherteams aus den USA und Japan infizierten Mäuse und Frettchen mit dem aus infizierter Kuhmilch isoliertem Virus und stellten dabei fest, dass die Muttertiere das Virus über die Muttermilch an ihre Nachkommen weitergaben (SWR, 2025a). Bislang wurden weltweit mehr als 50 verschiedene Säugetierarten mit dem HPAI-Virus infiziert (esfa.europa.eu, 2026).

Mit der EU Verordnung 2023/361 ist eine Impfung gegen HPAI rechtlich möglich geworden. Zur Zeit testet das Friedrich-Loeffler-Institut die Impfung von Gänsen, wobei die Verhinderung der Virusübertragung im Fokus steht. In den Niederlanden erfolgt ein Test bei Hühnern und in Frankreich an Enten. Seit Anfang 2026 gibt es zwei Vogelgrippe-Impfstoffe mit europäischer Zulassung. Beide Impfstoffe immunisieren Hühner, Puten und Enten (Boehringer-Ingelheim, 2026).

4.1.3 Afrikanische Schweinepest

Bei der Afrikanischen Schweinepest (ASP) handelt es sich um eine anzeigepflichtige Tierseuche, an der Haus- und Wildschweine erkranken können. In den afrikanischen Ursprungsländern übertragen Leberzecken das Virus, diese spielen in Mitteleuropa jedoch keine Rolle. In Europa erfolgt die Übertragung durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren (Sekrete, Blut, Sperma), die Aufnahme von infektiösen Speiseabfällen oder Schweinefleischerzeugnissen (Rohwürste, Schinken) sowie durch andere indirekte Übertragungswege, wie dem Verschleppen von Viren über Fahrzeuge, landwirtschaftlich genutzte Maschinen, Kleidung oder Jagdausrüstung. Das Virus ist mehrere Monate in Kadavern oder der Umwelt überlebensfähig.

Die Afrikanische Schweinepest wurde im vergangenen Jahr in zwei weiteren europäischen Ländern festgestellt. Erstmals betroffen waren Albanien und Montenegro. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 11.392 ASP-Ausbrüche in einundzwanzig europäischen Staaten erfasst (Tabelle 4-1). Nach einem Rückgang der Ausbrüche im Jahr 2024 um 33,49 % stiegen die Infektionszahlen im Vergleich zum Vorjahr wieder um 41 % an.

Tabelle 4-1: ASP-Fälle 2025 in Europa

	Hausschweine	Wildschweine	Gesamt
Albanien	0	0	0
Bosnien u. Herzegowina	48	25	73
Bulgarien	0	842	842
Deutschland	0	2.003	2.003
Estland	11	246	257
Griechenland	4	75	79
Italien	1	612	613
Kroatien	53	239	292
Lettland	11	1.200	1.211
Litauen	8	722	730
Moldawien	52	21	73
Montenegro	0	0	0
Nordmazedonien	0	8	8
Polen	18	3.184	3.202
Rumänien	465	223	688
Schweden	0	0	0
Serbien	230	57	287
Slowakei	1	183	184
Tschechien	0	1	1
Ukraine	19	33	52
Ungarn	0	797	797
Gesamt	921	10.471	11.392

Quelle: Eigene Darstellung nach Friedrich-Löffler-Institut, 2026c

Vergleicht man die Anzahl an Infektionen in Hausschweinhaltungen mit den Zahlen aus 2024, so fällt auf, dass die Infektionszahlen um 24 % gestiegen sind. Noch deutlicher fiel der Anstieg bei den Wildschweinen aus, hier lag die Steigerung bei 42,8 %. Das Seuchenaufkommen ist innerhalb Europas in Polen weiterhin am höchsten (Friedrich-Löffler-Institut, 2026c).

Im Jahr 2026 wurden bis zum 18.03.2026 europaweit insgesamt 2.675 ASP-Fälle erfasst. Davon 82 Fälle bei Hausschweinen und 2.593 Fälle bei Wildschweinen (Tabelle 4-2).

Tabelle 4-2: ASP-Fälle 2026 in Europa (bis 18.03.2025)

	Hausschweine	Wildschweine	Gesamt
Albanien	0	0	0
Bosnien u. Herzegowina	1	4	5
Bulgarien	0	277	277
Deutschland	0	115	115
Estland	0	43	43
Griechenland	0	1	1
Italien	0	331	331
Kroatien	1	63	64
Lettland	1	254	255
Litauen	0	237	237
Moldawien	9	13	22
Montenegro	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0
Polen	0	615	615
Rumänien	51	186	237
Schweden	0	0	0
Serbien	19	56	75
Slowakei	0	64	64
Spanien	0	27	27
Tschechien	0	0	0
Ukraine	0	4	4
Ungarn	0	303	303
Gesamt	82	2.593	2.675

Quelle: Eigene Darstellung nach Friedrich-Löffler-Institut, 2026c

Am 10.09.2020 wurde in Deutschland (Brandenburg) erstmals bei Wildschweinen die ASP festgestellt. Waren anfänglich nur Brandenburg und Sachsen betroffen, so tritt die Afrikanische Schweinepest in vier weiteren Bundesländern auf. Am 15.06.2024 wurde das ASP-Virus erstmals bei einem Wildschwein in Hessen (LK Groß-Gerau) nachgewiesen. Inzwischen sind die Landkreise Bergstraße, Darmstadt Dieburg und Stadt Darmstadt betroffen. Von den sechs betroffenen Bundesländern waren die Infektionszahlen 2025 in Hessen mit 1.647 Fällen am höchsten (schweinepest.hessen.de, 2026). Seit Juni 2025 tritt die Afrikanische Schweinepest auch in Nordrhein-Westfalen auf. Betroffen sind die Kreise Olpe und Siegen-Wittgenstein mit zusammen 295 bestätigten Fällen. In Baden-Württemberg trat der erste Fall am 09.08.2024 auf. 2025 wurden im Rhein-Neckar-Kreis und in der Stadt Mannheim zusammen 26 Fälle registriert (Tierseucheninformationssystem, 2026c). In Rheinland-Pfalz tritt die ASP seit dem 15.08.2024 auf. Es wurden im Jahr 2025 insgesamt 17 Infektionen gemeldet. Vom Seuchengeschehen sind die Kreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen betroffen (MKUEM, 2026). In Brandenburg gab es 2025 insgesamt 17 Ausbrüche und in Sachsen nur noch 1 Ausbruch.

Seit Anfang des Jahres wurden bereits ASP-Ausbrüche aus Hessen (9) und Nordrhein-Westfalen (106) gemeldet (Stand 18.03.2026).

Die Infektion führt zu schweren aber unspezifischen Allgemeinsymptomen wie Fieber, Schwäche, Fressunlust, Bewegungsstörungen und Atemproblemen. Das Virus ist in der Umwelt und in rohen Schweinefleischprodukten sehr stabil. So übersteht der Erreger zum Beispiel pH-Veränderungen, die bei der Fleischreife auftreten. Untersuchungen ergaben weiter, dass das Virus in gekühltem Fleisch 15 Wochen infektiös bleibt, bis zu 6 Monaten in konservierten Schinken und 399 Tage in Parmaschinken. In Gülle wurde eine Stabilität von über 100 Tage festgestellt. PH-Werte unter 4 bzw. über 10 sorgen dagegen für eine rasche Instabilität, bei Temperaturen von 70 °C ist das Virus nach etwa 30 Minuten nicht mehr infektiös. Gegen das ASP-Virus gibt es weder Impfstoff noch Therapiemöglichkeiten. Zur Eindämmung des Virus können ausschließlich Biosicherheit und hygienische Maßnahmen sowie die Populationsregulation bei Wildschweinen eingesetzt werden (Friedrich-Löffler-Institut, 2026c).

Abbildung 4-1 gibt einen Überblick über die Verteilung der Seuchenfälle in Deutschland, Tschechien und Westpolen.

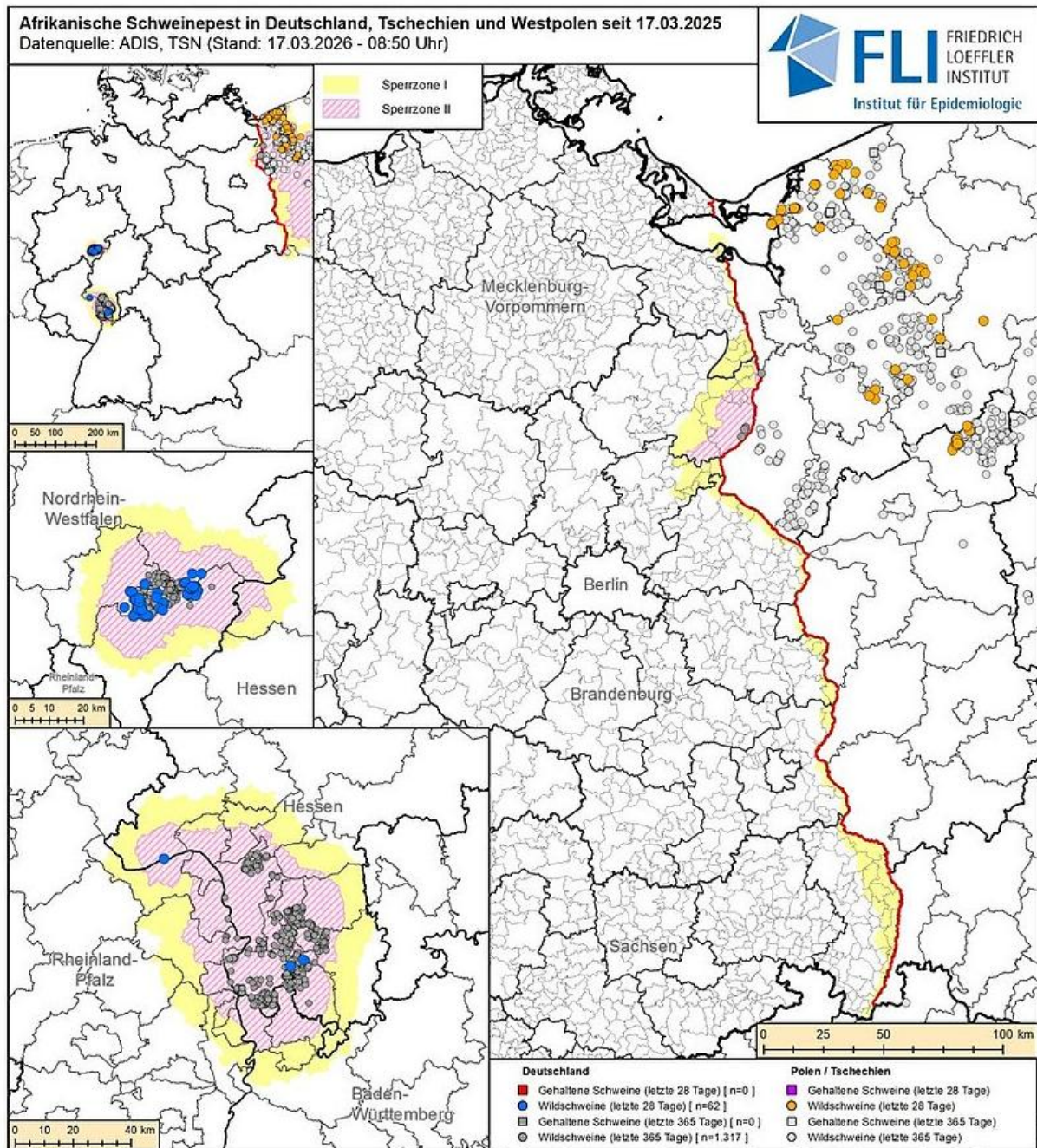


Abbildung 4-1: ASP-Restriktionszonen in Deutschland, Tschechien und Westpolen, Stand 17.03.2026

Quelle: Friedrich-Löffler-Institut, 2026c

Bei jedem Ausbruch treten die umfangreichen Maßnahmen der Schweinepest-Verordnung in Kraft. Dabei wird unterschieden, ob das Virus bei Haus- oder Wildschweinen aufgetreten ist. Bei einem Ausbruch in der Wildschweinpopulation wird eine 15 km Sperrzone um den Fundort eingerichtet, diese gilt als gefährdetes Gebiet. In dieser Zone gilt ein Transportverbot für Schweine, Freiland- und Auslaufhaltung sind verboten und es besteht ein Verbot von Grünfütterung. Die Sicherheitszone kann frühestens sechs Monate nach dem letzten Nachweis von ASP bei Wildschweinen aufgehoben werden. Sind Haus-schweine betroffen, müssen alle Schweine des Seuchenbetriebes sofort getötet und unschädlich beseitigt werden. Im Verdachtsfall können auch Schweine von Kontaktbetrieben gekeult werden. Es werden zwei

Schutzzonen um einen Seuchenbetrieb eingerichtet: ein Sperrbezirk sowie ein weiter gefasstes Beobachtungsgebiet. Der Sperrbezirk erstreckt sich mindestens drei Kilometer um einen Seuchenbetrieb. Mittels Beschilderung wird auf den Sperrbezirk hingewiesen. Alle Schweine im Sperrbezirk werden auf das ASP-Virus untersucht, sie dürfen nicht transportiert werden und Hausschlachtungen sind verboten. Das geltende Tiergesundheitsrecht sieht jedoch Ausnahmen bei Einhaltung bestimmter Auflagen (z. B. Untersuchungen der Schweine) vor (BMLEH, 2026). Andere Haustiere als Schweine dürfen nur mit Genehmigung aus einem oder in einen Betrieb mit Schweinehaltung verbracht werden. Rund um den Sperrbezirk erstreckt sich ein Beobachtungsgebiet. Der Radius von Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet zusammen muss mindestens zehn Kilometer betragen. Auch auf das Beobachtungsgebiet wird mittels Beschilderung hingewiesen. Es gelten die gleichen Restriktionen wie im Sperrbezirk, jedoch ist die Hausschlachtung von Schweinen erlaubt (Schweinepest-Verordnung, 2026).

Um die Einwanderung weiter infizierter Wildschweine aus Polen zu verhindern, bauten Brandenburg und Sachsen entlang der Grenze zu Polen einen festen Wildschutzzaun, da sich gezeigt hat, dass die flexiblen Zäune kein Hindernis für die Wildschweine darstellen. Auch in Baden-Württemberg wurde versucht durch den Bau eines Schutzzaunes an der A6 bei Mannheim-Sandhofen, die Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest durch infizierte Wildschweine aus dem Nachbarbundesland Hessen zu stoppen (SWR, 2025b). In Hessen soll ein 145 Kilometer langer fester Wildzaun entlang der Autobahnen in Südhessen errichtet werden. Die Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung der Afrikanischen Schweinepest leisten. Ein wichtiger Baustein ist die Einhaltung der Biosicherheit. Wie dabei vorzugehen ist, wird in zahlreichen Merkblättern beschrieben. So zum Beispiel in der Broschüre „Schutz vor Tierseuchen – was Landwirte tun können“, die vom BMLEH veröffentlicht wurde und das Vorgehen anschaulich erklärt. Dass die Maßnahmen greifen, zeigen die geringen Ausbruchszahlen in Brandenburg und Sachsen.

Das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland führte dazu, dass Deutschland seinen Status als „Seuchenfrei“ verloren hat. Als Reaktion darauf verhängten Länder wie China, Japan, Südkorea, Singapur, Argentinien, Brasilien und Mexiko ein Importverbot für deutsches Schweinefleisch. Das führte innerhalb einer Woche zu einem Preiserutsch von 15 ct/kg. Ende 2020 lag der Schweinepreis bei nur noch 1,24 €/kg. Der durchschnittliche Schlachtpreis für Schweine der Klasse S und M belief sich 2021 auf 1,39 €/kg und stieg 2022 auf 1,87 €/kg. Damit lag das Preisniveau 2022 wieder über dem Durchschnittswert von 2019 (1,76 €/kg). Im Jahr 2023 erhöhten sich die Schlachtpreise in den Sommermonaten bis auf 2,50 €/kg. Über das ganze Jahr gesehen lag der durchschnittliche Schlachtpreis bei 2,26 €/kg. Das hohe Preisniveau konnte im Jahr 2024 nicht gehalten werden, die Produzenten erhielten durchschnittlich 2,08 €/kg Schweinefleisch. Auch 2025 ging der durchschnittliche Schweinefleischpreis für die Produzenten weiter zurück, er lag bei 1,86 €/kg (Raiffeisen Viehverband, 2026b).

China und Japan halten weiterhin am Importverbot für Schweinefleisch fest. Bis Ende 2020 war China der größte Abnehmer von Schweinefleisch und Fleischnebenerzeugnissen. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2021 ging der Drittlandexport von Schweinefleisch einschließlich Verarbeitungsware und Schlachtnebenerzeugnissen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 444.939 t (54,8 %) auf 367.500 t Schlachtgewicht zurück (top agrar, 2022). Seitens der Bundesregierung wird weiterhin versucht ein Handelsabkommen mit China zu beschließen. Seit November 2025 haben sowohl Frankreich als auch Spanien ein Regionalisierungsabkommen mit China geschlossen (schweine.net, 2026). Länder wie Thailand, Vietnam, Singapur, Brasilien, Argentinien, Südafrika und seit kurzem auch Südkorea haben nach Verhandlungen dem sogenannten Regionalisierungskonzept zugestimmt, somit ist der Export in diese Länder wieder möglich. Innerhalb der EU ist der Handel mit Schweinefleisch weiter möglich, da hier das Regionalisierungskonzept ebenfalls anerkannt ist (Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2022, 2024).

4.1.4 Maul- und Klauenseuche (MKS)

Die Maul- und Klauenseuche ist eine hochansteckende, akut verlaufende fieberhafte Viruserkrankung. An ihr können alle Klautiere wie Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Rot-, Reh- und Damwild erkranken. MKS verbreitet sich sehr schnell, die Tiere leiden in der Regel unter erheblichen Schmerzen. Nicht nur das Auftreten und Laufen kann zur Qual werden, sondern sie vermeiden wegen Schmerzen im Maulbereich auch das Fressen. Durch die geringe oder fehlende Futteraufnahme werden die Tiere immer schwächer.

Tiere, die von der Krankheit genesen sind, können über einen längeren Zeitraum Träger des infektiösen MKS-Virus sein. Weiterhin kann es durch illegalen Handel mit Produkten tierischer Herkunft, ihrer Mitnahme im Reiseverkehr, durch Futtermittel und Einstreumaterialien aus Ländern mit MKS-Ausbrüchen zur Einschleppung des Virus kommen (tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2026c).

Am 10.01.2025 trat MKS das erste Mal seit 1988 wieder in Deutschland auf. Betroffen war eine Waserbüffelherde in Brandenburg. Um eine weitere Ausbreitung zu unterbinden wurde eine Schutzzone von mindestens 3 Kilometern sowie eine Überwachungszone von mindestens 10 Kilometern eingerichtet. Am 11.02.2025 wurde die Schutzzone wieder aufgehoben, die Überwachungszone wurde bis zum 24.02.2025 aufrechterhalten.

Durch den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche verlor Deutschland den Status „MKS-frei ohne Impfung“. Dieses hatte weitreichende Konsequenzen für den Handel mit Klautieren und Produkten dieser Tiere, denn zahlreiche Drittländer sperrten sofort das ganze Land für entsprechende Importe. Am 14.04.2025 wurde der Status zurückerlangt. Es wurden keine weiteren Ausbrüche registriert.

Das MKS-Virus ist nahezu weltweit verbreitet, lediglich in Neuseeland wurden bislang keine MKS-Ausbrüche registriert. Die Krankheit ist in Afrika, Asien, dem mittleren und Nahen Osten sowie in Teilen Südamerikas endemisch verbreitet (Radar Bulletin, 2026).

4.1.5 Verbreitung neuer Tierseuchen durch den Klimawandel

Der stattfindende Klimawandel führt dazu, dass sich z. B. Insekten und Spinntiere (inkl. Milben) neue Ausbreitungsgebiete erschließen. Da aber gerade Insekten und Milbe als Träger von Seuchenerregern fungieren, verändert sich mit der Veränderung der Vektorenverbreitung auch das potentielle Seuchengebiet. In Deutschland zählen vor allem die Blauzungenkrankheit, die Afrikanische Pferdepest, das West-Nil-Virus und das Schmallberg-Virus zu den sich neu verbreiteten Tierseuchen. In der Vergangenheit konnten sich die Vektoren nicht auf dem Europäischen Kontinent etablieren und das Mittelmeer stellte eine natürliche Barriere dar. Durch den Vektorwechsel treten die Tierseuchen inzwischen auch in nördlich gelegenen Regionen auf. Für die weltweit pferdereiche Region (Niederlande, Belgien, NRW und Niedersachsen) hätte die weitere Ausbreitung der Afrikanischen Pferdepest verheerende Folgen (BZL, 2026; LAVES, 2026b).

Das West-Nil-Virus (WNV) stammt ursprünglich aus Afrika und wird durch blutsaugende Insekten übertragen. In Europa trat es erstmals Anfang der 1960 Jahre in Frankreich auf. Bisher wurden vor allem aus süd- und südosteuropäischen Ländern Infektionen bei Vögeln, Pferden und Menschen gemeldet. In den USA trat es erstmalig 1999 auf und verbreitete sich in kurzer Zeit im ganzen Land bis nach Kanada. Inzwischen kommt das Virus auf allen Kontinenten vor. In Deutschland wurde im August 2018 erstmals ein mit WNV infizierter Vogel gefunden. 2024 wurden insgesamt 204 Pferde und 82 Wild- und Zoovögel infiziert. Im Jahr 2025 waren die Infektionszahlen deutlich geringer (4 Pferde und 21 Wild- und Zoovögel). Die Mehrzahl der Infektionen innerhalb Deutschlands traten in Berlin, Brandenburg, Hamburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt auf. Die meisten Infektionen verlaufen symptomlos. Einige Vogelarten sind allerdings sehr empfindlich, so dass es zu Epidemien mit Todesfolge kommen kann. Menschen und Pferde sind sogenannte Fehlwirte, das heißt von ihnen geht keine Infektionsgefahr aus (Friedrich-Löffler-Institut, 2026e).

Die Lumpy Skin Disease (LSD) trat erstmals im Juni 2025 in drei europäischen Ländern (Frankreich, Spanien und Italien) auf. Bis Mitte Dezember wurden insgesamt 210 Fälle aus den drei Ländern gemeldet. Es handelt sich um eine hochansteckende Viruserkrankung, die Rinder, Büffel, Bisons und Zebus befällt. Die Tiere bekommen hohes Fieber und knotige Hautveränderungen. Es kommt zu Gewichtsverlust und einem Rückgang der Milchleistung. Übertragen wird das Virus durch blutsaugende Insekten, es kann aber auch über große Entfernungen durch Tiertransporte verbreitet werden (Friedrich-Löffler-Institut, 2026f).

Das Schmallberg-Virus (SBV) tritt bei Schafen, Ziegen und Rindern auf. Es trat 2011 erstmals in Nordwestdeutschland auf. Danach breitete es sich innerhalb kürzester Zeit deutschlandweit und über weite Teile Europas aus. Die Virusübertragung erfolgt hauptsächlich über Gnitzen. Ein weiterer Infektionsweg ist die vertikale Übertragung vom Muttertier auf die Nachkommen. Erfolgt die Infektion im empfindlichen Stadium der Trächtigkeit, kann das Virus den Fötus infizieren und zu schweren Schädigungen führen (Friedrich-Löffler-Institut, 2026g).

Die Verbreitungsgebiete der Afrikanische Pferdepest (AHS) liegen in Teilen von Afrika, wie zum Beispiel Südafrika, Namibia und Swasiland, sowie im Vorderen Orient bis nach Afghanistan, Pakistan und Indien. In Europa trat das Virus bisher in Spanien und Portugal auf. Bei schwerwiegendem Krankheitsverlauf (Lungenform) liegt die Sterblichkeit bei 100 %. Das Virus wird vorwiegend durch Mückenarten übertragen. In Europa gelten Gnitzen als mögliche Überträger (tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2026d).

4.2 Auswirkung der Witterung auf die Tiergesundheit

Mit einer Durchschnittstemperatur von 10,0 °C gehört das Jahr 2025 zu den 10 wärmsten Jahren seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen im Jahr 1881. In den Sommermonaten 2025 lag die Durchschnittstemperatur bei 18,3 °C und damit 0,2 °C unter dem Vorjahreswert.

Im zurückliegenden Jahr fielen deutschlandweit durchschnittlich 642 l/m² Regen, das vieljährige Mittel liegt bei 806 l/m². Im Jahr 2025 schien die Sonne rund 1.937 Stunden, das waren 261,6 Stunden mehr als im Jahr 2024 und 390 Stunden über dem jährlichen Mittel (Wetterkontor, 2026; statista.com, 2026).

Die hohen Temperaturen in den Sommermonaten stellen an den Lebendtransport von Tieren besondere Ansprüche, wie beispielsweise das Vorhandensein von Tränke- und Belüftungsvorrichtungen. Durch die EU-Transportverordnung sind Lebendtransporte bei Temperaturen über 30 °C im Transporter nicht zulässig. In Deutschland sind die Bundesländer für die Genehmigung der Transporte zuständig. Damit die Transportverordnung besser durchgesetzt werden kann, werden Temperaturüberschreitungen als Ordnungswidrigkeit eingestuft. Somit können die zuständigen Behörden die Verhängung von Bußgeldern beim Verstoß anordnen (Badische Bauernzeitung, 2021). Um den Tierschutz beim Transport zu verbessern, schränkte das BMLEH Tiertransporte von lebenden Rindern, Schafen und Ziegen zur Zucht in Länder außerhalb der EU weiter ein. Die Vorgabe ist ab dem 01.07.2023 für deutsche Exporteure gültig. Zuvor wurden bereits die Ausfuhrbescheinigungen für Mast- und Schlachttiere in Drittländer zurückgezogen. Eine gemeinsame Regelung innerhalb der EU liegt bisher nicht vor (BMLEH, 2023). Ein europaweites Verbot der Lebendtransport in Drittländer scheitert bisher am Widerspruch einiger Mitgliedsstaaten (Europäisches Parlament, 2024).

Der Hitzestress beginnt bei jeder Tierart in einem unterschiedlichen Temperaturbereich. Die Folgen reichen von erhöhter Wasser- und geringerer Futteraufnahme über geringere Leistungen bis hin zu Magen-Darm-Problemen, instabilem Immunsystem und erhöhtem Krankheitsrisiko.

Rinder geraten relativ schnell in Hitzestress. Ab einer Temperatur von ca. 20 °C können Kühe die selbst produzierte und aufgenommene Wärme nicht mehr in ausreichendem Maße an die Umgebung abgeben. Die Auswirkung höherer Temperaturen bei Schweinen ist vom Lebendgewicht abhängig. Während Tiere mit einem Lebendgewicht von unter 30 kg erhöhte Temperaturen kompensieren können, zeigen Tiere mit höherem Gewicht eine gestiegene Atemfrequenz sowie eine gestiegene Wasseraufnahme. Die verschiedenen Geflügelarten reagieren ebenfalls auf eine thermische Belastung. Der ideale Temperaturbereich liegt bei 18-22 °C (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, 2010).

Anhang

Anhang 1: Viehhaltende Betriebe 2025 (in Stück)

Haltungen nach Tierarten/Nutzung der Tiere	2010	2023	2024	2025
Rinder (einschl. Kälber) insgesamt	174.960	127.256	124.192	122.430
Milchkühe	91.550	50.581	48.649	47.157
Ammen- und Mutterkühe	-	-	-	-
andere Kühe	56.286	50.870	50.815	51.196
Schweine insgesamt	32.900	16.170	15.650	15.190
Mastschweine	28.000	13.640	13.230	12.730
Zuchtschweine	15.600	5.230	5.010	4.830
Hühner insgesamt	58.158	41.340	-	-
Legehennen 1/2 Jahr und älter	56.286	39.230	-	-
Schlacht- u. Masthühner, Hähne	4.532	3.660	-	-
Sonstiges Geflügel	-	6.060	-	-
Gänse	4.650	3.230	-	-
Enten	6.176	3.430	-	-
Truthühner	1.925	1.460	-	-
Schafe	22.273	9.550	9.670	9.380
Ziegen	11.219	10.360	-	-

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, 2026a, b und c, eigene Darstellung

Anm.: „-“ keine Werte vorhanden

Anhang 2: Viehbestand in Deutschland 2025 (in Stück)

Tierart	2010	2023	2024	2025
Rinder insgesamt	12.706.229	10.836.195	10.461.286	10.420.269
Kälber < 8 Monate	2.666.771	2.208.323	2.125.168	2.161.926
Jungrinder 8 Monate - 1 Jahr, männlich	498.011	388.969	375.260	374.277
Jungrinder 8 Monate - 1 Jahr, weiblich	702.794	627.849	608.376	587.579
Rinder 1 - 2 Jahre, männlich	1.025.441	182.812	766.702	764.397
Rinder 1 - 2 Jahre, weiblich, zum Schlachten	159.127	182.812	177.333	177.691
Rinder 1 - 2 Jahre, weiblich, Nutz- u. Zuchttiere	1.831.456	1.553.732	1.504.899	1.452.886
Rinder ≥ 2 Jahre, Bullen und Ochsen	102.200	101.472	103.210	115.955
Rinder ≥ 2 Jahre, Färsen zum Schlachten	36.877	41.287	43.622	42.888
Rinder ≥ 2 Jahre, Färsen als Zucht- u. Nutztiere	794.589	558.089	546.866	527.949
Rinder ≥ 2 Jahre, Milchkühe	4.181.679	3.712.815	3.589.431	3.596.633
Rinder ≥ 2 Jahre, Ammen- und Mutterkühe	-	-	-	-
Rinder ≥ 2 Jahre, Schlacht- und Mastkühe	-	-	-	-
Rinder ≥ 2 Jahre, andere Kühe	707.284	624.905	620.419	618.088
Schweine insgesamt	26.900.800	21.223.700	21.292.300	21.545.300
Ferkel	7.148.700	6.410.700	6.326.300	6.642.400
Jungschweine < 50 kg LG, ohne Ferkel	6.186.000	3.831.600	3.729.000	4.231.000
Mastschweine 50 ≤ 80 kg LG	5.341.300	4.226.000	4.395.300	4.179.800
Mastschweine 80 ≤ 110 kg LG	4.939.500	4.174.100	4.225.300	3.985.300
Mastschweine ≥ 110 kg LG	1.020.300	1.166.300	1.195.800	1.072.300
Eber zur Zucht	32.300	15.000	-	-
Jungsauen, zum 1. Mal trächtig	269.600	164.500	162.800	165.000
Andere trächtige Sauen	1.337.400	840.200	843.300	866.300
Jungsauen, noch nicht trächtig	253.000	166.100	168.400	171.100
Andere nicht trächtige Sauen	372.700	229.200	223.800	216.300
Hühner insgesamt	114.113.374	156.300.900	-	-
Junghennen < 1/2 Jahr	11.303.297	12.399.900	-	-
Legehennen ≥ 1/2 Jahr	35.278.999	55.809.300	-	-
Schlacht- u. Masthühner, Hähne	67.531.078	88.091.700	-	-
Sonstiges Geflügel insgesamt	14.786.376	11.007.000	-	-
Gänse	278.080	-	-	-
Enten	3.164.334	1.593.100	-	-
Truthühner	11.343.962	8.999.000	-	-
Schafe insgesamt	2.088.541	1.559.700	1.510.900	1.524.900
Schafe < 1 Jahr	675.783	409.000	379.900	389.400
Weibliche Schafe zur Zucht	1.338.008	1.099.800	1.085.800	1.070.700
Andere Schafe	74.750	24.200	19.500	37.000
Schafböcke zur Zucht ≥ 1 Jahr	-	26.700	25.600	27.800
Hammel und übrige Schafe ≥ 1 Jahr	-	-	-	-
Ziegen insgesamt	-	162.600	-	-
Ziegen, weiblich	75.544	-	-	-
Ziegen, männlich	74.392	-	-	-

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021, 2024, 2026 a, b und c, eigene Darstellung

Anm.: „-“ keine Werte vorhanden

Anhang 3: Versorgung mit Fleisch in Deutschland im Kalenderjahr 2025 vorläufig (in 1.000 t Schlachtgewicht, Datenstand 07.04.2026)

Fleischart	Brutto- eigenerzeugung	Einfuhr lebender Tiere	Ausfuhr lebender Tiere	Netto- erzeugung	Anfangsbestand Fleisch	Endbestand Fleisch	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Verbrauch insgesamt	Verbrauch kg/Kopf	darunter menschlicher Verzehr insgesamt	darunter menschlicher Verzehr kg/Kopf	Selbst- versorgungsgrad %
Schweinefleisch	4 125,2	289,6	76,9	4 337,9	–	–	1 003,2	947,5	2 364,7	2 020,6	2 976,4	35,6	2 365,2	28,3	138,6
Rind- und Kalbfleisch	984,0	5,4	34,5	955,0	–	–	618,9	514,5	554,6	493,6	1 019,3	12,2	813,5	9,7	96,5
Geflügelfleisch	1 697,1	112,7	284,7	1 525,0	–	–	1 170,3	1 067,8	835,7	730,5	1 859,6	22,3	1 223,8	14,7	91,3
dar. Hühnerfleisch	1 352,3	64,2	282,6	1 134,0	–	–	950,0	857,7	634,9	554,1	1 449,0	17,4	953,5	11,4	93,3
dar. Truthühnerfleisch	322,7	47,9	2,1	368,5	–	–	150,9	148,6	169,0	147,5	350,4	4,2	230,6	2,8	92,1
dar. Gänsefleisch	2,6	0,0	0,0	2,6	–	–	19,8	17,2	9,3	8,6	13,2	0,2	8,7	0,1	19,9
dar. Entenfleisch	19,5	0,5	0,0	19,9	–	–	44,3	41,0	18,2	16,0	46,0	0,6	30,3	0,4	42,3
dar. sonstiges Geflügelfleisch	0,01	0,02	0,00	0,03	–	–	5,4	3,2	4,3	4,3	1,1	0,0	0,7	0,0	1,1
Schaf- und Ziegenfleisch	26,2	3,8	0,2	29,8	–	–	55,5	29,9	18,2	16,7	67,2	0,8	53,6	0,6	39,1
Pferdefleisch	1,6	0,4	1,1	0,9	–	–	2,7	1,8	0,1	0,1	3,5	0,0	2,8	0,0	44,5
Sonstiges Fleisch	34,7	0,6	0,2	35,1	–	–	83,2	50,2	47,0	45,2	71,4	0,9	53,6	0,6	48,6
Innereien	430,5	26,2	54,5	402,2	–	–	656,6	520,2	684,9	570,0	373,9	4,5	74,8	0,9	115,1
Fleisch insgesamt	7 299,4	438,7	452,1	7 286,0	–	–	3 590,5	3 131,8	4 505,3	3 876,8	6 371,3	76,3	4 587,2	54,9	114,6

Anmerkung: Schlachtgewicht von Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 1. FIGDV mit einem Abzug von 2 % für Kühlverluste; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet. Ausgenommen ist der Pro-Kopf-Verbrauch und -Verzehr.

Bevölkerungsstand zum 30.06.2025: 83,49 Millionen Einwohner (Berechnungsgrundlage: Daten des Zensus 2022).

Sonstige Tiere einschließlich Jagd- und Farmwild, Hasentiere.

Zur Ein- und Ausfuhr: Amtliche Angaben über den Intrahandel zum Teil ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten. Bei Rind-, Kalb- und Schweinefleisch erfolgt der Außenhandel mit lebenden Tieren auf der Basis der Daten des Außenhandels sowie der 1. DVO und von TRACES.

Anfangs- und Endbestände werden bei Beständen aus privater beziehungsweise öffentlicher Lagerhaltung für Schweine- beziehungsweise Rindfleisch ausgewiesen. Ein- und Auslagerungen innerhalb eines Jahres werden nicht ausgewiesen.

Der Verbrauch setzt sich zusammen aus Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung und Verluste (einschließlich Knochen).

Der menschlicher Verzehr wird anhand einer Schätzung berechnet. Der menschliche Verzehr entspricht dem Schlachtgewicht ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), Marktinfo Eier & Geflügel (MEG), BLE (624)

Anhang 4: Versorgung mit Fleisch in Deutschland im Kalenderjahr 2024 (in 1.000 t Schlachtgewicht, Datenstand 07.04.2026)

Fleischart	Brutto-eigenerzeugung	Einfuhr lebender Tiere	Ausfuhr lebender Tiere	Netto-erzeugung	Anfangsbestand Fleisch	Endbestand Fleisch	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Verbrauch insgesamt	Verbrauch kg/Kopf	darunter menschlicher Verzehr insgesamt	darunter menschlicher Verzehr kg/Kopf	Selbst-versorgungsgrad %
Schweinefleisch	4 007,7	355,1	73,5	4 289,3	–	–	980,0	939,2	2 304,2	1 912,7	2 965,1	35,5	2 356,2	28,2	135,2
Rind- und Kalbfleisch	1 048,6	5,6	38,6	1 015,6	–	–	536,1	461,9	562,4	512,3	989,3	11,8	789,6	9,5	106,0
Geflügelfleisch	1 704,8	112,4	288,7	1 528,5	–	–	1 066,7	967,5	853,9	746,2	1 741,4	20,9	1 145,9	13,7	97,9
dar. Hühnerfleisch	1 338,6	51,9	286,2	1 104,2	–	–	873,4	782,1	652,9	571,0	1 324,7	15,9	871,8	10,4	101,0
dar. Truthühnerfleisch	341,7	60,2	2,4	399,5	–	–	130,3	129,0	168,4	145,7	361,4	4,3	237,8	2,8	94,5
dar. Gänsefleisch	3,2	0,0	0,0	3,2	–	–	20,6	18,4	9,0	8,3	14,8	0,2	9,7	0,1	21,5
dar. Entenfleisch	21,4	0,3	0,0	21,7	–	–	36,9	34,5	19,2	16,7	39,3	0,5	25,9	0,3	54,4
dar. sonstiges Geflügelfleisch	0,02	0,02	0,00	0,04	–	–	5,6	3,6	4,5	4,4	1,1	0,0	0,8	0,0	1,7
Schaf- und Ziegenfleisch	26,2	3,7	0,2	29,6	–	–	47,2	24,9	18,1	16,6	58,8	0,7	46,9	0,6	44,5
Pferdefleisch	1,7	0,4	1,1	1,0	–	–	1,8	1,4	0,5	0,5	2,3	0,0	1,8	0,0	77,0
Sonstiges Fleisch	35,3	0,4	0,3	35,5	–	–	73,3	37,6	34,5	33,0	74,3	0,9	55,7	0,7	47,6
Innereien	435,9	28,0	58,7	405,3	–	–	541,5	401,7	682,4	561,7	264,4	3,2	68,7	0,8	164,9
Fleisch insgesamt	7 260,3	505,5	461,1	7 304,8	–	–	3 246,7	2 834,1	4 455,9	3 782,9	6 095,5	73,0	4 464,9	53,5	119,1

Anmerkung: Schlachtgewicht von Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 1. FIGDV mit einem Abzug von 2 % für Kühlverluste; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet. Ausgenommen ist der Pro-Kopf-Verbrauch und -Verzehr.

Bevölkerungsstand zum 30.06.2024: 83,51 Millionen Einwohner (Berechnungsgrundlage: Daten des Zensus 2022).

Sonstige Tiere einschließlich Jagd- und Farmwild, Hasentiere.

Zur Ein- und Ausfuhr: Amtliche Angaben über den Intrahandel zum Teil ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten. Bei Rind-, Kalb- und Schweinefleisch erfolgt der Außenhandel mit lebenden Tieren auf der Basis der Daten des Außenhandels sowie der 1. DVO und von TRACES.

Anfangs- und Endbestände werden bei Beständen aus privater beziehungsweise öffentlicher Lagerhaltung für Schweine- beziehungsweise Rindfleisch ausgewiesen. Ein- und Auslagerungen innerhalb eines Jahres werden nicht ausgewiesen.

Der Verbrauch setzt sich zusammen aus Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung und Verluste (einschließlich Knochen).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), Marktinfo Eier & Geflügel (MEG), BLE (624)

Anhang 5: FAO Fleischpreisindex für 2025

Monat	Gesamt	Geflügelfleisch	Schweinefleisch	Rinderfleisch	Schafffleisch
Dez 24	119,6	118,8	107,3	129,4	125,6
Jan 25	116,6	117,0	100,0	130,3	113,8
Feb 25	116,9	115,3	100,2	131,0	121,8
Mrz 25	118,3	115,1	104,1	132,4	116,8
Apr 25	121,6	116,2	110,2	134,4	124,3
Mai 25	122,8	115,2	112,8	134,7	133,8
Jun 25	126,0	116,3	116,2	137,5	149,1
Jul 25	126,6	116,9	113,5	140,2	155,5
Aug 25	127,8	114,0	114,5	144,3	157,7
Sep 25	127,9	114,3	113,2	145,5	156,4
Okt 25	125,0	110,5	106,8	146,6	150,0
Nov 25	125,5	112,2	103,9	148,6	152,9
Dez 25	124,8	110,3	105,6	146,2	157,0
Jan 26	124,9	115,8	99,6	147,5	157,7
Feb 26	126,5	116,6	101,1	149,4	161,6

Quelle: FAO, 2026c, eigene Darstellung

Anm.: Basisjahre 2014 – 2016 = 100 Punkte

Anhang 6: Weltweiter Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2023

Region	Rindfleisch	Schweinefleisch	Geflügelfleisch	Schaf- und Ziegenfleisch	Anderes Fleisch	Fleisch insgesamt
Welt	9,39	15,41	17,38	2,31	0,79	45,3
Afrika	5,04	1,61	6,55	2,29	1,37	16,9
Asien	5,86	15,5	13,06	2,74	0,44	37,6
China	7,89	0,76	4,02	42,16	18,71	73,54
Indien	2,32	0,14	1,89	0,26	3,52	8,13
Europa	13,5	34,9	27,3	1,6	1,5	78,7
UK	16,85	1,09	3,66	24,66	38,18	84,44
EU-27	13,4	39,4	23,5	1,3	1,0	78,8
Belgien	13,15	2,05	0,96	30,55	13,25	59,96
Bulgarien	2,81	0,65	1,57	32,8	25,91	63,74
Dänemark	21,58	0,76	0,71	57,9	20,32	101,27
Deutschland	13,55	0,93	0,75	38,67	16,77	70,67
Estland	7,81	0,22	0,35	35,54	20,81	64,73
Finnland	17,3	0,5	0,41	27,87	23,32	69,4
Frankreich	21,65	0,52	2,21	31,18	24,74	80,3
Griechenland	14,97	1,83	7,11	27,82	30,27	82
Irland	23,14	3,65	4,29	31,11	36,2	98,39
Italien	14,49	1,24	0,87	34,13	20,47	71,2
Kroatien	15,67	0,91	1,97	61,06	20,1	99,71
Lettland	7,79	0,46	0,36	41,58	32,47	82,66
Litauen	4,44	0,5	0,38	48,04	27,51	80,87
Luxemburg	29,82	0,8	0,97	31,52	19,91	83,02
Malta	18,21	1,23	0,96	24,14	27,24	71,78
Niederlande	16,88	2,39	0,84	36,7	14,76	71,57
Österreich	13,85	0,46	1	40,86	17,54	73,71
Polen	0,19	0,11	0,03	52,02	30,95	83,3
Portugal	22,43	0,65	2,01	39,29	34,94	99,32
Rumänien	4,61	0,2	2,98	39,28	25,38	72,45
Schweden	22,44	0,33	1,33	27,38	16,88	68,36
Slowakei	6,76	1,98	0,13	41,41	19,73	70,01
Slowenien	10,09	0,31	0,83	19,34	29,83	60,4
Spanien	11,77	1,44	1,59	53,04	32,96	100,8
Tschechien	11,25	1,86	0,28	44,46	24,45	82,3
Ungarn	4,43	0,47	0,14	47,21	24,08	76,33
Zypern	8,69	0,34	3,71	33,41	31,8	77,95
Nordamerika	35,87	28,8	53,21	0,61	0,77	119,3
USA	37,0	0,8	0,6	29,1	54,5	122,1
Ozeanien	18,57	19,98	37,57	8,36	10,67	95,2
Australien	26,9	1,1	10,6	25,1	53,1	116,8
Südamerika	29,7	15,0	41,9	0,7	0,6	87,9
Argentinien	48,99	1,12	1,07	17,04	46,73	114,95
Brasilien	39,07	0,48	0,72	16,75	47,55	104,57

Quelle: FAO, 2026d, eigene Darstellung

Glossar

Die **Bruttoeigenerzeugung** von Fleisch gibt die Menge des im Inland erzeugten Viehs umgerechnet in Schlachtgewicht an. Sie berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich der Exporte lebender Tiere, abzüglich dem Import lebender Tiere.

Die **Nettoerzeugung** von Fleisch, angegeben in kg Schlachtgewicht, ist der Fleischanfall von im Inland geschlachteten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft. Sie beinhaltet alle für den menschlichen Verzehr tauglich befundenen Schlachttiere.

Das **Schlachtgewicht** ist das Warmgewicht des geschlachteten und ausgeweideten Tieres nach der Verordnung über die Preismeldung für Schlachtkörper und deren Kennzeichnung (1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung - 1. FlGDV).

Der **Selbstversorgungsgrad** gibt das Verhältnis der Bruttoeigenerzeugung zum Verbrauch an. Bei einem Selbstversorgungsgrad von mindestens 100 % kann der inländische Verbrauch durch die eigene Produktion gedeckt werden.

Der **Verbrauch** umfasst die zum Verbrauch zur Verfügung stehende Fleischmenge, d. h. sowohl die Mengen für den menschlichen Verzehr als auch für Tierfutter oder industrielle Verwertungen sowie Verluste z. B. ungenutzte und entsorgt Abschnitte und Knochen. Der Verbrauch berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich Anfangsbestände und Einfuhren, abzüglich Endbestände und Ausfuhren.

Der **Verzehr** wird aus dem Verbrauch über tierartspezifische Faktoren berechnet und soll die für den menschlichen Verzehr verwendete Fleischmenge angeben, ohne Knochen und sonstige Abschnitte.

Literaturverzeichnis

- Allgemeine Fleischer-Zeitung, 2025:** Das Ranking der Top-Unternehmen in der deutschen Fleisch- und Fleischwaren-industrie, Ausgabe Nr. 48, S. 11ff., 25.11.2025
- AMI, 2026a:** Markt Report Fakten und Trends 2025
- AMI, 2026b:** Markt Bilanz Vieh und Fleisch 2025
- AMI, 2026c:** Markt Bilanz Eier und Geflügel 2025
- Badische Bauernzeitung, 2021:** Schärfere Regeln für den Tiertransport, <https://www.badische-bauern-zeitung.de/schaerfere-regeln-fuer-den-tiertransport> (Aufgerufen am 02.03.2023)
- Bayrisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2022:** Schweinepest: Wo Deutschland wieder exportieren darf, <https://www.wochenblatt-dlv.de/maerkte/schweinepest-deutschland-exportieren-darf-564393> (Aufgerufen am 15.02.2022)
- Bayrisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2024:** Südkorea lässt wieder deutsches Schweinefleisch ins Land, <https://www.wochenblatt-dlv.de/maerkte/suedkorea-laesst-deutsches-schweinefleisch-ins-land-573204> (Aufgerufen am 27.02.2024)
- biofleischhandwerk.de, 2026:** EPI-Projekt „Teilmobile Schlachtung von Rindern“, <https://www.biofleischhandwerk.de/teilmobile-schlachtung/> (Aufgerufen am 02.03.2026)
- BLE, 2023:** Projektförderung, https://www.ble.de/SharedDocs/Downloads/DE/Projektforderung/Innovationen/BMEL/221129_Bekanntmachung_Mobile-Schlachtung.html (Aufgerufen am 03.03.2023)
- BLE, 2025:** Dokumentation Versorgungsbilanz Fleisch, <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung/versorgungsbilanzen/fleisch/dokumentation-versorgungsbilanz-fleisch> (Abgerufen am 08.04.2025)
- BLE, 2026:** Fleischbilanz 2010 bis 2025v, erstellt durch das Fachreferat 624, https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/fleisch_node.html
- BMEL, 2023:** Tiertransporte aus Deutschland werden deutlich eingeschränkt, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/148-tiertransporte.html> (Abgerufen am 27.03.2023)
- BMEL-Statistik, 2026:** Schlachtpreise von Schweinen, Rindern und Lämmern, <https://www.bmel-statistik.de/preise/preise-fleisch/preisreihen-schlachtpreise-und-wochenberichte> (Abgerufen am 05.05.2026)
- BMLEH, 2026:** Fragen und Antworten zur Afrikanischen Schweinepest, https://www.bmel.de/Shared-Docs/FAQs/DE/faq-ASP/FAQ-ASP_List.html (Abgerufen am 03.03.2025)
- Boehringer-Ingelheim, 2026:** Boehringer-Ingelheim erhält europäische Zulassung für Vogelgrippe-Impfstoffe, <https://www.boehringer-ingelheim.com/de/tiergesundheit/boehringer-erhaelt-positive-eu-zulassung-fuer-zwei-vogelgrippe-impfstoffe> (Aufgerufen am 04.02.2026)

BZL, 2026: Klimawandel und Tierhaltung: Folgen, Risiken und Anpassung, <https://www.landwirtschaft.de/umwelt/klimawandel/auswirkungen-auf-die-landwirtschaft/klimawandel-und-tierhaltung-folgen-risiken-und-anpassung> (Aufgerufen am 13.01.2025)

BVWS, 2026: Bundesverband Deutscher Wurst- und Schinkenproduzenten: Geschäftsbericht 2024/2025, <https://www.wurstproduzenten.de/aktuell/geschaeftsbericht-2024-2025> (Abgerufen am 12.02.2026)

eurativ.de, 2024: EU-Länder stellen sich gegen Verbot von Tiertransporten in Drittländer, <https://www.euractiv.de/section/landwirtschaft-und-ernaehrung/news/eu-laender-stellen-sich-gegen-verbot-von-tiertransporten-in-drittstaaten/> (Aufgerufen am 28.02.2024)

Europäisches Parlament, 2004: Verordnung (EG) NR. 853/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004 mit spezifischen Hygienevorschriften für Lebensmittel tierischen Ursprungs

Eurostat, 2026a: Tierbestände in Europa, <https://ec.europa.eu/eurostat/web/agriculture/data/database> (Abgerufen am 15.05.2026)

Eurostat, 2026b: Fleischproduktion in Europa, <https://ec.europa.eu/eurostat/web/agriculture/data/database> (Abgerufen am 24.06.2026)

FAO, 2026a: FAOSTAT Viehbestände, <http://www.fao.org/faostat/en/#data> (Abgerufen am 07.07.2026)

FAO, 2026b: FAOSTAT Fleischerzeugung, <http://www.fao.org/faostat/en/#data> (Abgerufen am 07.07.2026)

FAO, 2026c: FAOSTAT Fleischpreisindizes, <http://www.fao.org/faostat/en/#data> (Abgerufen am 07.07.2026)

FAO, 2026d: FAOSTAT Pro-Kopf-Verbrauch, <http://www.fao.org/faostat/en/#data> (Abgerufen am 07.07.2026)

Friedrich-Löffler-Institut, 2026a: Blauzungenkrankheit, <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/blauzungenkrankheit> (Aufgerufen am 25.01.2026)

Friedrich-Löffler-Institut, 2026b: Aviare Influenza, <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/aviaere-influenza-ai-gefluegelpest/karten-zur-klassischen-gefluegelpest/> (Aufgerufen am 28.01.2026)

Friedrich-Löffler-Institut, 2026c: Afrikanische Schweinepest, <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest/> (Aufgerufen am 29.01.2026)

Friedrich-Löffler-Institut, 2026d: FAQ-Geflügelpest, https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar_derivate_00068710/FLI-Information-FAQ-Gefluegelpest-2026-01-30_kor.pdf (Aufgerufen am 18.03.2026)

Friedrich-Löffler-Institut, 2026e: West-Nil-Virus. Aufgerufen am 28.01.2026, <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/west-nil-virus/> (Aufgerufen am 28.01.2026)

Friedrich-Löffler-Institut, 2026f: Lumpy Skin Disease, <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/lumpy-skin-disease/> (Aufgerufen am 25.01.2026)

Friedrich-Löffler-Institut, 2026g: Schmallberg-Virus, <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/schmallenberg-virus/> (Aufgerufen am 27.01.2026)

gefluegelnews.de, 2026: USA: Vogelgrippewelle reißt nicht ab, <https://www.gefluegelnews.de/article/usa-vogelgrippe-welle-reisst-auch-2026-nicht-ab> (Aufgerufen am 05.03.2026)

ISN, 2026: ISN-Schlachthofranking 2024: Branche in Bewegung, <https://www.schweine.net/news/isn-schlachthofranking-2024-branche-in-bewegung.html> (Aufgerufen am 12.02.2026)

LAVES, 2026a: Merkblatt HPAI. www.laves.niedersachsen.de (Aufgerufen am 04.02.2026)

LAVES, 2026b: Klimawandel und „neue“ Tierseuchen, https://www.laves.niedersachsen.de/startseite/tiere/tier-gesundheit/tierseuchen_tierkrankheiten/klimawandel-und-neue-tierseuchen-73987.html (Aufgerufen am 13.01.2026)

MKUEM, 2026: <https://mkuem.rlp.de/themen/tiere-und-tierwohl/tiergesundheit-tierseuchenbekaempfung/afrikanische-schweinepest-asp-1> (Aufgerufen am 18.03.2026)

n-tv, 2023: Europa erlebt bislang schwerste Vogelgrippe, <https://www.n-tv.de/wissen/Europa-erlebt-bislang-schwerste-Vogelgrippe-article23626354.html> (Aufgerufen am 21.03.2023)

oekolandbau.de, 2026a: Mobile Geflügelschlachtung, <https://www.oekolandbau.de/bio-in-der-praxis/oekologische-landwirtschaft/oekologische-tierhaltung/oekologische-gefluegelhaltung/mobile-gefluegelschlachtung/> (Aufgerufen am 03.03.2026)

oekolandbau.de, 2026b: Tiertransporte durch Schlachtung im Herkunftsbetrieb vermeiden, <https://www.oekolandbau.de/bio-in-der-praxis/oekologische-landwirtschaft/oekologische-tierhaltung/tiertransporte-durch-schlachtung-im-herkunftsbetrieb-vermeiden/> (Aufgerufen am 03.03.2026)

Radar Bulletin, 2026: <https://www.fli.de/de/publikationen/radar-bulletin/> (Aufgerufen am 27.01.2026)

Raiffeisen Viehverbund, 2026a: <https://www.rvv-verbund.de> (Aufgerufen am 12.02.2026)

Raiffeisen Viehverbund, 2026b: Schlachtschweinpreise, <https://www.rvv-verbund.de/preis-notierungen/preistabelle-schlachtschweine.html> (Aufgerufen am 29.01.2026)

Raiffeisen Viehvermarktung, 2026: <https://www.rvg-net.de> (Aufgerufen am 12.02.2026)

schweine.net, 2026: Spanien und China vereinbaren ASP-Regulierung, <https://www.schweine.net/news/spanien-und-china-vereinbaren-asp-regionalisierung.html> (Aufgerufen am 29.01.2026)

schweinepest.hessen.de, 2026: <https://schweinepest.hessen.de/aktuelles-seuchengeschehen> (Aufgerufen am 18.03.2026)

Schweinepest-Verordnung, 2026: http://www.gesetze-im-internet.de/schwepestv_1988/ (Aufgerufen am 27.01.2026)

spiegel.de, 2026. Erster bekannter H5H5-Infizierter ist tot. <https://www.spiegel.de/panorama/vogelgrippe-erster-bekannter-h5n5-infizierte-ist-tot-a-07d4158a-dc7a-4cc4-a22a-61741e1721ca> (Aufgerufen am 05.03.2026)

statista.com, 2026: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/5578/umfrage/durchschnittliche-monatliche-sonnenscheindauer-in-deutschland/> (Aufgerufen am 21.1.2026)

- Statistisches Bundesamt, 2021:** Fachserie 3 Reihe 2.1.3., <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Tiere-Tierische-Erzeugung/Publikationen/Downloads-Tiere-und-tierische-Erzeugung/viehhaltung-2030213209004.html> (Abgerufen am 13.02.2023)
- Statistisches Bundesamt, 2024:** Statistischer Bericht, Landwirtschaftliche Betriebe - Viehhaltung, letzter Berichtszeitraum 1. März 2023 (Abgerufen am 04.05.2026)
- Statistisches Bundesamt, 2026a:** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41312-0001 Haltungen mit Rindern: Deutschland, Stichmonat, Rinderkategorien. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Aufgerufen am 12.02.2026)
- Statistisches Bundesamt, 2026b:** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41313-0001 Betriebe mit Schweinehaltung: Deutschland, Stichmonat, Schweinekategorien. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 12.02.2026)
- Statistisches Bundesamt, 2026c:** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41314-0001 Betriebe mit Schafhaltung: Deutschland, Stichmonat, Schafkategorien. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 12.02.2026)
- Statistisches Bundesamt, 2026d:** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41312-0003 Haltungen mit Rindern: Deutschland, Stichmonat, Bestandsgrößenklassen. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 20.04.2026)
- Statistisches Bundesamt, 2026e:** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41312-0010 Haltungen mit Rindern: Bundesländer, Stichmonat, Rinderkategorien. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 23.04.2026)
- Statistisches Bundesamt, 2026f:** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41313-0002 Betriebe mit Schweinehaltung: Deutschland, Stichmonat, Bestandsgrößenklassen. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 20.04.2026)
- Statistisches Bundesamt, 2026g:** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41313-0010 Betriebe mit Schweinehaltung: Bundesländer, Stichmonat, Schweinekategorien. Stichmonat November, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 23.03.2026)
- Statistisches Bundesamt, 2026h:** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 61211-0001 Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte: Deutschland, Jahre, Landwirtschaftliche Produkte, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 28.04.2026)
- Statistisches Bundesamt, 2026i:** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41331-0003 Geschlachtete Tiere, Schlachtmenge: Bundesländer, Jahre, Tierarten, Schlachtungsart, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 22.04.2026)
- Statistisches Bundesamt, 2026j:** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41322-0009 Geflügelschlachtereien, Geschlachtete Tiere, Schlachtmenge: Bundesländer, Jahre, <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/> (Abgerufen am 22.04.2026)

Statistisches Bundesamt, 2025k: Außenhandelsstatistik (Abgerufen am 25.03.2025)

SWR, 2025a: Vogelgrippevirus in seltenen Fällen von Säugetier zu Säugetier übertragen, <https://www.swr.de/wissen/vogelgrippe-virus-h5n1-kuehe-milch-studie-102.html> (Abgerufen am 11.03.2025)

SWR, 2025b: Elektroschutzzaun gegen die Afrikanische Schweinepest bei Mannheim errichtet, <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/mannheim/landwirtschaftsminister-hauk-bei-errichtung-des-schutzzauns-gegen-schweinepest-bei-mannheim-100.html> (Abgerufen am 11.03.2025)

Tagesschau, 2025: Kalifornien erklärt Vogelgrippe-Notlage, <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/vogelgrippe-kuehe-usa-100.html> (Aufgerufen am 18.02.2025)

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, 2010: Merkblatt 100: Die Vermeidung von Hitzeschäden bei Landwirtschaftlichen Nutztieren

tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2026a: Blauzungenkrankheit, https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/startseite/tierseuchen_tierkrankheiten/wiederkauer/blauzungenkrankheit/blauzungenkrankheit-21712.htm (Aufgerufen am 27.01.2026)

tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2026b: Aviäre Influenza, https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/startseite/anzeige-pflichtige_tierseuchen/geflugel/geflugelpest/geflugelpest/aviare-influenza-190642.html (Aufgerufen am 04.02.2026)

tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2026c: Maul- und Klauenseuche (MKS), https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/startseite/tierseuchen_tierkrankheiten/schwein/maul_und_klauenseuche/maul_und_klauenseuche/maul-und-klauenseuche-mks-21655.html (Aufgerufen am 27.01.2026)

tierseucheninfo.niedersachsen.de, 2026d: Afrikanische Pferdepest, https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/anzeige-pflichtige_tierseuchen/pferdeseuchen/afrikanische_pferdepest/afrikanische-pferdepest-african-horse-sickness-21710.html (Aufgerufen am 28.01.2026)

Tierseucheninformationssystem, 2026a: Tierseuchenabfrage Blauzungenkrankheit, <https://tsis.fli.de> (Aufgerufen am 18.03.2026)

Tierseucheninformationssystem, 2026b: Tierseuchenabfrage Aviäre Influenza [AI], <https://tsis.fli.de> (Aufgerufen am 18.03.2026)

Tierseucheninformationssystem, 2026c: Tierseuchenabfrage Afrikanische Schweinepest, <https://tsis.fli.de>. (Aufgerufen am 18.03.2026)

top agrar, 2022: Schweinefleisch; Deutsche Drittlandexporte eingebrochen, <https://www.topagrar.com/schwein/news/schweinefleisch-deutsche-drittlandsexporte-eingebrochen-12788689.html> Aufgerufen am 15.02.2022

Tönnies Livestock, 2026: <http://www.toennies-livestock.de> (Aufgerufen am 12.02.2026)

Verordnung (EG) 853/2004: https://www.tiho-hannover.de/fileadmin/70_Lebensmittelqualitaet/Bilder_und_PDF/Forschung/Stronger/PDF/Dr_Ibrahim_AEnderungen_der_EU-Regelungen_zur_Schlachtung_im_Herkunftsbe-trieb_seit_9_Mei_2024_AMK-Beschluss_vom_Maerz_2024.pdf (Aufgerufen am 03.03.2026)

Wetterkontor, 2026: Wetterrückblick, <https://www.wetterkontor.de/wetter-rueckblick/gebietsmittel/monats-werte/deutschland> (Aufgerufen am 22.01.2026)